



Abfertigung Der gerühmbten Widerlegung Jacobi Andreae, vnter dem Nahmen der Wuerttembergischen Theologen in druck außgesprenget, wieder die warhaffte vnd Christliche verantwortung der Prediger zu Bremen, so für anderthalb Jahren in druck außgangen, : Darinnen Biss zu verner nodtwendiger vnd aussführlicher antwort (so von den heuptstücken, die lehr belangende, mit Gottes hülf in kurtzen folgen soll.) Die greiffliche, vnverschämpte, vnd vermessene kühnheit Iacobi Andreae mit etlichen fürnehmen Exempeln dargethan vnd erwiesen wird. : Zu Christlicher Erinnerung vnd Verwarnung aller guthertzigen Christen, geschrieben

<https://hdl.handle.net/1874/433218>

3

Absfertigung

Der gerühmbten wi-
derlegung Jacobi Andrea, vnter dem
Nahmen der Württembergischen Theologen in druck
aufgesprenget / wider die warhafft vnd Christliche ver-
antwortung der Prediger zu Bremen / so für
anderthalb Jahren in druck
ausgangen.

Darinnen

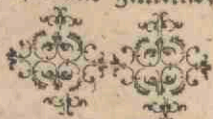
Bis zu verner notwendiger vnd ause-
führlicher antwort (so von den heupstücken / die
lehr belangende / mit Gottes hülf in
kurzen folgen soll.)

Die greiffliche / vnverschämpte / vnd
vermessene Länheit Jacobi Andrea mit etlichen
fürnehmen exempeln dargethan vnd
erwiesen wird.

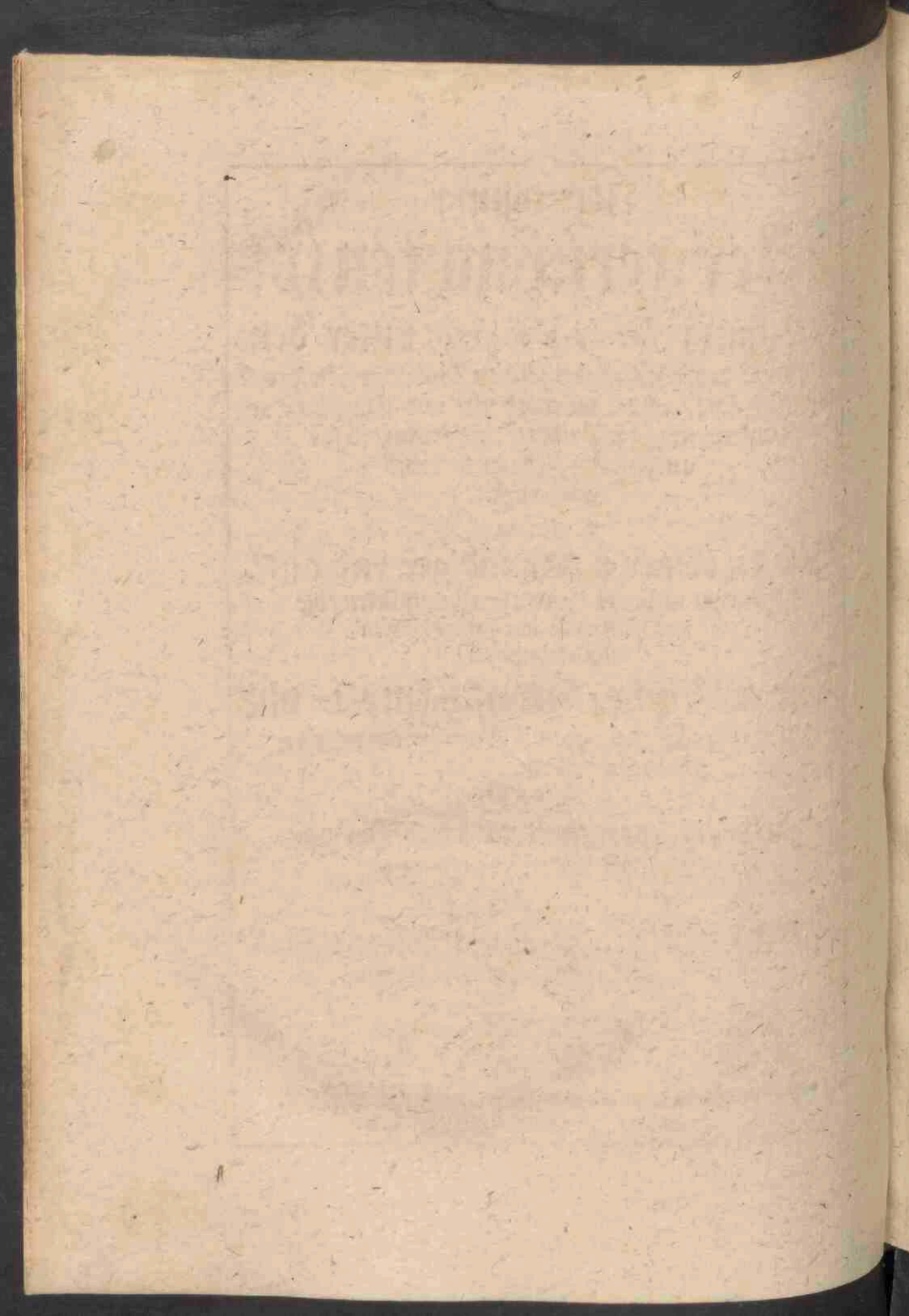
Zu Christlicher erinnerung vnd Verwar-
nung aller guthersigen Christen /

Geschrieben

Durch die diener des Euangelions Chri-
sti in der Kirchen vnd gemeinde zu Bremen.



Gedruckt zu Bremen bey Dieterich Blöichstein.
Anno M. D. LXXX III.



Wir für dieser zeit auß erheb-
lichen vrsachen / vnser Warhafft
vnd Christliche Verantwortung / auff
die / vns von vnsern widersachern die-
ses ortz / zugemessene artickel vñ punc-
ten in streitigen Religions sachen / in
druck verfertigt / haben wir bald im
eingang derselben / nechst dem vnder-
thänigsten erbieten gegen vnser Obrigkeit / vns auch gegen
jedermenniglichen dermassen erboten / wie wir nochmahls
anders nicht zuthun wissen / vnd solches abermahls hiermit
wiederholet / vnd protestirt haben wollen.

Das wir nemlich alle vnd jede Christen in gemein / vmb Got-
tes Ehr / vmb der Christlichen Kirchen zeitlicher vnd ewiger Wol-
fahr / vnd vmb des Jüngsten gerichtz willen gebeten / das sie nicht vn-
gehörter sache von vns vrtheilen / noch andern solchs zuthun / ge-
statten / auch von den jetz sech webenden Religions streiten / nicht aus
vorgefasseten meinungen / oder / nach der Menschen *Autoritet* vnd
ansehen / sondern allein nach der einige / vnd vnfeilbarn Nichtsehnur
Göttliches wortz das Vrtheil fellen / vnd dem Exempel deren zu
Verhoen nach folgen wolten / Welche in der schrift nachforschete-
ten / ob es sich also verhielte / wie Paulus geletet hatte.

Haben vns auch außdruecklich erbotten / zu ferner notdwen-
digerer klärung / vnd insonderheit die jenigen *Theologen* vermahnet /
so vns bisshero zur vngebür beschweret / vnd als die vordampfften
Kerker auß geruffen / das sie den Sprich *Salomonis* bedencken wol-
ten: Fahre nicht bald herauf wieder deinen Nechsten zu hadern /
das es dir nicht gehe / wie du ihm hast thun wollen / vnd du zuschan-
den werdest. Vnd das Gott der *HERR* ernstlich allen Menschen
gebeut: Du solt kein verleumbder sein / vnter deinem Volck. Auch
die heilige schrift ein schweres vrtheil fellet / vber die jenigen welche
lästern / da sie nichts von wissen / welche sie auch vorgleicher den wel-
chen des Mehrs / die yhre eigene schande außscheumen.

Da aber ja jemandt an vnser Lehre mangel zu haben vermei-
nen würde / den haben wir vmb Christlicher liebe willen gebeten / das

Er mit sanfftmüt/ vnd ohne verbitterung gegen vns handeln/ nicht auß Partheyischen streitschriefften/ noch mit Sectrischen Nahmen/ welche allein schedliche trennungen anrichten/ vñ nichts zur heuptsachen thut/ auch weder in dem gewissen/ noch gegen die allgemeinen widersacher den stich halten/ sondern auß grundt Göttlicher schriefft/ vnd auß den vnsern vnd allgemeinen bekentnüssen der rechtglaubigen Kirchen / (ehe denn das Dabsthumb/ davon mehres theils die ihigen streit herrühren/ entstandē ist/ seines bessern vns vnterrichtet wolte/ Darauff wir denn/ mit vorbehalt/ vnd notwendiger protestation/ wieder alle vnrechtmessige/ vnd in der Kirchen Gottes vngedulliche vnd gewaltsame proceß) vns vnd vnserer Lehre dem vrtheil der Christlichen Kirchen vnterworfen/ vnd Gottsäliges/ gelehrtes/ vnd vnpartheyischer leute vnterricht mit dancksagung anzunehmen vns erboten.

In dessen aber/ ehe wir gründtlich einiges irrthumbs oberwiesen/ haben wir bezeuget/ das wir die Göttliche warheit/ vnvorlesenes gewissens nicht verlassen könten / von wegen vngedrünter lästerung vnd verleumdung der jenigen/ so nicht mit zeugnüssen der heiligen schriefft/ Sondern allein mit vorgefassen yhren vnd ander leute meinungen/ vnd mit verhassten vnd Partheyischen Nahmen wieder vns zustrreiten/ vermeinen würden.

Dieses vnser Christliches vnd auffrichtiges erbieten/ sampt angehengter protestation/ wissen wir noch nicht zu ändern/ vnd hoffen/ das nicht allein Gottesfürchtige/ vnd in Religions streiten erfahrene Christliche herzen/ Sondern auch die/ so der natürlichen billigkeit/ ohne neid vnd haß nachtrachten wollen/ solches keines wegcs zustraffen/ noch rechtmessige ursach haben/ vnverhörter vnd vnerkantter sachen/ sich weiter vnd ferner zu vns zu nötigen/ ob ohne gnugsame beweissung vns zuschmeichen/ vbel aufzuruffen/ vnd noch viel weniger vns darüber zu verdammnen oder zu verfolgen.

Demnach vns ganz frembde vorkommen/ das vnter dem Nahmen der Württembergischen oder Tübingischen Theologen auß Schwaben/dieser zeit eine solche vnterschiedliche schrifft wieder vns herfür kommen/derer Autorn vnd tichtern wir vngezweiffelt halten/Iacobum Andream als der mit seinen handlungen vnd schriffien vns vnd jedermenniglich in gancem Deuschlandt wolbekant ist. Vnd tragen wir ein mitleiden mit den andern Theologen, derer Namen zu ende des Buchs vnderschrieben/ beuor ab mit D. Iacobo Heerbrando, so des Herrn Philippi Melanchthonis als seines præceptor/in seinen schriffien jederzeit mit ehren erwehnet/auch vnser verhoffens/weder für sich selbst also gesinnet/noch von der Vniuersitet Tübingen/derer Rectorat Er verwaltet/ einigen solchen Beuchl empfangen haben wird/vns ohne gnugsame erkentnuß der sachen/so sich dieses orts zwischen vns vnd vnsern widersachern verhält/ zuverdammen.

Desgleichen wir auch D. Theodoricum Schnepffiam Pastorn der Kirchen zu Tübingen/ dieser bescheidenheit vnd Gottsäligkeit zu sein erachten/ das da er gleich in der meinung mit vns nicht einhellig/er deñoch solche vnordentliche procelß vnd weiß/nicht billichen könne/vnbekante leute (die da auch durch Christum hoffen sällig zu werden/vnd sich eines vnverlesenen gewissens beflüssigen/ beyde gegen Gott vnd gegen den Menschen) in vnrechtmessige verdammung vnd verfolgung zusehen.

Die vbrigen Württembergischen Theologen sind vns mehres theils vnbekant/ Vnd ob wir wol bereidt sind vnter allen menniglich sie sein vnd heissen wie sie wöllt. (nicht weitiger als das Württembergisch buch/ mit verkehrung des woorts/vnparteylich/ wieder vns rühmet) berichte an zumech-

Tübing.
fol. 20.

men/wenn sie vns bessern grundt AVS HEILIGER
SCHRIFT anzuzeigen wissen / jedoch weil diß buch
mehr eine feindliche inuectiua/als ein gegründer bericht ist/
halten wir es dafür das solche Theologē mehr durch Iacobū
Andream sich wied vns bewegen lassē/ daß das sie für sich
selbst wider vns zuschreiben erhebliche vrsachen gehabt hettē.
Dann wir ihā in vnser Verantwortung / keines von den
Württembergischen Theologen mit Nahmen gedacht/ohne
das wir Brentii meinung vom heiligen Abendmahl ange-
zogen. Vnd keine schewe gehabt zuvermelden/ Das wir
das sehnige/so er von dem heiligen Nachtmahl anfänglich
geschrieben/ehe er in die streit von der Vbiquitet geraten) in
Syngrammate Iueuico, vnd Exegesi in Iohannem (so
vor/vnd nach der Augspurgischen Confelsion zum öfftern
lateinisch vnd deusch nachgedruckt/vnd vom Herrn Luthe-
ro selber gerühmet worden) für recht vnd der warheit gemein-
hielten/auch für vns eben derselben vnd keiner andern mei-
nung wehren/ wie wir dann nochmahls dafür halten/
wenn man dabey bliebe/oder auch bey der Formula Con-
cordia (so D. Luther vnd andere Wittenbergische Theo-
logen mit Bucero vnd andern Oberländischen Theologen
Anno 36. auffgerichtet in massen dieselbe Bucerus erklärt/
vnd solche erklärang Herrn Luthero zugeschickt vnd von ihm
gebillichet wordē) vñ man die andern frembde vnd nicht dar-
zu gehörende Disputationes sampt den partheyischen Nahmen
vnd eigenen affecten/ beyseits setzen/vnd Christlichen friede
vnd erhaltung der von Gott geoffenbarten warheit mit ernst
suchen wolt/das durch Gottes gnade dem streit vom heiligen
Nachtmahl wol abgeholfen/vnd der Christlichen Kirchen
in vnd außserhalb deuschlandes/fried vnd einigkeit geschafft
werden könte.

Das aber zu viel mahlen in vnser Verantwortung
schriffte

Schriſt in gemein der Vbiquiſten gedacht/ vnd wir vns da-
hin erklärt/ das wir/ wegen der vnwandelbarn artickel vn-
ſers allgemeinen Chriſtlichen glaubens/ die lehr von der
Vbiquitet oder allenthalbgegenwertigkeit des leibes Chri-
ſti nicht billtichen könten / deſſen haben wir keinen vmbgang
haben mögen/ ſondern ſind durch vnſere wiederſacher (mit
denen wir dieſes orts zuthun/ vnd welchen zur antwort wir
vnſere außgegangene ſchriſt entgegen geſtellet) notdrenkli-
chen darzu vorurſachet worden/ alldieweil von etlichen zwanzig
Jahren hero/ dieſer handel von der Vbiquitet, in dieſer
Stadt Bremen zum hefftigſten getrieben/ vnd daher in poli-
tiſchen/ ſo wol als in geiſtlichen der Kirchen ſachen viel vn-
raths erfolget/ vnd ſind noch auff dieſe ſtunde/ die gedrückten
ſchriſten der für vns allhier geweſenen Theologen, ver-
handen/ darinnen die Vbiquitet aſerirt, vnd von dannen
allgemeinlich der ſtreit von dieſer frage erwachſen/ Ob das
brod weſentlicher od Sacramētlicher weiſe der leib Chriſti ſey.

So ſind auch wir/ alſbald durch den eingang der ver-
meinten Accuſationſchriſt vnſer diß orts wiederſacher vñ
der Vbiquitet klärlich zuantworten prouocirt vnd gerit-
zet worden.

Nu hat herr Philippus Melanchthon vor vielen jah-
ren/ ehe denn die ſtreit von der Vbiquitet vberhandt genom-
men/ zur notwendigen warnung geſchrieben. Dieſe rede/ daß
der leib Chriſti ſey an allen orten zugleich/ ſeynt new vnd vner-
hört in der Chriſtenheit/ von anfang biß auff dieſe zeit/ wür-
den auch bey den Papiſten verworffen/ ſo man zu Paryß da-
von ſprechen ſolte.

So iſt es Notorium vnd offenbar/ vnd kan ganz vnt-
gar nicht verleugnet werden/ das nicht alleine die Papiſten/
(mit welchen die Euangelischen Kirchen im Artickel de
trinitate & perſona Chriſti/ jederzeit zu einer ley Symbo-

lis vnd gleichem verstande derselben / sich bekennet) durch so viel außgegangene schrifftten die Vbiquitet verwerffen / vñ dem Religionsfried vñ warer Augspurgischer Confession wiederwertig anziehen / Sondern / auch Chemnitius, Heshusius, Buchenius, vnd die Theologen zu Rostock / derselben noch biß auff diese stunde widersprechen.

Denn Heshusius hat noch im Octobri des nechstverwichenen Jahrs in seinen propositionibus / so zu Helmstadt Disputirt / in seynem vnd seynere Collegarum Nahmen öffentlich die Vbiquitet außgemustert.

Seine wort sind diese / thesi 28.

Παταξορίαν corporis Christi, ut passim sit in omnino, herba, lapide, pariete, animantibus & omnibus creaturis, non adserimus: Religio enim est nobis quidquam adserere in doctrina pietatis, de quo non extat expressum & perspicuum verbum DEI. Ratiocinationes in causa fidei, nisi probe & accurate munitæ sint, & testimonijs Scripturæ nitantur, plerumq; fallunt.

Zu Deutsch lautets also.

Der allenthalbenheit des leibs Christi / in allem holtz / gewächse / stein / mawren / thieren / vnd alle Creaturen / halten wir nicht für recht. Denn wir eine schein haben / etwas für recht zuhalten in Christlicher Lehr / dauon nicht ein außgedrucktes vnd klares wort Gottes vorhanden ist. Denn was man in glaubens sachen folgern vnd schlüssen will ohne gnugsame verwarung vnd grundt der schrifft / das feilet vnd betregt gemeinlich.

So daß die Württembergischen Theologen / auß dieser ursach wieder vns verbittert worden / das wir in vnser verantwortung wider vnserer dieses orths widersacher vnwombgeniglich vns vñ Vbiquitet halben habē erkleren müßē / wie wir solchs in vnsern gewissen noch nicht anders befinden können. Hetten sie zuvorn die Papisten / vnd ihre eigene freunde / warhafftig vnd gründlich widerlegen / oder wenn

sie könnten/die selben/(wie sie gegen vns fahren) dieses Artickels halben verdammen/ auch den jehnzigen/ von welchen sie bisshero nominatim prouocirt nodturfftig antworten vnd sie irthümb vberweisen sollen.

Welchs wir darumb alleine melden/ auff das hierbey vermercket werde/ wie die Württembergischen Theologen auch ohne das / yhre eigene streit mit andern auß zuführen gehabt/vnd ander mehr streit mit vnbekandten nicht suchen dürfen.

Es mag aber wol sein/das wir bey Iacobo Andrea, entgelten haben müssen/das da er für ein zwölff Jharen die vnterschreibung seiner Artickel/ auch seithero der andern seiner handlungen allhier gesucht/ er dieselbe in massen er es gerne gehabt/ bey dieser Kirchen vnd gemeinde nicht erlangen mögen.

Aber dem sey wie ihm wolle/ da Iacobus Andreas, entweder der von vnsern vorfahren verwegeter subscrip- tion halben/ oder das wir des Nahmens der Vbiquisten ausdrücklichen gedacht/ seine rachgier auflassen vnd die andern Württembergischen Theologen wieder vns verheeren wöllen/ So hette ihm doch gebühret/ z ubedencken/das er in diesen handel nur allein part sey/ vñ da er se was wir vnsern dishorths widersachern von der Vbiquitet geantwortet/auff sich gezogen/er sich hiermit gleich als den beklagten theil an- geben/ keines wegs aber sein selbst oder vnser Richter sein könne / vnd noch viel weniger / vnersoddert zwischen vns vnd vnsern widersachern/ das vrtheil zufellen macht habe.

Sindtemal er wedder durch Göttlichen beruff ohne mittel/noch durch ordentlichen beruff von Menschen/ vber alle Kirchen vnd gemeinde gesehet/ vnd das Natürliche Göttliche vnd weltliche recht gibet/das Niemandt in seiner selbst sachfleger/ Beklagter/ zeuge/ noch richter zugleich sein kan.

Vnd weis er wol/ das ihm die heyligen Apostel verbo-

ehen in ein frembdes ampt zugreifen / vnd vber ander leute glauben zuherschē / das ist / ohne grundt vñ beweisung Christi-liche gemeinde oder Gottsälige lehrer in yhrer bekädnuß zu lästern / vnd den heiligen geist in vieler Gottfürchtigen herzen zubetrüben.

Vielleicht spottet aber Iacobus Andreas vnser / das wir so eben einen ordentlichen Proceß von ihme begeren / davon allenthalben gemeine Clage ist / das er sich dessen bißhero so gar wenig zugebrauchē gepfleget. Solches muß man zwar dem gerechten vnd oberstem Richter heimstellen / der zu seiner zeit recht richten / vnd von allen handlungen / ja auch von einem jedem vergeblichem wort gestrenge Rechenschafft fordern wird.

Nachdem aber die Exemplarien des Württembergischen Buchs hauffen weis in diese vnd andere vmbliegende Sächsische Städte eingeschoben / die Christliche gemein alhie weiter zuverwirren / vnd bey den Benachbarten in schmach vnd nachrede zusetzen / auch die leute von der Göttlichen warheit abzuführen / ob wol zu seiner zeit / mit verleihung Göttlicher gnaden / eine außführliche antwort / mit gutem beständigem grund / der sachen wichtigkeit nach / dar auff erfolgen soll / So werden wir doch ampts vnd gewissens halben gedrungen / zu notwendiger vorwarnung bey vnser Kirchen vnd gemeinde / nur etliche wenige stück dieses mahls zumelden / vnd dem gutherzigen leser vrsach zugeben ferner in der furcht des Herrn nachzudencken / was von dem gangem Buch zuhalten sey.

Vom Titel des württembergi-

schen Buchs.

Ausfenglich hat Iacobus Andreas seinem Buch diesen scheinbarn titel geben / das ers nennet / warhafft vnd gegründte wiederlegung der verantwor- tung der Prediger zu Bremen. Wants

Wann aber verstendige/ vnd der Göttlichen warheit vñ
friedliebende Christen das ganze Buch von anfang bis zum
ende mit fleiß lesen/ auch vnser schrifft dagegen halten/ vnd
der sachen mit hindan setzung aller præiudicien vnd affec-
ten nachdenken/ werden sie in diesem Iacob Andreanil-
chem Buch/ keine richtige erklärung der warheit/ noch eini-
gen bewehrten grunde einer beständigen widerlegung wie-
der vnser Bekennuß vnd lehre befinden. Denn hönische
schmahwort vnbillliche verkleinerung/ schenden vnd leßtern
der personen oder sachen/ weiß jederman wol/ das es keine
widerlegung sein möge.

Dis wird man aber im werck vnd mit der that spüren/
mit augen sehen/ vnd mit händen greiffen können/ Das
Iacobus Andreas im ganzem Buch/ diese zweyerley in-
tention/ ziel vnd zweck/ für sich gehabt.

Erstlich/ Das weil wir in gemein der Vbiquisten in
vnser verantwortung gedacht/ vnd er solches auff sich gezo-
gen/ Er hier mit vrsach vnd gelegenheit hat ergriffen wöl-
len/ sich seinem brauch nach/ wegen der/ von souiel iharen he-
ro in der ganzen Christenheit ihme zugemessene Vbiquite-
tischen jethümben/ weiß zu brennen/ vnd dieselben eins theils
zu verleugnen/ eins theils mit Newerfundenen glossen/ vnd
zweifelhaftigen Reden vnd auflegungen/ zubementeln/ vnd
vnder einem schein der warheit / vnberichten leuten bey zu-
bringen.

Nachmals/ das er dieser Christlichen Kirchen bekent-
nuß/ zusampt vnser person vnd ampt/ bey denen/ die vnser
verantwortung nicht gelesen/ oder der streitigen sachen kei-
nen grungsamten verstandt habē/ durch verkerung vnser wort/
vnd meinung/ vnd durch zugelegte schmah / vnd seine dabey
eingeführte vorurteil vnd verdäffnungen/ verdacht vnd ver-
hast zumachen/ vnd jedermenniglich dauon abzuschrecken/
ihme hat fürgenommen.

Wie

Wie denn gleiches schlags/ fast alle seine schriften/ so er eine zeit hero/wider die ihenigen/ die ihme nit anhengig/ außgehen lassen/ zu solchem zweyerley ende/ (sich vnd seine meinung zubeschönen/vnd andere inn verdachte vnd has zu setzen) durch auß gerichtet sein/vñ dessen eine kuntbare anzeigig vnd exempel sind/ die zwischen ihme vnd den Theologen im Fürstenthumb Anhalt/ gewechselte schriften/ so in offenem druck sind auß gangen.

Die mittel aber/so er zu diesem seinem fürnehmen/nicht allein wider vns/ sondern auch wieder andere/denē er zu entgegen ist/ gebrauchet/ sind solche künste oder meisterstück/die mehr einem Sophisten, vnd Sycophanten geziemen/ als einem Theologo/ Welches wir wol mit mehrern vñ hertern Worten anzeigen vnd außführen/ vnd dabey was Lucianus/ so Iacobo Andrez nur allzuviel bekant/von einem künem frechen/vnverschämpten redener schreiber/ anziehen künden.

Müssen aber vns des weisen Mannes bevehlich halten/ Prou: 26. Damit es nicht das ansehen habe/als hetten wir lust solche laster zu rügen/oder Iacobo Andrez gleich mōgen geachtet werden/ der allenthalben in seinen schriften/ sich auff schmachwort leget/ weil er sonster so gar keinen grundt seiner sachen kan auß bringen.

Wann aber gleichwol von den gelerten recht gesagt wird/das ein jedes Buch mit seinem titel/ vnd herwiderumb der titel mit dem Buch vberlein kommen soll/ Bitten wir alle fromme herren/das sie vns in argem nicht verdencken wöllē/ Das wir dennoch Iacobum, Andream dieses erinnern müssen.

Wo Er je den Rechten inhalt/seines gangen Buchs/ vnd sein eigentliche intention vnd fürnehmen/warumb vnd welcher massen er dasselbe wieder vns außgehen lassen/ auß richtig anzeigen/ vnd an den tag geben/ Vnd nicht einen

falschen betruglichen schein gebrauchen/ vnd sich also selbst
nicht hette theilhaftig machen wollen des jenigen/ das
er vns mit vnerfintlicher aufzuge bald im titel fürwirts/ von
verführern/ die von jedermenniglich zu meiden.

Als hette sich viel besser geziemet/ damit der titel vnd
das Buch ohne betrug vberlein stimmen möchten/ das er an
stade seiner von ihm gerühmten warhafften vnd gegründ-
ten widerlegung/ diesen titel für sein Buch gesetzt hette.

Wnwarhaffte vnd vngegründte Bezeichnung vnd ver-
leumdung wieder die Prediger zu Bremen.

Vnd darbey/ Eine Sophistische tückische
Entschuldigung vnd bementelung der Vbiquitetischen
treume vnd Irthumb Iacobi Andree.

Denn also hette er des Betruglichen verführens/ dessen
er andere vngüelichen zeitet/ sich mit der that entnommen/
vnd frey heraus zuverstehen geben/ Warumb es ihm mit
diesem Buch wieder vns zuthun gewesen were. Weil er
aber auff dem Titel seines Buchs vnter einem guten schein
stracks das gegenspiel rühmet/ des jenigen/ so er ime sonsten
zu einem andn ende/ durch das ganze Buch zutreiben fürge-
nommen/ wird vns/ vnser verhoffens niemandt können
obel deuten/ das wir (wie König Philippus von seinen Ma-
cedoniern zusagen pflegt) Scapham Scapham heissen/ das
ist/ das Iacob Andreanische Buch mit seinem rechten ti-
tel vnd Namen nennen/ denn wie sollen wirs doch anders
beschreiben/ vnd heissen/ als das werck selbst den Meister
zuerkennen giebt?

Vonder Jacobandreanischen Verwerf-
fung des Corporis doctrinæ Philippi.

Wnd hetten wir vns zwar nicht vnbillig zu verwun-
dern/ das Iacobus Andreas vns ferner auff dem
titel seins Buchs für werffen darff/ das vns mit

vermeinter zumessung der Calvinischen irrthumb / in den / von vnsern widersachern angezogenen fünff artickeln nicht vnrecht geschehe / wo wir nicht zuvorn wüsten / Er auch in diesem seinem Buch selbst an vielen orten sich nicht allzugrob mercken liesse / das er ein abgesagter feind des Corporis Doctrinæ Philippi sey.

Brem.
A iij b.

Denn da wir / als bald in der vorrede vnser verantwortung / vns auff die Prophetischen vnd Apostolischen schriften / die allgemeinen Christlichen Symbola / Augspurgische Confession / Apologia / Franckfurdischen abschied / vnd auff das ganze Corpus Doctrinæ Christianæ Philippi referirt vnd gezogen / als darauff wir zum Kirchheint anhero gefoddert vnd angenommen / vnd solchen schrifft gemess vnd gleichförmig bishero gelehret hetten. Mercket zwar Iacobus Andreas wol / das Er nicht könne noch vermöge mit warheit wieder vns erweisen / das wir nechst der Richtschnur heiliger Göttlicher schrifft / dem Corpori Doctrinæ Philippi / vnd Franckfurdischem abschiedt in den angezogenen streitigen artickeln / ichwas vngemess geschriben.

Tubing.
Folio. 16.

Darumb er im eingang der gerümbten seiner wiederlegung / bald nach dem ertichtē seinem Summarischen bericht / (als er zum ersten etliche vnser wort auß vnser vorrede verstimmet anzeucht) die meldung des Franckfurdischen abschieds / (darauff dieses ortes auch die Politischen verträge der für dieser zeit fūrgelauffenen Spaltungen sich referim) vnd des Corporis Doctrinæ Philippi (welchs wir für eine richtige vnd gründliche erklärung der Augspurgischen Confession halten / wo ferne anders dieselbe / nicht nach vngleichem sinn vnd verstande eines jedern / sonder nach vnser schrifft / vnd nach des Authoris selbst eigentlicher meinung darauff er endlichen beruhet / außgelegt vnd vorstanden werden sol) ganz vnd gar hat außgelassen. Anders wo aber weiß

Er nicht/wie er von dem Franckfurdischem abscheide zweif-
selhaftig/ vnd von dem Corpore Doctrinæ Philippi
schmehelich gnug reden soll. Denn damit er vnberichten
leuten dasselbe verdecktig mache / wendet er für. Die jehni-
gen so solch *Corpus Doctrina* zusammen bracht/ haben damit den leure
D. Luthers reine schriften auß den händen bringen wollen (Gleich
als wenn nicht die Augsbürgische *Confession* vnd *Apologia* die Lu-
therus als den allerbesten außzug vnd erklärug seiner schriften gehal-
ten/vñ daher nicht seine schriften/sondern diese *Confession* vnd *Apolo-*
giam in gemeiner Euangelischer Stende namē dem Reich vbergeben
vnd exhibirn lassen wollen zusörderst/ vnd als bald im eingang des
Corporis Doctrina vorhergesagt were) dergleichen wendet er für/ das
in gedachtem Corpore mit dem Nahmen der *Enthusiasten* vnd *Stoico-*
rum auff D. Luthern gesto eben sey (gleich als wann nicht herr Lu-
therus selbst/ solche *Enthusiasten* vnd *Stoicos* in seinen schriften auß-
drücklich verworffen hette.) Item Es sey in dem deutschen Corpore
im *loco de libero Arbitrio* eine fürstetliche veränderung geschehen/
mit dem wort allein. (welches ob vnd wie/ oder von wem es
geschehen sein soll/vns vnbewußt/ Er es auch mit vns nicht
zusechten hat.) Aber eben mit diesem tande zeigt er gnug-
sam an/ seinen bittern haß/wieder das edle vñ thewre kleinot
der Kirchen Gottes/das *Corpus Doctrinæ Philippi*/ vnd
schüttet sein grimmiges herz gegen dem thewren wolvor-
dienten Man herrn Philippum Melancthonem sältigen/
abermahls auß/ dessen er auch sonst allenthalben in diesem
seinem Buch/wie Pilatus im Credo gedencket/ in deme Er
ihm gleich als eine schmach auffrucket. Es habe Philippus
mit *Calvino* in den letzten jahren mehr Rundschaftt gehabt denn
gut gewesen/ Er habe ohne Beuchl/ in der Augsbürgischen *Confessi-*
on allerhand änderung fürgenommen.

Wir wollen geschweigen/wie er in vielen andern seinen
aufgestossenen Predigten vnd schriften/ solch *Corpus Do-*
ctrinæ zusampft dem authore desselben/ Herrn Philippum
Melancthonem/auffs eusserste vernichtet vnd verdammet/
vnd eben dardurch diß sein geheimnuß kund vnd offenbar
machet/

Tubing.
fol. 79.
fol. 164.

fol. 165.
& 11.

fol. 164.

Tubing.
fol. 148.
Tubing.
fol. 96.

machtet/das er alle Discipulos Philippi so den Vbiquitetschen meinungen nicht beypflichten/vnd nechst der heiligen schrift/vnd Christlichen Symbolis, sich zum Corpore doctrinae Philippi bekennen/mit dem verhasstem Calvinischen Nahmen außschreye/vnd derowegen/wie der titel seines Buchs lautet/ als verführer gemeidet haben wölle.

Welchs nicht alleine vns an trifft/sondern unzehlich viel Euangelische Kirchen inn gangem deutschlande/die da nechst der H.schrift/vnd Christlichen Symbolis/mit wolbedachtem Rath/vnd auß erheblichen Christlichen vrsachen für dieser zeit/Eins theils auch noch biß auff diesen heutigen tag neben der Augspurgischen Confessione vnd Apologia, zu der Repetita Confessione Saxonicarum Ecclesiarum, vnd Philippi locis, vnd Examine Theologico, Responsione ad Articulos Bauaricos, vnd Refutatione Stancaeri (welche Bücher allesamt im Corpore Doctrinae verfasst) sich öffentlich bekennen/in massen auch vnser Christliche Obrigkeit dieses orts/solche schriften bißhero vnrückt in diesen vnsern Kirchen erhalten/vnd derselben diener darauff bestellet vnd angenommen.

Demnach dann solch Corpus doctrinae, (damit nechst Gottes wort/auch vnser Verantwortung schrift übereinstimmet/wie wir es zu jeder zeit/wo es vonnöten/weiter darthun können) zusamt dem Authore desselben/Herrn Philippo Melanchthone, von Iacobo Andrea für Calvinisch/vnd wie er es deutet/für verführisch außgeruffen wird/haben alle verstendige Christen zu vrteilen/was von diesen vnd dergleichen seinen lästerungen/so er wieder außschütet/zuhalten sey.

Vnd zweiffeln wir nicht/das viel frommer hertzen nicht weniger als wir/mit heerglichen seuffzen beklagen werden/diesen betrübten vnd jämmerlichen zustande der Kirchen Gottes

Gottes in diesen letzten zeiten/ das es leyder dahin kommen
ist/ das Iacobus Andreas mit einer solchen unverschäm-
ten künheit/ beides den Authorem d' Augspurgischen Con-
fession, Philippum Melanchthonem/ vnd seine müßliche
vnd herrliche schrifftten/die zu erklärang vnd verteydigung
gedachter Confession geschrieben/welchen (wie von den lo-
cis Philippi jederman bewußt) Herr Lutherus selbst so hohe
vnd treffentliche zeugnuß gegeben/ so gar schendlich vnd ene-
scheiwe vernichten darff.

Vnd künnten wir wol Iacobo Andrez fürhalten/ wie
Er nicht allein zu Wormbs Anno 57. sich mit dem Herrn
Philippo Melanchthone/wider die gemeinen vnd beson-
dern wiederfacher Coniungiret/ sondern noch/ vor wenig
jahren viel eines andern sich verlauten lassen/ da er gegen
den vörigen Wittenbergischen Theologen so hoch behewret/
Das *Corpus Doctrinae Philippi* solte sein *Symbolum mutui Consensus*/
ein merckzeichen der Einreichtigkeit/darbey Er mit jhnen leben vnd
sterben wolte.

Was soll man aber mit einem solchen Mann machen/
welcher so offte sich gewendet/ auch so gar widerwertige mei-
nung/nach dem Er leute für sich hat/ von einerley sachen
noch heutiges tages fürgiebet?

Vonden Parteyischen Nahmen.

Als aber die Partheyischen Nahmen/ Luthere-
risch/ Zwinglisch/ Calvinisch/ Philippisch/ anlan-
get/ damit Iacobus Andreas/ als mit dem eini-
gem Mordeschwerdt/ alle seine widerwertigen zu-
würgen sich für vnd für vnderstehet/ darauff haben wir all-
bereit etlich mahl in vnser verantwortung/ auch wieder vn-
sere dieses orts wiederfacher geantwortet/ Mit anziehung
des Beuechls Christi Matthe: 23. Das man nicht außser Chri-
sto Meister suchen soll. Vnd S. Pauli straffpredigt 1. Cor:

1. vnd 3. Wieder die jenigen/so sich Paulisch/Keyhsich/Apollisch
nenneten/vnd damit trennung in der Kirchen zu Corinthe anrichte-
ten/ Auch D. Luthers zeugnissen/der nicht will/ das man sich
Lutherisch nennen soll von seinem Nahmen/ sondern Christen/ vnd
vermahnet zum höchsten/ das man die Leuthe von Luther vnd Sa-
relstadt weisen/vnd immer auff Christum richten soll.

Diese zeugnuß der heiligen schrift/vnd D. Luthers selbe-
sten/ wolte Iacobus Andreas in diesem seinem Buch ger-
ne eludirn, vnd verdrehen / den einfältigen vberichten
Man durch solche Partheyische Nahmen inn Mißver-
stand vnd irthumb auffzuhalten / vnd seinen vielfeltigen
Betrug darunter zubecken/ in dem er färgibt/ Das we-
der Christus noch Paulus verbieten/ wenn einer FALSCHER
lehr eingeführet/ vnd jünger an sich gehenget/ das sie nicht solten
nach desselben Nahmen genent werden/ Auch dabey vnser selbst
exempfel einführet/ Das wir in vnser verantwortung/der Secte-
rischen Nahmen vns nicht enthalten/sondern zugleich der alten vñ
Neuen Kexer anhenger/nach yhrem Meister/vnd der irthumb an-
fenger Nahme/Arianisch/Nesterianisch/Entychianisch/Schwäck-
feldisch genennet.

Welchs wir zwar nicht leugnen/aber Iacobo Andreæ
darauff billich mit seinen eigenen worten begegnen/das er
solchs mit bösem gewissen/fälschlich vnd im verkehrten sinn
wieder vns deute.

Den es ein grosser vnderscheid ist/das man vberwiesene
vnd verdampte Kexer von yhrem anfänger nennet/ welchen
sie jhnen in yhrer FALSCHEN lehre/zu einem Mei-
ster auffwerffen/ vnd sich darüber Christi/ vnd seiner war-
hafften gemeine vnd Kirchen begeben/ Vnd das Iacobus
Andreas/zu vnderdruckung der VVARHÄFFTEN/
vnd in Gottes wort gegründeten Lehre/vns oder andern
Christlichen Lehrern/die verhafften/ Partheyischen Nah-
men auffdringen will/ die wir mit der gemeinen Christi-
chen Kirchen die einige vnd gemeine Lehre Christi haben/
der allein vnser Meister ist.

Tubing.
fol. 18. &
19.

Tubing
fol. 19.

Vnd müste zuvorn Iacobus Andreas nicht mit
schelde vnd schmehworten/ sondern mit festen/ vnbewegli-
chen gründen beweisen/ das solche lehr/ wie sie an sich selber
ist/ vnd nicht/ wie er sie mit seiner vorkehrung mißdeutet/
falsch/ vnd nicht Christi lehre sey: welchs er inn diesem sei-
nem Buch/ nirgend hat erweisen können.

Zu deme/ muß Iacobus Andreas am ende seines Buchs/
auf D. Lutheri spruch (den wir auß seiner trewen warnüg
für auffruhr sich zubüten /angezogen) bekennen/ Das D.
Luther darumb nicht wölle/ das jemand nach seinem Nahmen fü-
genemmet werden/ denn die lehre sey **NICHT SEIN**/ die Pa-
piste aber sagt D. Luther/ habe billich einen Pärtheyischen Nahmen/
dieweil sie nicht benüget an Christus lehre vnd Nahmen/ wollen
auch Päpstlich sein/ So lasset sie Päpstlich/ sein der yhr Meister ist.

Dar auß eben dieses wieder Iacobum Andrey folget/ das
Er vnd andere vnartige discipel Lutheri/ nit allein der hei-
ligen schrift/ sondern auch dieser trewen vermahnung D.
Luthers zuentgegen handeln/ da sie sich allein für Lutherisch
halten/ vnd aufgeben/ vnd was sie irgent können oder mö-
gen auß seinen schriftten nach yhrem sinn deuten oder auff-
bringen/ auch wol wied D. Luthers meinung das muß bey
ihne die rechte lehre/ vñ die lautere vnd vñwandelbare war-
heit sein/ so sie doch nicht beweise können/ das D. Luther yhr
Meister habe sein wölle/ sondn vielmehr das gegenspil offet-
lich bezeugt hat/ Das er nit könne noch wölle jemand Meister sein.

Es folget auch dieses auß D. Luthers worten/ das es
ein lauter Treuel sey/ das Iacobus Andreas vns oder an-
dere/ so nicht alle yhre trewne/ weil sie wieder die heilige
schrift sind/ annehmen können noch sollen/ für Philippisch
oder Caluinisch ausschreiet/ so ihme doch zuerweisen vnmüg-
lich/ das wir vns auß alte oder newe Lehrer/ wie sie mögen
immermehr Nahmen haben/ dermassen beruffen/ als wenn
wir dieselben für vnserer lehre anfänger / vnd für vnserer

Tubing.
fol: 168.

Meister hielten/ vber oder neben Christo/ auff den wir/ durch
der Propheten vnd Apostel schrifftien/ als auff den einigen
grund gebawet/ vnd denselbigen einig vnd allein/ für vnsern
Meister/ vnd alle andere lehrer/ zu welcher zeit dieselben in
der Kirchen Gottes gelebet/ oder mit was hohen gaben sie
von Gott gezieret gewesen/ vnder Christo halten.

Damit wir aber zum vberflus/ der immerdar in Iacob
bi Andreæ Buch wiederholten anlag/ wegen der Parthey-
ischen Nahmen/ vns einmahls gänglich entledigen mögen/
Sagen vnd bezeugen wir hiemit von herzen/ das da Iacob
bi Andreas oder einiger Mensch auff Erden/ erweisen kan/
Das die Lehre/ so wir durch Gottes gnade in vnserm ampt
getrewlich führen/ von *Philippo, Caluino, Luthero*, oder andern
Menschen erfunden/ auß yhrem Kopff ertichtet/ der reinen
alten Kirchen unbekant/ vnd Gottes alleine heiligen vnd
säligmachendem wort entgegen vnd zu wieder sey/ wir die-
selbe erstes tags reuocirn/ vnd darvon öffentlich abretten
wollen/ So gar können wir mit gutem gewissen rhämen/
das wir außser Christo/ keinen Menschen für vnsern Meister
halten/ noch vmb alter oder Newen Lehrer vnd Scribenten
willen/ vns Christi vnd seiner Lehr zubgeben/ vns jemahls
haben fürgenomien. Iha wir können mit *S. Paulo* sagen/
So jemand/ auch ein Engel vom Himel/ ein ander Euangelium
Predigte als Christus/ die Propheten vnd Apostel vns gelehret ha-
ben/ der sey verflucht/ *Anathema Maranatha.*

Vnd wölle vns Iha der getrewe gütige Gott dafür gne-
diglich behüten/ das wir das fundament vnd grund vnser
glaubens vnd Bekenntnis/ auff irgend eines/ von den alten od
Newen Lehrern Person/ Nahmen oder Autoritet setzen/
oder vnserer lehre keinen andern anfang vnd vrsprungl ha-
ben sollten/ als von Menschen/ die da irren vnd feilen können/
von denen wir vngeschewet sagen/ das sie weiter vnd ferner
in der Christenheit nicht zuhören/ auch yhren schrifftien mehr

beyfall nicht zugeben ist/ als so viel/ vnd so ferne sie vns auff
das wort Gottes führen/ vnd mit der heiligen schriftt vber-
ein stimmen.

Daher denn auch vnser richtige vnd Beständige ant-
wort klahr vnd deutlich gnug vermerckt werden kan/ auff die
von Iacobo Andrea zu ende seines vermeinten Summa-
rischen Berichts angehengte Frage/ welche Er gleich als
ein wärge oder mordschwert vns an die gürgel zusehen ver-
meinet/ vñ auß einer angemasseten Päpstlichen gewalt/ vn-
ser Christlichen Obrigkeit gleichsam fürschreibet vnd bestehet/
diesen inquisition Artickel vns für zuhalten/ vnd mit
Ja oder Nein eine richtige erklärung von vns zuerfodern.

Ob wir/ wie seine wort lauten/ der Calvinischen Lehre/ nemlich
Zuinglij, Oecolampadij, Caluini, Bullingers, Bezae, Petri Martyris,
vnd ihres glaubens genossen/ in den vns auffgedrungenen streitigen
artickeln/ verwerffen vnd verdammen?

Hier auff/ das wir nochmahls vnser erklärung wieder-
holen/ sagen wir außdrucklich vnd vnderschiedlich/ das wir
verwerffen vnd verdammen in diesen vnd allen andern arti-
ckeln Christlicher Religion/ was mit Gottes wort nicht
oberein stimmt/ Es sey von denen Scribenten/ die Iaco-
bus Andreas nennet/ herfürgebracht/ od werde von *Illyrico,*
Brenno, Marbachio, Schmidlino, oder andern/ wie sie Nahmen
haben mögen/ zu wieder der heiligen schriftt/ vnd den zeug-
nissen der ersten vnd reinen Kirchen vertheydinget.

Herwiederumb können noch sollen wir von allen vnd
jedem artickeln Christlicher Religion/ weder verwerffen noch
verdammen/ was entweder von denen Scribenten, so Iac-
obus Andreas nennet/ oder von allen andern alten oder
Neuen Lehrern der Kirchen Gottes/ vnd also auch von D.
Luthero vnd Philippo geschrieben vnd gelehret worden ist/
das mit der heiligen schriftt vber einkompt/ vnd zeugnuß hat
der reinen Apostolischen Kirchen/ so den verstand Göttlicher
lehre vnverfälscht erhalten hat.

Diese vnser richtige erklärung mit Iha vnd Nein/hette
te Iacobus Andreas sehr wol auß vnser zuuor außgegangen
ner erantwortungsschriefft vernemen können/das es sei
ner Newen Inquiltion, welche er vnser Obriqkeit dieselbe
auß vns zubringen befihle vnd für schreibet/keines wegs be
durffe hette/wo Er lesen vnd betrachten hette wollen (oder da
ers für vnrecht gehalten/in seiner gerümbten wiederlegung
als irrig vñ vnrecht erweisen hette können) was wir davon
in vnser verantwörung klärlich haben außgedruckt/ vnd
nochmahls setzt als denn/ vnd denn als sekund wiederholet
haben wollen.

Brem:
Se. iiii b.

Das nemlich in der Kirchen Christi mit hindansekung aller
Autoritet vnd schriefften eingeführter vorurtheil/ vnd vn gebührli
cher affect/allein Gottes wort der rechte richter/ probierstein vnd
richterschnur sein vnd bleiben soll/ dardurch vnd damit im rechten
verstand/ so auß der schriefft selbst zunehmen ist/ aller Menschen
meinung vnd Schriefften zu vrtheilen/ zu streichen/ vnd zu richten
sein/Nach dem ernstestem Beuehl Gottes/Diesen sollt ihr hören/Item
Nach dem gesetz vnd zeugnuss/werden sie das nicht sagen/so werden
sie die morgenröte nicht haben/, Forsethet die Schriefft / Sie haben
Mosen vnd die Propheten/ laß sie dieselben hören.

Aber Iacobus Andreas / wie er durchaus in seinem
Buch vnser gründe vnd argument von der heupsachen/
die Lehre belangende/ vberhin hupffet/ vnd entweder gar
nichts drauff antwortet/ oder dieselben ein wenig anbellet/
vnd für vber leufft/Also hat Er dieses auch mit stillschweigen
ganz vbergangen. Sehret in dessen immer fort/ dem armen
vnberichtem Man ein geplerr zumachen/ diß vnd das sey
Philippisch / Caluinisch / Lutherisch/ das doch (wenn es
zum höchsten geerrieben wird) mehr nicht als ein vergeblicher
vmblauff/ oder wie es in schulen genent wird/ eine Petitio
Principii ist/ Denn man nenne es wie man wölle/so bleibt
doch allezeit die heupsfrage.

Ob es Götlich / Christlich / warhafftig vnd mit Gottes wort überein stimmend sey.

Daher auch D. Luther / als ihme von den Papisten / vnd zwar von grossen Fürsten vnd Herrn immerdar fürge-
worffen würde / Seine lehre were Wigglesphisch / Hussitisch /
Solchs keiner andern antwort als dieser würdig geachtet.

Nolo eos audire, nec tantillum facere, qui suas sententias non alia re probare, nec contrarias alia ratione im probare possunt, quam dicendo: Hoc est Wigglesphicum, Hussiticum, hereticum. Hoc enim elumbe in summa semper natat salina, atq, aliud nihil. Vbi si petas scripturas, dicunt: Nos sic sentimus & Ecclesia (. id est, nos ipsi.) sic determinavit. Ad eò homines reprobi circa fidem, & incredibiles, nobis sua phantasmata, anthoritate Ecclesia pro articulis fidei audent obtrudere.

De Capt.
Babyl.

Jch will / sprichet Er / die ihenigen nicht hören / auch zum wenigsten nicht achten / die yhre meinungen nicht anders wissen zubestätigen / noch was denselben entgegen ist zu widerlegen / als das sie sagen / disz ist Wigglesphisch / disz ist Hussitisch / disz ist ketzersch / denn das ist der einigte schawm vnd geiffer / den sie sters im Munde führen / Wenn du aber Schrift begerezt / so sprechen sie / Ey also halten wirs für recht / vnd es hats die Kirche (das ist / wir selbst) also geschlossen / So gar küne sind diese leute / ob sie gleich selbst nicht recht gleuben / noch andern leuten ihren glauben mit der schrift darthun vnd erweisen können / das sie dennoch vnder dem ansehen der Kirchen yhr trewne vnd wahn / als gewisse glauben s articel jederman auffdringen wöllen.

Es bedencke aber der Christliche leser / was Iacobus Andreas / in deme er für vnd für auff die Partheyischen Nahmen Lutherisch vnd Caluinisch dringet vnd zwinget / vnd dardurch vnchristliche trennung der Euangelischen Kirchen / vnd vnbillliche verdammungen oder vnterdrückung der warheit suchet / im allgeringsten besser sey / als die Papisten / welche / was ihnen jeder / zeit entgegen gewesen vnd noch / mit Sectirischen Nahmen aufschreyen / auch noch heutiges tags die genannten Lutherische vnd Caluinische eintheil so wol als das andere für ketzersch vnd verdampfhaltē.

Dem

Denn diß ist bey ihnen ein gewiß axioma, vnd vermeinte vnfeilbare beweifung/das alles/was die genante Lutherische vnd Calvinische glauben/ sey falsch vnd vnrecht/ vnd sey billich mit schwere / feuer / vnd wasser zuverfolgen vnd aufzutilgen/ nicht zwar/ das es auß Gottes wort vberwiesen/das es irrig sey/ sondern das es mit yhrem Antichristlichem fürgeben nicht vber ein komme/ vnd nicht vom Babst/ Cardineln/ vñ Bischoffen zu Rom/ sondern von andern/die sie hassen vnd verfolgen/gelehret werde/ gleich als wenn dieselben in dem jehnigen / was sie nach Gottes wort lehren vñ schreiben/ein newes Euangelium herfür gebracht/ vnd die Propheten / Christus / die Apostel/vnd alten lehrer in der ersten vnd reinen Kirchen nicht eben auch also gelehret hetten/oder als wenn vmb dieser oder jehnen Personen willen/ so die Welt hasset/neidet/vnd verfolget/die lehre/so an sich selbst recht vnd warhafftig ist/gänglich vnd von jederman zuverwerffen vnd zuinciden were.

Es ist aber dieses bey den Papisten gewißlich eine anzeigung eines bösen gewissens/vnd einer bawfelligigen sachen/ das weil von ihnen bey den grossen Potentaten diese Nahmen Lutherisch vnd Calvinisch verdecktig/vnd verhasset gemacht sein/ Sie verhoffen/ohne andere beständige gründe/nuhr allein mit beschreyung solcher Nahmen/ die Euangelische lehre zu verdrucke/den reinen Gottesdienst zu hindern/ yhre Tyranny vnd Cainische verfolgungen fort zusehen/ vnd die von den Euangelischen Kirchen wieder sie auß gutem grunde fürgebrachte Anklage vnd Beschuldigung yhrer Irthumb/mißbrauch vnd abgötterey/gleich als mit etlicher starcken Exception zu declinirn vnd von sich abzuwenden.

Gleicher gestalt handelt Iacobus Andreas in diesem seine Buch wieder vns/da er nicht alleine auff dem titel/sondern fast auff allen blettern mit den Partheyische Nahmen
ein

ein solches spiegelfechten machet/ vnd auff gut Antichristlich
oder Sainisch/ was ihme nicht gefellet/ in lehr vnd Cere-
monien für Caluinisch auß ruffet / ehe vnd zuvorn er auß
der schrift / vnd auß den zeugnissen der reinen vnd eltesten
Kirchen erweisen kan / das es vngöttlich / vnchristlich /
falsch / oder vnrecht sey.

Es mag aber Iacobus Andreas wol zusehen/ das Er
mit den Papiſten / denen Er hierinnen folget / nicht ferner
vber sich bringe das schreckliche vrtheil Gottes/ davon in der
Epistel Lude geschrieben siehet/ Wehe ihnen/ denn sie gehen
den weg Rain/ vnd folgen dem Balaam/ vmb yhres genieſſes willen/
Sie sind wolcken ohne wasser/ von dem winde vmbgetrieben / kale/
vnfruchtbare Beume/ zweymahl erforben vnd außgewurgelt/ wilde
wellen des Mehrs/ die yhre eigene schande außscheumen/ irrige ster-
te/ welchen behalten ist das tuncel der finsternuß in ewigkeit.

Von den Streitschriften Lutheri.

MEs wir aber auch in vnser Verantwortung
gebeten/ Das man nicht auß Partheyischen
Streitschriften/ sondern auß grund Göttlicher
schrift/ vnd auß den vnsern/ vnd allgemeinen Be-
kenntnissen der alten/ rechtglaubigen Kirchen/ ge-
gen vns handeln wölle/ Deutet Iacobus Andreas solchs gang
höhnisch/ vnd rücket vns verweißlich für/ als fürchten wir vns
für den Streitschriften D. Luthers/ die Er zwar immerdar
für sich anzeucht/ vermanet/ bittet/ vñ flehet/ man wölle die
selben herfür suchen/ lesen/ vnd darauß erkennen/ das seine
vnd D. Luthers meinung einerley sey.

Vnd muß doch Iacobus Andreas sich selbst in die
Sacken hawen/ vnd das man die Streitschriften Lutheri
nicht für eine Richtschnur oder grund der Sachen halten
könne/ mit vns bekennen/ vnd wie es ihme ganz gewöhnlich

Tubing.
fol: 16.

Tubing.
fol: 17.
fol: 117.
& c.

Tubing.
17.

ist/warm vnd kalt auß einem aund zublafen/ vnd ein mahl
Ja/das ander mahl Nein zusagen von einerley sachen/ Als
so darffer / vngeachtet er sunsten alle seine sachen mit D.
Luther vnd seinen streitschriften beschöner will / dennoch
wieder sich selbst schreiben. Das D. Luthers streitschriften von
ihme vnd andern niemahls der meinung angezogen / oder geführt
worden/als ob der glaube vnd Bekenntuß auff dieselbige/ vnd nicht
allein auff Gottes wort gegründet sein solte/ klagt darbey/
ein solches mit vngrund vielen verstendigen leuten/durch die Calu-
nisten werde eingebildet.

Tubing.
fol: 139.

Ja er wolte auch vnserer widersacher / mit denē wir die-
ses orts zuthun gehabt / gerne damit entschuldigen / daß sie
D. Luthers streitschriften nicht als eine *Normam* oder allgemeine
richtschnur der lehr angezogen / welche chre vnd Nahme allein der
heiligen schrift gebühre.

Ist aber diesem also (welchs doch bey Iacobo Andrea
vnd vnsern dieses orts widersachern *protestatio contraria*
facto est / das ist / was sie mit dem mund sagen müssen / das
wider handeln sie im werck vnd mit der that) Was hat er
denn für vrsach vns zu schmechen / das wir eben dasselbige be-
stendiglich sagen / vnd darauff nochmahls beruhen / das
nemlich D. Lutheri streitschriften nicht können noch sollen
als eine solche richtschnur gerühmet oder erhaben werden /
darauff man articel des glaubens gründen / oder darnach
man die eingefallene streit vrtheilen solte ?

Denn das der sachen hiemit keines wegs geraten sey / ist
auß dem zumercken / das je mehr man sich in streitigen hand-
lungen auff Menschen schrift referirt / vnd sonderlich / die
zuvorhin auch *materia litis* gewesen sein / je disputierlicher
man es machet.

So kan auch dem Herrn Luthero keine grössere vnehr
auffgethan werden / denn so man auß seinen Büchern / vn-
der seinem Namen vnd ansehen / entweder irrige meinungen
ver-

verteidigen/ Oder aber alle widerwertige streittige artickel/
pro & contra auff's ja vnd nein disputirn vnd ferben/ oder
alle seine schwachheiten/ so in w erenden streiten sürgefallen/
in denen er seinem selbst bekentnuß nach/ etwas hefftiger
vnd scherffer geweest/ vnd sich darinn/ ewie seine wort lauten/
nie zu keinem heiligē hat machen wölle/ auffgedeckt vnd ent-
blöset werden solten.

Auch ist dieses Herrn Luthero nie in sinn kommen/ das
Er seine Bücher darumb hette wollen zusammen drucken
lassen/ das dieselben ohne vnderscheid angezogen/ vnd zuwie-
der der Augspurgischen Confessio (darinnen die Summa der
lehr gefasset/ so in den Euangelische Kirché durch Gottes gna-
de angerichte) vnd zuentgege der folgenden Concordia hand-
lung/ in dem Streit von dem heiligen Abendmahl (die er
mit so hoher beteurung auff seine seele angenommen) zu er-
haltung oder forsetzung einer ewigē trennung in den Euan-
gelischen Kirchen mißgebraucht werden solten/ wie auch die-
selben niemahls publica autoritate vnter die allgemeine
Bekentnüssen gezehlet/ auch in actis publicis man sich nie-
mahls darauff referirt vnd gezogen/ noch den Religions-
fried darauff gestellet hat/ Vnd da man gleich zum hefftig-
sten sich darauff ziehen wolte/ So würde doch solchs wieder
die Papisten vnd andere Sectirer den sich nicht halten/ so
wenig als auch die gewissen im fall vnd fahr der Bekent-
nuß vnd verfolgung/ oder im ernste fleiß die warheit gründ-
lich zu erforsche/ oder in jrgend einem andern ernstem kampff
damit nicht bestehen/ noch fästiglich sich darauff gründen
können.

Wie denn D. Luther selber also schreibet: Dencke für
dich/ du hast sterben oder verfolgung für dir/ da kan ich nicht bey dir
sein/ noch du bey mir/ sondern ein jeglicher muß allda für sich selbst
streiten/ den Teuffel/ den tod/ die Welt vberwinden / Wenn du den
woltest zu der zeit dich vmbsehen/ wo ich bleibe/ oder ich wo du bleibest

Im buch
von beyder
essate.

vnd dich bewegen lassen/ob ich oder jemand auff Erden anders saget/
so bistu schon verlohren.

Wundern möchte man sich aber/ das es vns eine so
grosse vntregliche todssünde sein muß/das wir nicht alle mei-
nungē/oder auch alle form vnd art zuredē/so in den Streit-
schriften D. Luthers/oder anderer Scribenten eingeführet/
ohne nordurfftige erklärang/nachfolgen/oder vertheidigen
können/vnd das gleichwol Iacobus Andreas ihme eine sol-
che macht nimmet/in so vielen puncten von den lehr vnd
Streitschriften Lutheri abzutrettē/vnd stracks das gegenspil
darwider fürzugeben/vnd sich doch vnter dem Mantel der
Schriften Lutheri zubedecken/wo er etwas für seine meynung
dar auß anziehen kan? Wo er aber davon abtrit/dennoch
dafür nicht angesehen sein/noch den Nahmen haben will/
als were er nicht mit D. Luther einig/vmb welcher vrsach
willen/im viel mit einem bessern grund vnd warheit/seine
eigene wort so er wieder vns führet/in den busen geschoben
werden können/Das Er wieder das zeugnuß seines hertzens vnd
gewissens vnter D. Luthers Nahmen alle seine treume gerne auß-
breiten/vnd in die Kirche Gottes einschieben wolte.

Dem ob woll D. Luther in etlichen streitschriften zu-
fälliger weise von der Vbiquitet des leibs Christi disputirt/
So hat er doch dieselbe/ folgender zeit (zumahl als er ge-
sehen/wie Caspar Schwencfeld sich derselben zubestettigūg
der verdampften Eutycheren gemisßbraucht) weiter nicht
vertheidigt/vnd noch viel weniger als ein allgemein Dog-
ma/vnd notwendigen Artikel des glaubens der Christliche
Kirchen wöllen auffdringen/wie auch in der Augspurgische
Confelsion mit keinem wort derselben gedacht wird.

Dagegen will Iacobus Andreas auch in diesem Buch/
die Vbiquitet (so Er vnter dem Nahmen der Mairetet be-
schönet) für einen ungezweiffelten Artikel vnsers allgemey-
nen Christlichen glaubens gehalten haben/Anderswo darff

Tubing.
fol: 139.

Tubing.
fol: 26.
G 157.

ers auch ein *principium fidei Christiana*, das ist einen grund des Christlichen glaubens / vnd den sürnemsten trost der Christen nennen / Gleich als wenn die ganze Christenheit von anbeginn / die niemahls von der Vbiquitet etwas gewüßt / ohne rechten Christlichen glauben / vnd ohne warhafften trost gewesen were.

Nun hat D. Luther folgender zeit auch im handel vom heiligem Nachtmahl der Vbiquitet weiter nicht gedacht / vnd schreibet außdrucklich: Vom allenthalben oder an allen orten sein / soll nicht *disputiri* werden / Es ist viel ein ander ding in dieser sache / So reden auch die SchulTheologen hie nichts vom allenthalben.

Dagegen darff Iacobus Andreas ohne schewe schreibē. Das alle die / so die Vbiquitet, oder allenthalbenheit des leibs Christi nicht glauben / entweder die aller gröbsten Papisten sind / welche halten das sie mit dem sprechen der wort des Nachtmahls / den Leib Christi vorhin abwesend / als bald gegenwertig vom Himmel herab bringen können / vnd wie er anders wo redet / die da weiß nicht was für ein auff vnd niederfahren des leibs Christi vom Himmel ins Brodt tichten / oder aus dem wesen des Brots durch zauberische krafft yhres wortsprechens einen neuen Leib Christi machen / oder sind im herren Zwinglisch / sie sagen mit dem munde was sie wollen.

Welchs / so es sich also verhielte / wurde von Iacobo Andrea auch D. Luther entweder zu einem zeuberischen Bäßler / oder zu einem Zwinglianer wieder seinem willen gemacht werden / als der die leut folgender zeit abgeföhret von der allenthalben gegenwertigkeit des leibs Christi / so Iacobus Andreas in vnd bey dem Brodt / auch außser dem gebrauch des Abendmahls / so wol als in allen andern Creaturn vnd orten vertheudinget.

Es mag auch Iacobus Andreas sich bemühen / so viel er kan / seine meinung vom heiligen Nachtmahl vnder D. Luthers Nahmen aufzugeben / so wird er doch mit bestand nicht darthun noch erweisen mögen / das er bey D. Luthers

In protoco
Tubingen

239.
Bericht
J iij. b.

Tom. 8.
ihen. 375.

im Be-
richt S. 1.
iiij.
In Apol.
Ingolst. ...
52.

meinung bleibe / der in seiner grossen Bekentnuß schreibt:
Der Leib Christi sey im Brod gegenwertig *DEFINITIVE*, das
ist / auff eine solche art vnd weise / wie die Engel vnd geister an stede
vñ orten sind / also / das ob wol der ort / Leiblich vnd begreifflich ist / vnd
hat seine mass / nach der lenge / breit / vnd dicke / jedoch das / so drinnen
ist / nicht gleiche lenge / breite / oder dicke habe mit der Stede / darinne
nen es ist / ja es hat gar keine lenge oder breite.

Welches Er auch im kurzem Bekentnuß wiederholet /
Das Christus Leib nicht sey *localiter*, (wie Stro im Sack) im Sa-
crament / sondern *DEFINITIVE*, das ist / er sey gewisslich
da / nicht wie Stro im Sack / aber doch Leiblich vnd warhafftig.

Dagegen sichtet vnd streitet Iacobus Andreas / Der
Leib Christi sey in dem Brod nach art der Rechten Gottes / welches
ist *modus essendi REPLETIVS* / das ist / wenn etwas zugleich ganz
vnd gar an allen orten ist / vnd alle orter füllet / welche weise wird als
sein Gott zugeeignet.

Diese vnderschiedene weise / muß entweder Iacobus
Andreas vndereinander mengen / also dz eines das ander
sey / welchs nach Lutheri selbst Bekentnuß / nicht geschehen
kan noch mag / Oder muß gestehen / das Er von D. Lutheri
meinung abgefallen / vnd derselben zuwider lehre / vnd we-
gen der Streitschriften Lutheri / die bey ihm selbst nit durch-
aus gelten müssen / nicht ursach habe / vns zu verfolgen / vnd
den Herrn Philippum in seinem grabe zulästern / das Er
(wie Iacobus Andreas von ihme schreyet vnd schreibt)
auff dem Colloquio zu Wormbs / als ihme Brentius etli-
che bogen auß den Streitschriften Lutheri in die herberg zu-
geschickt / vnd begert dieselben zulesen / er solche mit vnwillen
von sich geworffen / anzuzeigen das er nicht alle fürgefallene
Disputationes / so Brentius wiederumb erregen vnd mis-
brauchen wolte / billichen könte / wie denn Johan Brentius /
so lange Philippus am leben / damit hernach innen gehalten
hat.

Es weichet aber Iacobus Andreas vñ mehr von den
lehre

Lehrschriſſen Lutheri ab/davon wir in der folgenden auß-
fährlichen antwort exempel anziehen wollen / auß denen
klärllich dieſes erſcheinen wird/das wie ſehr Iacobus Andre-
as/ vnter D. Luthers Nahmen vnd authoritet/die Vbi-
quitetiſchen ſtreit gerne beſchönen wolte/Er dennoch nicht
D. Luthers eigentliche vnd beſtändige meinung erhalte/son-
dern wiſſentlich davon abweiche/zumahl in dem jehnigen/
was D. Luther nach vnd auß der heiligen ſchriſſe / vnd der
rechtglaubigen alten Kirchen zeugnuß/aufferhalb ſtreits/
von der Perſon Chriſti/vñ was zu ſolchem artickel gehörig/
geſchrieben hat.

Welchs wir auch vmb dieſer vrsach willen melden müſ-
ſen/damit jederman verſtehen möge/wie gar vnbillich vnd
freuentlich Iacobus Andreas ſich vnderſiehe/ſaſt in allen
Blettern ſeines buchs vns darüber auffſ eufferſte zuſchme-
hen/das wir in vnſer verantwortung/auß D. Luthero vnd
Brentio etliche zeugnuß für vns angezogen/ſonderlich im
handel des heiligen Nachmahls.

Von der Jacobandreamiſchen beziehung

als hette man betriglicher weiß/ etli-
che ſprüche aus Luthero vnd Brentio
angezogen.

Wenn weil Iacobo Andreae das licht der
warheit in die augen ſo ſtarck leuchtet/das
er darwieder nichts gründliches auffbrin-
gen kan/ Sondern ſiehet vnd greiffet/das
beydes Brentius in ſeinen erſten Schriſſ-
ten/vnd D. Luther vielmahls dem jehnigen zeugnuß gege-
ben haben/das Er im handel des heiligen Nachmahls an
vns zuberdammen vermeinet/ So wolte er vns gerne be-
richtigen(wiederholet auch ſolche beſchuldigung zum öff-
tern)

tern) als hetten wir mit anziehung solcher sprüche/betriglicher weise gehandelt / wie Er denn immerdar im munde führet das wort Betrug/betrug/ damit er in der that/ vnd mit dem werck/am allermeisten für vnd für vmbgethet/ also es gewislichen Gott einmahl an ihme offenbaren wird.

Dagegen aber wissen wir vns keines betrugs hierinnen schuldig. Denn wir in vnser Verantwörtung solche sprüche Lutheri vnd Brentii/mit yhrer eigenen worte dermassen vnd also angezogen haben/das wir gnugsam darbey zuwersehen geben/das ob wol in diesem Streit D. Luther vnd Brentiius nicht allweg einerley weise geschrieben/ (wie wir solchs zum augen schein wol erweisen können) wir dennoch diese yhre meinung/die mit der heiligen schrift/vñ mit der rechtglaubigen alten Kirchen (aussershalb des Babilumbis) am nechsten obereinkömmet / den andern yhren reden vnd meinungen billich vorziehen/Vnd weil Brentius/ vnd die andern Schwäbischen Theologen ihren damahls wieder sachern darauff friede angeboten/ Auch D. Luther in Concordien sich darüber mit den oberlendischen Theologen begeben/ haben wir dieses dabey weiter angezeigt/ das man nicht vrsach habe vnter dem ansehen dieser lehrer/die Kirche Gottes in ewigem vnfried vnd zank auffzuhalten.

Nuhn ist ja dieses/ keines wegs für einen betrug zuachte/Sondern ist eine Christliche auffrichtigkeit/Das/da bey alten vnd Newen Scribenten/vngleiche meinungen von einerley sache fürlauffen / man die jehningen reden / so in der heiligen schrift nicht gefunden / Auch dem rechten vnd eigentlichen verstand Göttliches worts nicht erreichen/ bey seits setzet/vnd mit Menschlicher schwachheit gedult treat. In dessen aber die meinungen vnd art zu reden/ so der Heiligen schrift/ vnd der eltesten vnd reinsten Kirchen bekentnis am nechsten gemess sind/ billicher vnd (wie von vns beschehen)

dieses

dieselbigē anzeucht/ nicht so fast zu bestetigung der warheit
(die an vnd für sich selbst auß Gottes wort / vnd auß der
alten rechtglaubigen Kirchen Bekentnuß fest gnug ist) als
zu widerlegung derer/ so sich der Authoritet solcher Scri-
benten/ von wegen der vngleichheit ihrer schrifftē/ mißbrau-
chen/ (als vnser diß orts widersacher gethan/ vnd Iacobus
Andreas Ihnen inn solchem vngereimpten fürnehmen
nachfolget).

Es ist auch D. Luthern/ noch keinem andern lehrer kei-
ne vnehre/ da man die warheit nicht nach den Personen/ son-
dern die Personen nach der warheit/ als Tertullianus redet/
richtet vnd schlichtet. Denn diese Regel hat vns S. Pau-
lus fürgeschriben: Prüfet alles / Behaltet aber alleine/ das da
gut ist. Vnd S. Augustinus schreibet/ wir sollen keiner Men-
schen *Disputationes* oder schriften/ wie Catholisch vñ löblich die auch
sein/ der Heiligen schrifft gleich halten/ als wenn wir nicht möchten
ihrer ehre ohne schaden/ etwas inn yhren schriften vns mißfallen
lassen/ vnd hindansehen/ Da villeicht etwas befunden wird/ darin sie
ein anders gehalten/ als es die warheit mit sich bringet/ die durch
Gottes hüff andere/ oder wir haben erkennen lernen/ Solcher weise
lese ich anderer schriften/ Auff solche weise/ will ich auch/ das andere
meine schriften verstehen sollen.

Vnd von dem Heiligen Märtirer Cypriano schreibet
Augustinus anders wo Wir thun hiermit Cypriano keine vnehre
an/ da wir einen vnderscheid halten/ zwischen seinen schriften/ vnd
zwischen der heiligen Götlichen schrifft/ welche darumb *Canonica*
genent wird/ daß sie die richeschnur sein soll.

Vnd in dem Brieff an S. Hieronymum sagt er also:
Ich bekeme gegen deiner lieb (Denn ich habe es also gelernet das es
recht sey) Das ich allein die heilige schrifft in solchen ehren halte/ das
ich glaube/ das darinnen nichts irriges sey/ die andern alle lese ich al-
se/ sie sein wie heilig vnd gelert sie können/ das ich darumb nicht für
recht halte/ daß sie also geleret haben/ wo sie mirs mehr beweisen/
durch schrifft/ oder guten grund aus der schrifft genommen.

Also schreibet auch D. Luther auß dem Spruch Pauli

1. Theß. 5.

Ad For-
tunat:

Ad Cres-
cent.

Item. 7.
Wit. 474.
5 im buch 90
den Conciit:

1. Corinth. 3. Weil es/ spricht Er/ in den Vätern nicht anders
sein kan (ich rede von den heiligen vnd guten) wo sie ohne schrift/
das ist/ohne gold/silber/eddelsteine bauen/ denn das sie holtz/ stro/ vnd
hew bauen/ So mus man ja dem vrtheil S. Pauli nach/ vnder-
scheid wissen zumachen/ vnder gold vnd holtz/ vnter silber vnd stro/
vnder eddelstein vnd hew/ vnd nicht vns lassen von den **VNNT-
ZENSCHREYER**N dahin/ zwingen/ das gold vnd holtz ein ding/
silber vñ stro ein ding/ Smaragd vnd hew ein ding sey/ od sie bitter (wo
es zuthun were) das sie selbst zu erst so klug würden/ vnd nehmen holtz
für gold/ stro für silber/ hew für perlein/ sonst sollen sie vnser billich
auch verschonen/ vnd solche thorheit oder Kindheit nicht annutren.

Nuñ ist es aber nicht vermütlich/ das D. Luther von
seinen schriften vnd meinungen hette höher wöllen gehalten
haben/ als von ander heiliger Väter schriften/ die vor ihme
gewest sein/ die Er allesampt/ vnd also auch sich selbst/ der
heiligen schrift will vnderworffen haben. Was kan denn
für argwohn einiges betrugs darinnen sein/ das wir in dem
handel des heiligen Nachtmahls die reden vnd meinungen
D. Luthers/ so ferne wir solche mit warheit obereinstimmend
halten/ angezogen/ vnd was in etlichen seinen sprächen dun-
ckel/ oder vngleichlicher weise verstanden werden möchte/ nicht
wieder/ sondern nach der heiligen schrift gedeutet vnd auf-
geleget haben?

Ist aber diß nicht vielmehr ein geduppelter zwifacher
betrug/ darmit Iacobus Andreas als ein rechter geuckler
(wie er dan einen sonndliche lust zu diesem wort in seine buch
hat) ombgehet/ Das er diese meinungen Lutheri/ so mit der
heiligen schrift oberein treffen/ fahren lesset/ vnd zeuche den
selben etwas anders für/ das auß der heiligen schrift nicht
kan erhalten werden/ Was er auch in D. Luthers schriften/
nach der richtschnur Gottes worts auflegen solte/ da dringet
vnd zwinget Er darauff wieder die heilige schrift. Vnd
darff dennoch dieser Prillenreisser andere für betrieger vnd
geuckler angeben/ die S. Pauli/ vnd der alten bewehrten

lehrer/ vnd D. Lutheri selbst Regel folgen vnd/ die vngleich-
meinungen aller vnd jeder Scribenten nach der heiligen
schriff/ vnderscheiden/ vnd auffrichtig anzeigen/ wie fer-
ne vnd in was verstande man einen jeden spruch anneh-
men oder fahren lassen müsse.

Es darff auch Iacobus Andreas so vbermütig vnd
bermessen vns darüber nicht flüchen/ das wir in vnser Ver-
antwortung von Luthero geschrieben/ Das wir an diesem
treffentlichem werckzeug vnd Man Gottes/ als mit vnserm lieben
Noah/ was in den fürgefallenen streiten für Menschliche schwachheit
sich zugeragen/ viel lieber mit Sem vnd Japhet zu decken/ denn mit
dem fürwitzigem Cham emblößen vnd vbel auftragen wollen.
Denn diese wort (die Er doch nicht ganz noch getrewlichen
erzelet) nennet er eine Sathanische lästierung vnd zeucht
darauff den spruch Zachar: 3.

Er soll aber wissen/ das solches nicht vnser/ Sondern
D. Luthers eigene wort sind/ die er in seiner Kirchenpostill
stracks dem buchstaben nach also sehet: Das muß jederman
bekennen/ spricht er/ das die lieben heiligen geirret vnd gesündiget
haben/ darumb will Gott/ das man nuhr auff sein wort sehe/ vnd fol-
ge der lieben heiligen exempel/ nicht weiter/ denn wo sie dem wort
Gottes folgen/ wo sie aber als menschen auch darneben folgen yhrem
eigenem dünnel oder menschen lehre/ da sollen wir dem frommen
Sem vnd Japhet nachfolgē/ die yhres Vaters Noah schand zudeckē/
vnd nit mit dem bösen Cham davon predigen vñ schwezen/ also sollen
wir auch derselbigen heiligen gebrechlichkeit schweigen/ vnd sie nicht
ausbreiten.

Hat nuhn Iacobus Andreas diese wort im Luthero
jemahls gelesen/ vnd er ja Luthero diese schmach nicht auff-
thun noch beweisen kan/ das Lutherus von sich mehr/ als
von allen heiligen Gottes gehalten habe/ was darff er vns
denn/ die wir diß/ vñ nichts anders von Luthero geschrieben/
nit einem solchen Etermordio geschrey verfluchen vnd ver-
dammen? Warumb schreyet Er nicht auch/ wie die Papi-

Tubing.
fol: 129.
Brem:
viii. b.

In festo
Trinum
Regum.

sten thun / der Luthertisch Sathan sey es / der den heiligen Gottes wiedersehe / welchs er vnser erachtens D. Lutherum wol vberheben / vnd seiner hierinnen verschonen muß / vnd demnach mit seinem fluch an vns auch wenig haßten kan.

Vnd dieses wollen wir gleicher gestalt von Brentij angezogener authoritet geantwortet haben / darüber Iacobus Andreas an vielen örten seines buchs sich sehr bitter vnd böse machet / das wir Brentij erste meinung auß seiner kurzen außlegung vber Johannem für vns haben angezogen / sagt / Es habe Brens dasselbe / wieder die Sacramentirer geschrieben.

Es ist aber eben dieses die klage / das Brentius hernach darbey nit geblieben / vnd von Iacobo Andrea jezund für Sacramentirisch außgeschrien wird / das zur selben zeit an Brentio für recht vnd Christlich / vnd nicht für Sacramentirisch ist gehalten worden / ja das Iacobus Andreas noch nicht an Brentio Sacramentirisch nennen darff / so er doch an vns eben dieselbige meinung für Sacramentirisch außgiebet / Deñ wir haben Brentij wort getrewlichen auß seiner gemeldten Exegesi angezogen / vnd sagen noch / das in demselben vnser meinung gefasset sey.

Sind nun dieselben wieder die genannten Sacramentirer geschrieben / mit was vnfuge will deñ Iacobus Andreas vns den Nahmen der Sacramentirer auff dringen / die wir diß vnd nichts anders reden / meinen / verstehen / denn das solche von vns angezogene wort Brentij durr / heiter vnd klar mit sich bringen / nach dem Buchstaben / so wol als nach dem sinn ?

Denn es drehe vnd winde sich Iacobus Andreas vber dem von vns angezogenem spruch Brentij / wie Er könne / So wird Er doch nimmermehr beweisen mögen / das wir entweder den Scatum Controversiæ / das ist / wovon eigentlich vnd fürnemlich der Streit sey / vom heiligen Abendmal / anders sehen / noch andere antwort drauff geben / als Brentij

Brentij.
D. 11.

von

von vns angezogene wort dem Buchstaben vnd sinne nach/
vermögen.

So denn in den Euangelischen Kirchen an Brentio
solchs niemand jemahls gestrafft/getadelt/noch verworffen
hat/worumb lest man vns vnd andere dabey nicht auch blei-
ben; das wir solche seine erste meinung den andern von ihme
hernachmahls eingeführten meinungen/so auß der heiligen
schriff nicht zuerhalten/sür ziehen/damit wir so gar keinen
Betrug begehen/das wir hoffen/ es sollen alle verständige
Christen viel mehr vernehmen/das Iacobus Andreas an-
ders nicht deñ mit betrug umbgehe/in deme er jme fürnimbt
zutadeln vnd zustraffen/das wir in Brentij/ so wol als in
ander lehrer schriffen alles prüfen/vnd das gute behalten/
vnd das Er an vns vnbillich verdammet/das Er doch in
Brentio muß lassen recht vnd gut sein.

Von der beschuldigung/ als hettē wir

mit öffentlicher vnwarheit die leute betriegen
wöllen/wegen der verbesserten Augspur-
gischen Confession.



Sonderstehet sich auch Iacobus Andreas
vns darinnen eines Betrugs vnd vnwarheit
zubezichtigten/das wir geschrieben/die Augspur-
gische Confession sey bey lebezeiten D.
Luthers von Philippo recognoscirt/vnd

in vielen stücken deutlicher erkläret/vnd solche Recogniti-
on oder verbesserung sey von den Ständen des Reichs ap-
probiret/Sagt/das wir solchs nicht beweisen können.

So doch kund vnd offenbar/vnd mit den Actis pu-
blicis Imperij zum augenschein darzuchun ist/das auff
allen Colloquijs vnd Reichstagen/die nach dem jahr 1540-
gehalten/so offte von Religions sachen gehandelt worden/

Brem:
M. j.

Tubing:
96.

die Recognita/das ist/die geänderten vnd verbesserten exemplaria d'Augspurgischen Confession/wie sie domahls jederman bekant vnd zuhanden gewesen publica auctoritate offerirt vnd vbergeben sind.

Tom 4.
Op. Phil:
646.

Vnd geben die gedruckten Acta Colloquii VVormatiensis/was Anno 40. von den verbesserten exemplarē der Augspurgischen Confession/Philippus Melanchthō dem Papiſten Eccio geantwortet habe/Das nemlich einerley inhalt in diesen vnd vbrigen Exemplarien sey/die heupſachen belangende/ob wol hie vnd dort etwas gemessiget/oder lichter vñ verständlicher geredt sey.

So hat in den Euangelischen Kirchen niemand jemals die verbesserung solcher exemplarien angeſochten/ biß so lange Flacius Illyricus einen ſtreit hievon erregt hat.

Wiewol aber/ Iacobus Andreas einen groſſen ſchein wieder vns vermeinet fürzubringen/ das auff dem Fürſtentag zur Naumburg Anno 61. die erſte Augspurgische Confession vom Newen vnderſchrieben/vnd ſolchs/ wie ſeine wort lauten/ mit der Chur vnd Fürſte handschrift vñ Secreten vnwidersprechlich zu beweißen/Auch darauff als bald ſein jubilate wied vns ſetzt/das hierbey abermahls abzunehmē/das wir mit eitel betrug vnd offenbarer vnwarheit vmbgehen/das arme vnverſtendige Volck zubetrogen/vnd ſolchs werde noch mehr geſchehen/wenn die alten reinen lehrer hingeraffet werden.

Tubing.
97.

So leſſet er doch dahinden/ vngeachtet der Chur vnd Fürſten Reputation / ganz vntrewlich/ das ſchnige das wir mit wenig worten in vnſer Verantwortung angedeutet haben.

Wort der
Chur vnd
Fürſten.

Dann es bezeugen die Chur vnd Fürſten/in der Prefation vnd ſchrifte an Keyſer Ferdinandum außdrucklich/ klar vnd vnwidersprechlich/das Anno 40 vnd 42 obgemelte Confession etwas ſtädtlicher vnd außführlicher wiederholet/ auch auß grunde Gottlicher ſchriften erkläret vnd gemehret/auch abermahl zu Wittenberg in druck gegeben worden. Dieſelbe auch auff dem domahls angeſtelltem Colloquio zu Wormbs voñ den Stenden ſol-

cher *Confession* vorwandt/den vorordneten Keyserlichen *Präsidenten*
vnd *Collocutor* wiederum vbergeben / Angenomen / vnd darüber
Colloquirt worden / vnd Bald hernach. Es ist vnser gemüt vnd
meinung gar nicht/das wir durch diese wiederholunge vnd *Subscrip-*
tion obgemeldter ersten abgedruckten *Confession*/von obberührter ander
weit/ Anno &c. 40. vbergebenen vnd erklärten *Confession*/mit dem
wenigsten wolten abweichen/ob vns davon führen lassen/denn weil
dieselbe auff mehrmals gehabter vnterrede / vnd mit dem gegenheil
gehaltener *Disputationen*, in etlichen Artickeln derhalben desto
aufführlicher gestellet/damit die Göttliche warheit vmb so viel desto
mehr an tag kommen/ vnd der glaub vnd vorrauen auff die gnug-
thuunge vnd verdienst vnser einigen mitlers vnd Erlösers Jesu
Christi / mit hindansetzung aller Menschlichen *Traditionen* vnd
sagungen / rein lauter vnd vnverfälscht bleiben/ vnd auff die nach-
kommen gebracht werden möchte. So können wir von derselben
eben so wenig/als von der ersten vnser Vorfahren/vnd zum theil vn-
ser vbergebenen *Confession* abweichen/dazu wir denn desto mehr bewo-
gen/weil solche erlernte *Confession* Anno 40 vnd 42. in druck geben/
skund den mehrern theil bey vnsern Kirchen vnd Schulen im ge-
brauch etc.

Sie wölle nuhn jeder menniglich vrtheilen / ob wir in
einem Betrug vnd vnwarheit erfunden werden / das wir
geschrieben/ Es sey die verbesserung der Augspurgischen *Confession*
von den Stenden des Reichs *Approbit*. Oder ob Iacobus An-
dreas nicht vielmehr öffentlich vnd augenscheinlich / des
vns särgeworffenen betrugs vnd vnwarheit / vnd daneben
einer vnverschämpten künheit vberwiesen werde / das Er
vngeschewet des Chur vnd Fürstlichen schreibens laugnet/
was am Buchstaben darin zufinden ist.

Darff er ein solches thun an einem Chur vnd Fürstli-
chem / öffentlichem vnd bekantem schreiben / das von den
Anno 61. zu Naumburg in städtlicher anzahl versamleten
Chur vnd Fürsten versiegelt vnd hernach Römischer Key-
Majestet / vberantwortet worden ist / Was ist wunder /
das er sein ganzes Buch wieder vns mit vermessentlichem

bethewren / mit freuentlichem leugnen / mit schendlichem
lestern zubringt?

Von einhelliger Meynung der Augspurgischen Confession / mit der Römischen Kirchen / im Artikel von der Person Christi.

Tubing.

44.

Iner solchen vberaus vorkemmenen Klugheit exempel ist auch dieses / das Iacobus Andreas in diesem Buch / von vns folgende wort schreibt: Man hat hieby auch zu merken / wenn diese Prediger sorgeben / das man mit den Papisten im Artikel von d Person Christi nach vbergebung der Augspurgischen Confession / allezeit einig gewesen / ehe vnd zuvor die Neue Vbiquistische Exerime auff die ban gebracht worden / das solchs eine offenbare vnwarheit sey / Bissher Iacobus. Was soll man aber mit diesem man / der immerdar nicht alleine im mund / sondern auch im werck die vnwarheit führet vnd treibet / in die lenge machen?

Den auß den Actis aller Reichstäge vnd Colloquien / so nach vbergebener Augspurgischer Confession gehalten / wie auch auß der Confession vnd Apologia selber / ist Notorium vnd jedermeniglich kundtbar / das die Euangelischen Kirchen allezeit protestirt / Das man in den Articeln von der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd von der Person vnd vnderscheid beyder Naturen in Christo / mit der Römischen Kirchen keinen streit habe / vnd disfalls mit den Papisten einer meinung sey / Nicht zwar / als müste es eben darumb rechte sein / das es die Papisten also hielten / sondern das von den hohen geheimnissen der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd der Menschwerdung Christi / dieses der heiligen schrift / vnd der reinen ersten Kirchen lehre vnd form zureden sind / welche die Römische Kirche auß den orthodoxis Symbolis vnd Decretis probatorii Conciliorum steiff vnd feste erhalten / vnd dawieder keine

Disputa

Disputationes / noch andere newerung auff kommen lassen / wie denn auch in den Keyserlichen Rechten solchs mit bedrawung höchster straffe verbotten.

Solten aber die Euangelischen Kirchen der Augspurgischen Confession zugethan vnd verwandt / in diesem Artikel von der Person Christi / vnd was dazu eigentlich gehörig / es jemahls dafür gehalten haben / das die Römische Kirche hierin irrete. So hette es ihnen keines wegs geziemen noch gebühren wollen / solches im fall der öffentliche Bekentnuß zuverschweigen / weil dieser Artikel / der grundfest ist vnser Christlichen glaubens / der Kirchen Gottes / vnd vnser ewigen sältigkeit.

Es haben aber der Augspurgischen Confession verwandte Kirchen vnd Stende / sich in diesem Artikel von der Römischen Kirchen nie abgesondert / Sondern vielmehr bezeugt / daß sie hierinnen einerley Bekentnuß mit derselben führeten / wie sie noch heutigs tages sich auff die vier heupt Concilia *Nicenum, Constantinopolitanum, Ephesinum, vnd Chalcedonense*, als auch auff die *Epistolam Leonis*, welche man *Columnam Orthodoxae fidei*, eine Seule des rechten glaubens nennet / referirn vnd ziehen / in welchen die lehre / die in der Römischen Kirchen nicht ohne besonder wunderwerck erhalten / gründlich gefasset ist / darüber man heutiges tages wieder die Vbiquisten zustreiten hat.

Demnach bedencke doch der Christliche Leser / Ob wir einige vnwarheit daran geschriebe / Das ehe die Neue Vbiquitetsche irrewne auff die Bahn bracht worden / man im Artikel von der Person Christi mit der Römischen Kirchen alle zeit einig gewesen / vnd das die Vbiquitet der Augspurgischen Confession genzlich entgegen vnd nitweder sey. Oder / ob nicht Iacobus Andreas auff öffentlicher vnwarheit abermahls ergriffen werde / das Er solches leugnen / vnd ein anders ohne gründe fürgeben darff.

Denn so lange Er nicht beweisen kan/das die Röm. Kir-
che von der Person Christi jezund ein andere lehr führe vnd
halte / als sie zur zeit der vbergebenen Augspurgischen
Confelsion geführt vnd gehalten/vnd man aber weiß/das
die Papisten noch heutigs tages nicht weniger als wir/ der
Vbiquitet widersprechen/wird es woll eine vnwarheit blei-
ben/ das Iacobus Andreas tichtet/ Die Vbiquitet gehöre zur
Augspurgischen Confession/vnd die Papisten seien für dieser zeit
mit solcher Vbiquitet zufrieden vnd einig gewesen.

Denn das Er zu einem betrieglichem schein für wendet/
Es habe D. Luther etliche Jahr für vbergebung der Augspurgischen
Confession eine solche lehr von der Menschheit Christi/ als die Vbi-
quisten dieser zeit/geführt/ Vnd die Papisten haben dieselbe/ we-
der an Luthero/ noch an der Augspurgischen Confession gestraffet/
Darauff ist diese antwort woll zubedencken.

Es habe den Streit von der Vbiquitet erregt/ wer da
wölle/ So soll man sich doch schewen/etwas zu Canonisiren
vmb menschlicher Auctoritet willen/ wieder die hellen vnd
klaren zeugnuß der H. schrift/ vnd wieder die allgemeinen
bekendnüssen der gansen Christlichen Kirchen von der A-
postel zeit an bis dahero/ Auch werden die streite von der
Vbiquitet weit anders von Iacobo Andrea getrieben vnd
gescherttet/ als es D. Luthers fürnehmen gewesen ist/ der wol
dieselben etwas angerühret / vnd doch in folgenden lehr-
schriften solche Disputationes beyseits gesetzt/ vnd den An-
tittel von der Person Christi viel richtiger/nach den Bekent-
nüssen der alten reinen Kirchen erkläret hat.

Es habe aber die Papiste die beyleufftige Disputationes
in den streitschriften Lutheri passiren lassen/nicht das sie zu-
wieder den allgemeinen Symbolis vnd Decretis der bewer-
ten Concilien/die Vbiquitet sinnen solten belieben oder ge-
fallen haben lassen/ Sondern weil in dem heupthandel vom
Sacramēt des Altars/D. Luther sich zu ihrer lehr in solchen

schrift

Schriften bekennet/ so viel die leibliche gegenwart des Leibs Christi/ vnder der gestalt des brots anlanget/ wie D. Luther selbst klaget/ Das die Papisten sich seiner streitschriften wieder die Sacramentirer zu ihrem vorthell gebrauchen.

Da aber in der Augspurgischen Confession/ als in einem gemeinem der Euangelischen Stände Bekenntniß/ die Vbiquitet were mit eingemenget/ oder hette darunter verstanden werden wollen/ würden die Papisten keines wegs damit zufrieden gewesen sein/ gleich wie sie heutiges tags gar nicht zufrieden sind/ das solche newerung/ zuwieder den vorigen Bekenntnißsen/ vnder dem Nahmen der Augspurgischen Confession von Iacobo' Andrea vertheidiget wird.

Ob auch wol D. Luther ein fürnehmer lehrer in den Euangelischen Kirchen gewesen/ vnd dazu von Gott erweckt/ das Er in Deutschläd das Bapstthumb anfänglich mit schrifftten angegriffen/ vnd desselben mißbreuch vnd tyranny für aller welt offenbar gemacht/ darzu ihm Gott der H E X X allgemeinlich andere mehr trewe schülffen gegeben/ So ist doch die Augspurgische Confession/ nicht der meinung gestellet vnd vbergeben/ von den Euangelischen Ständen/ das alles so zuvorhin in etlichen besondern streiten fürge lauffen/ auff's New geregt/ oder dardurch vertheidiget würde/ Viel weniger aber das die gemeine Bekenntniß/ nach privat oder streitschriften regulirt vnd verstanden werden sollte. Sondern damit es ein kurzer begriff were/ darinnen angezeigt würde/ was man wieder das Bapstthumb in Euangelischen Kirchen damahls lehrete/ nach welchem man auch/ als nach einem publico vnd Authentico Scripto/ so in gemeiner Stende Nahmen öffentlich an tag gegeben/ vnd nicht nach den priuatschriften/ man das Bekenntniß der Euangelischen Kirchen vrtheylen sollte.

Tom: 9.
Wircb.

Und ist auß dem ende oder Beschluß des kurzen verzeichnuß der Pápstischen Confutation wieder die Artikel der Augspurgischen Confession/so in D. Luthers Tomis noch zubefinden/klar gnug/das die Pápstischen nicht auff die allgemeine erklärug in der Augsb: Conf: denauff irgend andere priuatschriften/so zuvorn außgangen/ gesehen haben.

Denn diß sind ihre eigene wort: Das Keyserliche Mayst: nuh vernehme/das Chur vnd Fürsten sich in etlichen Stücken mit der Christlichen Kirchen vergleichen/auch viel jriger Lehre/so hievor in druck außgangen/ jzt verdammen.

Tubing.
45.

Das aber Iacobus Andreas weiter gauckelt/ Es habe D. Luther etlicher Schultheologen lehre ihm eben so wenig von der Person Christi/ als in andern articeln gefallen lassen/ Darzu im Buch von den Conciliis eben bey diesem Artikel vnd erklärug der Nestorianischen Kegeren geschrieben/ Wer weiß wie viel noch Nestorianer auch im Pabsthumb sind/ die doch diß Concilium hoch rühmen? Weiß Er selbst wol/das solchs zur sachen nicht gehörig/ auch niemahls in den Euangelischen Kirchen jemand fürgeben habe/ als müßte man an eines jeden Scholastici oder Papißten vergebliche vnd spißfündige fragen/ oder unwise sende vnd vnbedachtsame speculationes/ oder singulares opinionones gebunden sein/ Sondern da man im Artikel von der heiligen dreyfaltigkeit vnd von der Person Christi eines Consens oder einhelligkeit mit der Römischen Kirchen gedencket / ist solchs eigentlich geredet von dem Catholico Consensu/ oder von der allgemeynen Bekennnuß/ so auff die heilige schriftte gegründet/ vnd mit den Symbolis/ vnd der bewerten Concilien decreten oder schlusß reden / bezeuget worden ist/ Nicht allein vnter dem Pabsthumb/ Sondern in der allgemeynen Christlichen Kirchen zu allen zeiten.

Denn wir müßten wol wissen/ Das die scholastici mit bescheidenheit zulesen sind/ in massen auch alle andere Scribenten/ sie sind New oder alt/ mit vorsichtigkeite müssen gelesen werden/ So ist niemahls die frage gewesen/ ob alle vñ
jede

jede Papisten/ die warheit von diesem Artikel gnugsam
verstehen / weil yhr viel/ auch nicht den willen oder fleiß ha-
ben/ einen rechten verstandt der lehr/ in diesem so wol/ als
in andern articeln zulerne vnd zu erforschen/ Wie auch
vnter den Euangelischen viel sein können/ die das Euange-
lium hoch rhümen/ vnd doch nicht wissen/ was sie rhümen/
Sondern also vnd der gestalt setzet man den Consens der
Augsburgischen Confession vnd Römischen Kirchen/ den
Vbiquiterische meinungē entgegen/ das man in gemeinē
öffentlichem Bekenntnuß von dem articel der Menschwerdüg
Christi/ diese newerdachte opiniones von d Vbiquitet/ als
sie Iacobus Andreas so viel Jahr hero getriebe vñ disputire
hat/ niemahls gebilliget/ vnd das darumb/ weil sie weder
durch die heilige schrift in derselben rechten verstande / vnd
notwendiger folge erwiesen/ noch durch zeugnüß der recht-
gleubigen Scribenten/ die auß Gottes wort wieder die Ket-
ser viel ein anders geschrieben haben / dargethan werden
können.

Vnd solte Iac: An: Lutheri selbstien verschonet haben
mit solchen lahmen vnd faulen fragen/ das Er sñh/ zuwie-
der dem Consens zwischen der Augsburgischen Confessi-
on/ vnd der Röm. Kirchen in diesem articel/ darff anzielen/
weil sie nicht zutraumen ist/ das Lutherus andere meynung
von der Religion verteydingen wöllen/ zuwieder dem sñenig-
gen/ was er dem Reich standehafftig fürtragen lassen/ Dar-
zu schreibe Er im eingang der Schmalkaldischen articel
ausdruecklich also/ Das erste theil ist von den hohen articeln etc.
Diese articel sind in keine zancf noch streit (mit den Papisten) weil
wir zu beiden theilen dieselbigen bekennen/ Darumb nicht von nöten
ist weiter davon zuhandeln.

Wäre D. Luther mit der Römischen Kirchen lehre in
diesem articel nicht einig gewesen/ wie Iacobus tichtet/
Darumb hette er solchs verschweigen vnd nicht deutlich

anzeigen sollen/in einer solchen schriftt/ welche/ wie der titel
lauret/Alff das Concilium vberantwortet werden sollen von vnserer
theils wegen/vnd was wir annehmen oder geben könten oder nicht.

Derwegen es ein ganz vnbesonnen fürnehmen Iacobi
Andrez ist/ das Er vnder dem ansehen D. Luthers/ vnd
durch den Nahmen der Augspurgischen Confession/ seine
Vbiquitet gerne Canonisirn/vnd die vnwissenden/bereden
wolte/ als keme dieselbe mit der allgemeinen Bekentnuß der
alten reinen Kirchen/ darzu sich die Euangelischen vñ Bap-
stischen in diesem Artickel referirn vnd ziehen/ oberein. Vnd
haben ihn für dieser zeit/ vnd noch bis auff diese Stunde/
auch die Papisten/ augenscheinlich vnd greifflich hierinnen
vberwiesen/ Vnd ist noch nie gründtlich von jme wiederlegt
die Disputation zu Ingolstadt wieder ihn außgangen/ Dar-
umb es kein wunder/ das Er so vbel zufrieden ist/ das dieselbe
anderswo nachgedruckt/ vnd nennet ers zwar eine Nestorian-
nische Disputation/ Aber er fühlet wol in seinem Herzen vñ
gewissen/ das ihm vnmöglich ist/ mit der ganken Kirchen
allgemeinē vnd Stedtwehrende Bekentnuß/ seine newrung
zubergleichen/ Vnd wird Er auch wieder seinen willen/ nit
weniger müssen wahr bleiben lassen/ vom freit deper sona
Christi/ Was sunstē D. Luther swō freit des Abendmals so
solches auß d' alten Kirche bewiesen werde könnte/ geschriebē hat.

Es ist gefährlich vnd erschrecklich/ etwas zu hören oder zu
sehen wieder das eintrechtige zengnuß/ glauben vnd lehre der ganken
heiligen Christlichen Kirchen/ so vñ anfang her/ nu vber fünffzehen
hundert jar in aller Welt eintrechtlich gehalten hat. Weiss ein
Artickel were/ vñ nit von anfang der heiligen Christlichen Kirchen/ ob
were nit bey allen Kirchen/ noch bey der ganken Christenheit/ in aller
Welt so eintrechtlich gehalten/ were es nicht so färllich noch schreck-
lich davo zu zweifeln oder disputirn/ ob es recht sey. Vnd abermals
Ich wolte lieber nicht alleine aller Kottengeister/ sondern aller Key-
Könige vnd Fürsten weisheit vnd recht/ wieder mich lassen zengen/
denn ein jota oder ein tittel der ganken heiligen Christlichen Kirche/

Tubing:
54.

wieder

wieder mich hören oder sehen/ Denn es ist ja nicht so zuscherken mit
Artickeln des Glaubens von anfang hero/ vnd so weit die Christen-
heit ist/ einrechtlich gehalten/ wie man scherken mag mit Päpst-
lichen oder Keyserlichen Rechten / oder andern Menschlichen Tra-
dition der Väter oder Concilien.

Von dem vermeintem Summari- schem Bericht Iacobi Andreæ.

Dießher haben wir etliche offenbare vnd
greiffliche exempel fürgestellt/ daraus die
vnuerschempfte vermessene künheit Iacobi
Andreæ von jedermenniglich / Auch von
vnsern widerwertigen/ klärlich vnd deutlich
kan erkennet werde/ als/ Das Er sich mutwil-
lig zu vns dreyget/ vnd andere wider vns/ ohne gnugsame
erhebliche vrsachen verhetet/ Das er vnder dem schein einer
Wiederlegung/ anders nichts suchet/ denn wie Er vns/ vnder
andrer sachen/ so dieses orths von soviel scharn hero/ streitig
gewesen/ verdacht vnd verhasst machen/ vnd sich vnd seinen
Anhang schmückt vnd beschönē möge/ Das Er einen offens-
lichen feind des Corporis Doctrinæ Philippi sich erkläret/
Das Er mit den Parteyischen namen / die Göttliche war-
heit zu vnderdrucken sich vnderstehet / Das Er D. Luthers
streitschrieffe zu allem seinem vorthail mißbrauchet/ vnd doch
selbsten nach seinem gutdüncken/ von den selben abweichet.
Das Er für einen betrug aufruffet/ da wir vnder den vn-
gleichen meinungen etlicher Scribenten/ die ihenige für die
warheit anziehen/ so mit der H. schrieffe übereinkommet.
Das er ungeachtet Ehr vñ Fürstlicher Reputation laug-
net/ Das die verbesserte Augsburgische Confession, jemals
von den Stende/ solcher Confession zugethan/ approbiert
worden sey / Das Er auch mit vnuerschempfter stirn vernei-

nen

nen darff/ das der Augsbürgischen Confelsion verwandte Kirchen vnd Schulen/ bis vff den anfang der Vbiquiteticum sehen freit/ im Artikel von der Person Christi/ mit der Römischen Kirchen nie keinen freit gehabt.

Welche stück wir derhalben in dieser kurtzē verwarnung schriftt/ anziehen wollen/ auff das solche bey vnd ne beynhenedel/ die Iacobus Andreas wider vns eingeführet/ auff einmal gebürlichen abgelehnet/ vnd in folgender schriftt allein die heuptsachen von vns mit Gottes hülffe/ gehandelt/ vnser vnd seine meinung vnd gründe erwogen/ vnd auff die gegenwärtt/ so er wider vnser Christliche lehr fürbracht/ richtig geantwortet werde.

Wann aber je sonst keine ander anzeigung der vnverschämpten vermessenen künheit Iacobi Andreæ für augen wer/ So köndte man doch alsbalde/ in seinem vermeinten Summarischen berichte/ vnd hernach in dem ganzem buch/ bey dem so hönischen gespöt d' warheit/ bey dem so freuelin obermütigen vrtheiln vnd verdammn/ bey den so muertwilligen verkehrungen vnserer wort/ vnd meinung/ den griff von dem Iacobus Andreas getrieben wird/ greifflichen mercken vnd erkennen. Denn da Er vns eines bessern (wo er gekunt) auß gutem/ sattem vnd beständigem grundt hette vnterweisen sollen/ Zumahl weil ers ein Christlich vnd in Gottes wort gegründtes Bedencken nennet / vnd wir vns nicht allein in ferner notwendiger erklärang/ sondern auch vnderricht anzunehmen erbotten/ So lästert vnd verdammet er vns durch das ganze Buch/ die er noch nie irthumb beständiglich oberwiesen hat/ vnd tichet vns noch dazu auff/ frembde reden vnd meinungen/ die vns nie in sün kommen sind. Was aber von vns geschriben/ das verkehret vnd mißdeutet er/ oder verwirfft es nach allem seinem mutwillen.

Bald auff dem titel seines Buchs / vnd hernach offti iustificirt Er vnser ankläger/ od' vielmehr Diffamatores/

die sich nie gegen vns namhafftig gemacht haben/ gegen de-
nen auch wir in ordentlicher erkenntnuß der Sachen noch nie
gehört sind/ Hest vnd treibet vnser Christliche Obrigkeit zu
einem Mißstrawen vnd verfolgung wieder vns/ Vnd gleich/
als wenn ihme seines gefallen das vrtheil aufzusprechen
befohlen were/ fellet Er ober vns den Sentenz/ nicht wie
Er rühmet/ mit sattem grund/ sondern mit lauter vngrun-
de/ vnd nach seines herzen freuel vnd dürstigkeit/ Das vns
in zumessung der Bezichtigten irrehumb nicht vnrecht geschehen/
vñ derowegē als verführer zusiehe sind/ nemlich in diesen fünf Ar-
tikeln/ Von der Person Christi/ Von der heiligen Tauff/ Von
dem heiligen Abendmahl/ Von der Götlichen Wahl/ vnd von den
Ceremonien/ Darauff setz Er wie es ihn gelüestet/ vnd Er es
zu seinem freueln fürnehmen ihm dienstlich zu sein erachtet/
Einen Vermeinten Summarischen berichte/ hat nicht so viel
redtlichs geblüths in sich/ das Er vnser eigene wort getrewli-
chen erzeihen/ oder vnser eigentliche meinung ohne verfeh-
rung angezeiget hette/ Vnd gibt dennoch am ende solches
seines ertichten Berichts für/ Das in vnser Verantwortung
dem außgedruckten wort Gottes/ der Augspurgischen *Confession*/

Im Titel

Tubing.
14.

vnd derselben *Apologia*/ vnd der reinen Kirchenlehre durch auß in
allen oberzelen Artikeln zuwieder gelehret werde.

Im Beschluß aber des Ganzen Buchs/ schüttet Er mit
schrecklichem Mißbrauch Götliches Nahmens/ alle lästerüg
vollend heraus/ vngachtet der ernstern drawung Gottes
Der HERR wird den nicht vnschuldig halten/ der seinen Nahmen
vergeblich führet/ Denn Er für dem almechtigen Gott vnd Vater
vnser HERRN Jesu Christi/ als dem Herzenskündiger/ vnd für
der ganzen Christenheit (wie seine wort lauten) bezeugen darff/ das
Er vnser lehre vnd Bekenntnuß/ so wir in vnser Verantwortung in
öffentlichem truel außgehen lassen/ für eine lästerliche/ irrige/ Rehe-
rische/ verdampre lehre halte.

Tubing.]
171.

Solt sich nicht der Erdbodem auffstun gegen einem so
schrecklichem mißbrauch Götliches Nahmens? Heißt nicht

dieses sich auff Saiphasch gestellet/der bey dem lebendige Gott den HERRN Christum beschweren/ vnd Christi selbst Bekentnuß für eine Gotteslästerung dürffte aufruffen / vnd seine Kleider darüber zureissen?

Was aber auff solche hohe bethewrung Iacobi Andreæ zuhalten/wollen wir nur von ferne weisen/bis zu vollkömlicher vnd außführlicher ercklehrung/vnd Christlicher Bertheiligung vnser lehr vnd Bekentnuß.

VON DER PERSON CHRISTI.

Im Summa
ber.
Tubing.
1.

Wiem:
31.

Tubing.
21.

Dießlich von der Person Christi sagt Er/ Das vnser lehr im grund Nestorianisch sey/wiederholet diß zum öfftern durch das ganze Buch herdurch. Nach dem wir aber von diesem Artikel/bald am ersten Blad vnser Verantwortung schreiben den inhalt vnfers glaubens / mehres theils mit den worte des Chalcedonischen Symboli bekant/ Wie nemlich in vnserm einigem HERRN vnd heiland Jesu Christo/ zwo vnderschiedene Naturen / die Göttliche vnd Menschliche warhafftig zuerkennen/ vnd wie durch Persönliche Vereinigung/ solche beide Naturen/ an ihrer Substantz vnd wesen/auch vnderschiedenen eigenschafften/wollen vnd wirkungen/ vnzerstörtlich vnd vnvermischet/ vnd doch vnzerrenlich vnd vnaufflößlichen in der Menschwerdung des ewigen Sons Gottes/ vereinbaret sind/vnd beides im stand d' ernidrigung vñ erhöhung Christi vnabgetilget vnd vnabgesondert bleibe/ **Mus. I. A.** gestehē/ Das diese Bekentnuß gesetzt sey wid Eutychem vnd Nestorin. Vnd ob Er woll Eutychems irthumb nicht vollkommen beschreibet/damit Er seine verdampfte Eutycheren/wie es Luther an Schweneckfeldt nennet/ noch darunter verbergen könne/ So sagt Er doch von Nestorio/ Das dieses sein irthumb gewesen sey/ Das Er zwen Christus gemacht vnd gehalten habe/ einen Gott/den andern Menschen/ deren keiner (wie Er mit zweiffelhafftigen worten daran sticket) mit dem andern etwas gemein gehabt/das jedes eigen ist.

Dis. 16.

Dieses / spricht Er / sind zween Keresische Verdampfe ir-
thümb / welchs auch wir in vnser zuvor auß gegangenen
schrifte außdrucklich / vnd nach den richtigen Bekentnüssen
der rechtglaubigen Kirchen viel deutlicher gesetzt vnd erklä-
ret haben.

Wann denn der inhalt vnser Bekentnuß (wie Iacobus
Andreas bekennen muß) wieder die zwen Keres Eutychen
vñ Nestorium gesetzt ist / vnd wir diese beyde Keresische ver-
dampfe irthümb ebe dadurch verworffen haben / So muß es
entweder ein mutwillē sein / Das da Er diese Bekentnuß muß
gut vnd recht sein lassen / auch gestehen das Nestorius da-
mit verworffen werde / Er dennoch vnser lehre Nestoria-
nisch schilt ? Oder aber es muß eine grosse Blindheit eines
gefasseten has vnd neids wieder vns sein / das Er nicht sehen
kan / das in dem Er vns verdammen will / Er vns selbst hier-
innen lossprechen vnd vnschuldig erkennen muß ?

Es haben ihm aber nicht alleine die Papisten / welche
Er gleichsals Nestorianer schilt / darumb / das sie seine
newertichte Vbiquitet nicht billichen wollen / Sondern
auch die Wittenbergischen Theologen für dieser zeit / vnd
noch newlich die Anhaltischen in offenem druck / viel eines
andern oberwiesen / vnd gnugsam dargethan / Wie Er mit
seiner Newerung / die beyden widerwertigen irthümb Nestorij
vnd Eutychts in einen klumpen zusammen schmeltze.

Das Er aber vns bezichtiget / Als solten wir eine solche
Persönliche Vereimigung beider Natur / der Göttlichen vnd mensch-
lichen in Christo / tichten / vnd lehren / in welcher der Son Gottes
seiner angenommenen Menschheit / die Göttliche Majestet / so des
Sons Gottes eigen ist / mit der that vnd warheit nicht miteyle /
Soll Er wissen / das wir solcher seiner zweyzüngigen re-
den nie gebraucht / Sehen aber dieser seiner Bezichtigung
entgeß / das wir auch zu vor außdrucklich geschrieben habē /
Das die heitae Menschen Christi / nicht allein der Göttlichen Maje-

Tubing.

i.

Im Summa
ref. Bericht.

ster vnd allmechtigkeit/sondern auch der Gottheit selber mit der that vnd warheit theilhafftig sey/in *unione persona, non in proprietate natura*. Das ist/durch persönliche vereinigunge/durch welche der ewige Son Gottes diese Menschheit sein eigen machet/vnd in derselben ganz vnd vollkommen leuchtet/Nicht aber durch aufzueßung des Göttlichen wesens oder eigenschafften in die Menschheit/dardurch die Menschliche Natur/Gott worden were.

Tub: 1.

Auß welchem denn verständige Christen leicht abzunehmen/das wir Iacobo Andreæ seiner vnzeitigen folge vnd lästerung nicht gestehen können/ Das wir den Herrn Christum nach seiner heiligen Menschheit / seiner allmechtigen gewalt berauben/vnd seiner heiligen Menschheit von dieser Göttlichen Majestät auch nicht den Rahmen lassen/das sie mit der that vnd warheit desselben theilhafftig vnd seßig sein solte/ Denn verstehet Erst von der persönlichen Vereinigunge der beyden Naturn/ so sagen wir/ Das dieser Mensch Christus beydes mit dem Rahmen/ vnd mit der that theilhafftig sey der Göttlichen Majestät/ ja auch der Gottheit des ewigen Sons Gottes/also das Marien Son nicht allein vnendlicher allmechtiger Gott heisset/sondern ist es auch warhafftig.

Verstehet Ers aber von einer solchen mittheilunge/das die menschliche Natur Christi in sich/das ist/ Christi leib vnd Seel/vnendlich/Allmechtig oder Gott selber worden sey/haben wir weder auß der Schrifft/noch auß der rechten gleybigen Kirchen Bekentnuß gelernet/ Das zwo vnendliche vnd allmechtige Naturn/oder zwo Gottheit in dem einigem Christo sein sotten/Vnd können der Menschheit Christi (Welche in ewigkeit von der Göttlichen Natur vnderscheiden werden muß/ vnd derselben ungleich ist vnd bleibet) Inn vnd für sich/ Καθ' ἑαυτῶν, weder mit dem Rahmen noch mit der that das Göttliche wesen/ eigenschafft/ vnd wirkungen zueignen/ wir wolten denn mit Eutyche / vnsern trewen Immanuel seiner waren Menschheit/vnd vns vnsern höchsten trostes/ so wir als seine gliedmassen an ihm vnsern heupte habe sollen/genetlich
berau

berauben/ vnd von dem Allgemeynem Bekenntnuß des glaubens/ so im Symbolo Athanasii steht/ abweichen/ Das der einige Christus gleich sey dem Vater nach der Gottheit/ kleiner aber nach der Menschheit.

Es bringet aber Iacobus Andreas gleichsam zu einem Beweiß des Nestorianismi wieder vns/ das er abermahls mit vnsern/ sondern mit seinen worten erzehlet/ was wir Communicationem Idiomatum nennen sollen/ Die gemeinschaft der eigenschafften/ sprichet Er/ lehre sie/ sey nichts anders/ denn das die Göttliche vnd Menschliche Natur der Person Christi yhr wesen vnd eigenschafften mittheylet/ das wege solcher Vereinigung man sagen könne: Diese Person Iesus von Nazareth ist Gott vnd Mensch/ doch also/ das die Göttliche Natur in solcher Vereinigung seiner heiligen Menschheit/ was yhr eigen/ nemlich (das wir es mit einem wort nennen) die allmechtigkeit/ nicht mittheile/ auch nicht den Nahmen derselben/ derwegen Christus alleine nach seiner Gottheit in der Regierung Himmels vnd der Erden/ vnd gar nicht nach seiner heiligen Menschheit gegenwertig seye.

In dieser Vermeinten Beschuldigung ist ein dreyfacher betrug/ Denn er zum theil zweiffelhaffte reden fürbringt/ zum theil vnserere wort seines gefallens verändert/ zum theil auch newe vnd falsche sündlin vnder die warheit vermenget.

Denn Gemeinschaft der Eigenschafften brauche I. A. in diesem seinem Buch auff dreyerley weise/ Erstlich heist es ihm so viel als die Persönliche Vereinigung/ in welchem verstand recht gesagt wird/ Das die Naturen in Christo warhaffte gemeinschafft miteinander haben/ Das ist/ warhafftig vnd persönlichen einander vereiniget sind/ vnd die Göttliche Natur Christi in der angenommenen menschheit wunderbarlicher vnd vnersorschlicher weiß leuchtet/ gleich wie leib vnd Seel an einem Menschen eine Person sind/ vnd warhaffte gemeinschafft miteinander haben/ Vnd also hat es die alte Kirche für die Samosatensche Kezerey gehalten/ Wenn

Tubing.
1. & 2.

Tubing.
62.

man lehret/ das die Naturn miteinander Keine gemeinschafft haben.

Nachmals heist die gemeinschafft der eigenschafften/ So Damascenus auch Tropium Antidosis/ oder eine verwechslung der eigenschafften nennet/ Das wir in vnser Verantwortung mit diesen worten gefasset haben/ Die *Communicatio Personarum* ist nie anders in der Kirchen Gottes verstanden worden/ Denn das es sey ein form vnd art zu reden/ nach der schrift/ von der Person Christi/ damit von wegen der Persönlichen vereinigung nicht allein die eigenschafften/ sondern auch das wesen/ so der einen Natur eigen ist vnd bleibet/ der person attribuiret vnd zugelegt wird/ vnd solchs mit einem wort/ dardurch die Person wird angezeigt/ welches man nennet *Concretum*.

Diz sind vnser wort gewesen/ welche Iacobus Andreas vngeheurer weise erzehlet (Das die Göttliche vnd Menschliche Natur der Person Christi ihr wesen vnd eigenschafft mittheilen) welches weder wir noch kein rechte sinniger Scribent jemahls also geredt haben.

Vnder andern exempeln aber/ damit wir die notwendige lehre der alten rechtglaubigen Kirchen von solcher *Communicatione Idiomatum* erkläret/ haben wir in vnser Verantwortung/ auch diese angezogen/ Das zu vermeiden des Eutychis vnd der *Monotheliten* verdampfte Keckerey/ wir nicht sagen können/ die Gottheit ist die Menschheit/ die Gottheit ist gecreuziget/ gestorben/ oder die Menschheit ist Gott/ ist allmechtig/ ist allenthalben etc. Ob wir wol diese reden für war vnd rechte halten/ wieder Nestorij irrthumb vnd Keckerey/ der Son Gottes ist Mensch/ Gott hat gelitten/ ist gestorben/ der Son des Menschen ist nicht allein allmechtig/ allenthalben/ sondern auch ewiger/ warer vnd natürlicher Gott/ Diz halten wir noch für rechte/ vnd haben mit vns gleichstimmend alle die alten Scribenten/ wie wir auch wissen/ das solchs Herrn Lutheri vnd Philippi eigentliche meinung gewesen/ die vns Gottlob mit allein mit yhren schriftten Bekant/ sondern wir auch in der Vniuersitet Wittenbergs eins theils selbst gehöret/ vnd solchs für der grossen wolthaten

Brem.
F. iij.

Brem.
F. iij.

ten Gottes eine/ erkennen/ vnd so Iacobus Andreas dieses
darff schenden vnd letern/ soll er wissen/ das er sich hiermit
einen feind erzeige der Allgemeinen lehre vnd Bekentnuß
der gansen Christenheit/ von der zett der Apostel an/ bis da-
her/ vnd wird aber kein verständiger Christ/ vmb seines nich-
tigen vnd vngegründeten widersprechens willen/ die war-
heit verleugnen/ noch vbergeben können.

Letzlich heist Iacobo Andrez die gemeinschafft der ei-
genschafften/ So viel als *Collatio, Donatio, participatio, effusio*
vel *Transfisso proprietatum*, Denn diese wort haben die *Vbiquisten*
Bishero ohne vnderscheid hiervon gebraucht/ Nemlich das eine
Natur der andern in Christo yhre eigenschafft also mitteyle/
das nicht alleine die Gottheit Christi / sondern auch die
Menschheit Christi allmechtig vnd allenthalben/ sja auch
Gott sey/ wie Iacobus Andreas in diesem Buch außdruck-
lich schreibet.

Diß ist es nun/ darüber vns Iacobus Andreas letere/
das wir nicht lehren/ das die Göttliche Natur Christi auff
eine solche weise der Menschheit mitteyle was yhr eigen ist.
Welchs den nicht allein die Allmechtigkeit (wie er redet)
sondern auch die vnendlichkeit/ vnd das Göttliche wesen sel-
ber ist. Wir sagen aber nochmahls/ das eine solche gemein-
schafft sey *ipsa naturarum Confusio* / eine vermengung
beyder Naturen/ wie es Philippus/ bey seinem leben also ge-
nennet hat. Vnd D. Luther nennet es einen Newertichten
Artikel des glaubens/ Sage auch das die einen Allmechtigen men-
schen auß Christo machen (welches er versetzet von einer Allmech-
tigen Menschheit) die mengen/ die zwo Naturen vnd ihre werck inn
einander vnweislich.

Das aber Iac: And: vns zumisset/ als solten wir sagen:
Christus sey alleine nach seiner Gottheit in der regierung Himmels
vnd der Erde/ vñ gar nicht nach seiner heilige menschheit gegenwertig/
Davon ist eben dieses vnser Klag/ wieder die Vbiquisten

Tabing.
54.

In der
Kirchen pos-
silt über den
spruch Luc: 2.
Er nahm an
an weisheit
etc. Item vñ
ber die Ep.
Ebre. 1.
Tab: 1.

Das

Tab: 5.

uber die
Ep: Eb: 1.

Tabing.

2.
Im Summa.
ber.

Das sie zwischen der Regierung oder herrschafft/ vnd zwischen der leiblichen gegenwart kein vnderscheid halten/ Vnd haben wir dieses auch in voriger vnser schrift ihnen für augen gestellt/ welchs Iacobus Andreas mit worten verleugnet/ vnd für die leibliche oder des leibs gegenwart/ das wort Keunliche/ sezet/ Sonsten aber den irthumb selbst/ einmahlt wie das ander behelt: Nuhn ist es aber nicht einerley/ Denn von der Regierung halten wir für recht/ das D. Luther schreibe/ Wir müssen glauben/ das Christus nicht allein ist nach der Gottheit vber alle dinge/ sondern auch nach der Menschheit/ Also das Christo dem Menschen alle Creaturn vnderthan vnd vnderworfen sind/ Er schafft alle ding als ein Gott/ aber als ein Mensch schafft Er nichts/ vñ sind ihm doch alle vnderthan/ Darauß aber nicht folget/ das darumb die Menschheit inn vnd bey allen Creaturn mit ihrer Substantz vnd wesen sey/ als wir wissen/ das die Gottheit nicht allein mit yhrer krafft/ sondern auch mit yhrem vnendlichem wesen alle ding erfüllet/ vnd in vnd auffer allen dingen ist.

Vnd heist dieses keines wegs die Natur der person Christi auff Nestorianisch trennen/ wie Iacobus Andreas allhier lästert/ vnd darbey wissentlich D. Luthers wort vnd meinung verfalschet/ welchs man sehen vnd greiffen kan/ wenn man den gangen Locum Lutheri in dem Buch von den Conciliis lesen will/ darzu wir denn zum allerfleissigsten jedermenniglich vermahnen. Vnd zwar mag sich Iacobus And: spiegeln in der beschreibung Nestorii/ davon D. Luther saget/ Das Er ein stolzer vngelerter Man gewest/ vnd do Er so ein grosser Bischoff vnd Patriarch wardt/ meiner Er/ das Er müste der geleertste man auff Erden gehalten sein/ dürffte keiner Bucher der Vorfahren/ oder anderer lesen/ oder ihrer weise nach/ von den sachen zureden lernen/ Sondern weil er wol berede vnd bestimmet/ wolt er ein selbst erwachener Doctor od meister sein/ vñ wie Er außredete oder außspreche/ so solts recht sein. Vnd tieff mit solchem stolze an den Artikel/ Das Maria Gottes mutter oder Gottes gebererin ist.

Der

Der heupthandel aber stehet in diesen worten D. Lu-
thers: Wir Christen müssen die *Idiomata* (eigenschaften) der zwo
Naturen in Christo der *PERSONEN* gleich vnd alle zueignen/
Als Christus ist Gott vnd Mensch in einer Person/ Darumb was
von ihm geredt wird als Mensch/ Das muß man von Gott auch
reden/ Nemlich Christus ist gestorben/ vñ Christus ist Gott/ darumb
ist Gott gestorben/ Vnd bald hernach. Was were sonst derselbe
Mensch/ mit dem sich Gott Persönlich vereiniget/ wenn Er nicht
rechte menschliche *Idiomata* (eigenschaften) haben solt? Es müste ein
GESPENST sein/ wie die Manicheer zuvor hatten gelehret/ Wie-
derumb/ was man von Godt redet muß auch dem Menschen zuge-
messn werden/ nemlich/ Gott hat die Welt geschaffen/ vnd ist all-
mechtig/ der Mensch Christus ist Gott/ darumb hat der Mensch
Christus die Welt geschaffen/ vnd ist allmechtig/ vrsache ist/ denn
es ist eine Person worden auß Gott vnd Mensch/ darumb führet die
Person beyder Naturen *Idiomata* oder eigenschafft.

Mit welchen worten D. Luther nicht allein eben das
wieder Nestorium redet/ das Iacobus Andreas an vns für
Nestorianisch auß gibet/ vñ als ein frecher vnder schampfer
Mann/ eine falsche/ vnrechte/ vnd in der ersten Kirchen mit grund
Gottes worts verdampfte Kezerische lehre nennen darff/ die keines
wegs zuldien/ Sondern außgemustert vnd abgeschafft werden soll/
Sondern widerlegt auch vnd stößet ganz vnd gar vmb
das newe gedichte Iacobi Andreae/ Das die Naturen ein
ander selbst yhr wesen vnd eigenschafft sollen mittheilen/ welches
im grund Eutychianisch vnd Schwencsfeldisch ist.

Endlich schleußt D. Luther/ damit auch wir zu diesem
mahl von dem ersten Artikel/ der wieder vns vermeinten
Beschuldigung schliessen wollen (alldieweil/ was ferner
von der Jacobandeanischen verleugnung der Vbiquiti-
schen irrthümben/ in diesem seinem Summarischen Be-
richte angehengt/ bald hernach verantwortet/ vnd das man
solchs nicht auff die Vbiquisten sichte/ mit yhrem eignen
worten er weisset werden soll) Ach HERR Gott von solchem
seligen/ wöttlichem Artikel solt man vngezantet/ vngezweifelt im
rechten

Tom 7.
Wittb:
489. b.

Tub: 2.
5.

Tub: 3.

Tom. 7.
W. 489.
b.

rechten glauben immer fröhlich sein/singen/loben vnd dancken Gott
 dem Vater für solche vnaussprechliche Barmhertzigkeit/ Das Er
 vns seinen lieben Son hat lassen vns gleich Mensch vnd Bruder
 werden/ So richtet der leidige Sathan/durch stolze chrsüchtige ver-
 zweiffelte leute solchen vnlust an/das vns die liebe vnd seltsige freude
 muß verhindert vnd verderbt werden/das sey Gott geklagt.

VON DER H. TAVFF.

Tab: 6.
Im Sumar.
bericht.



Dum andern/ Von der heiligen Tauff/
 setzet Iacob; And; diese anlag wider vns/
 Von der heiligen Tauff befinden wir/ daß sie glei-
 cher gestalt eine falsche vnrechte lehre führen/ die
 zuferst dem wort Gottes/ vnd vnser Christliche
 Augspurgischen *Confession* zuwieder/ Nämlich/
 das die heilige Tauff nicht warhafftig ein bad der wiedergeburt vnd
 erneuerung des heiligen Geists/ sondern *ALLEIN* ein zeichen/
 Sigill vnd zeugnuß derselben sey/ darmit die wiedergeburt bezeugt
 vnd versigelt werde/ Vnd verdammen derowegen die reine lehre/ als
 ein Papistischen Mißbrauch/ da bißhero in vnser Kirchen rechte ge-
 lert worden ist/das die heilige Tauffe ein Bad der widergeburt sey/
 darinnen die Kinder warhafftig wiedergeboren/ vnd mit dem heil-
 gem Geist versigelt werden/ daß sie Kinder Gottes sein.

Brem: I. 1.

Die Bitten wir den Christlichen Leser/ Er wölle doch
 vnserere wort gegen diese giftige vnd zweyzüngige Jacobari-
 dreamische Beschuldigung halten/vnd darauff vrtheilen/ ob
 man das ihentige darinnen sind/das Ia. An. vns auffrichtet/
Vnsere wort lauten also: Die heilige Tauff halten wir mit
 allen rechtleubigen Christen/ in yhem von Gott verordnetem ge-
 brauch/billich hoch vnd werdt als ein *BAD DER WIDERGE-
 BURT*, vnd erneuerung des heiligen Geists/vnd einen Bund des
 guten gewissens mit Gott/durch die auferstehung Jesu Christi/ Er-
 kennen auch mit herslicher Dancksagung den reichthumb der Gna-
 den Gottes/ welcher vns in Christo Jesu/den wir in der Tauff an-
 zichen/ frey/ gerecht/ vnd heilig/ zu Kindern vnd Erben Gottes/ zu
 Brüdern

Brüdern/ miterben vnd gliedmassen Christi/ zu Tempel vnd werck-
zeugen des heiligen Geists machet/wie *Chrysoſtomus* vnd *Augusti-
nus* auß der heiligen schrift diese zehen vnderschiedene Ehrentitel der
Christen auß die Krafft vnd Wirkung der Tauff ziehen/ weil die-
ses alles vns damit versichert / geschenckt vnd zugeeignet wird/
Vnd abermahls/ Wir haben keine schwere/ die gebrauchliche art
zureden in der heiligen schrift zebrauchen/ Das die Tauff geschehe
zur vergebung der Sünden / sey ein **VASSERBAD**
im wort zur heiligung vnd reinigung/ eine abwaschung der Sün-
den/ vnd ein **BAD DER WIDER** geburt vnd erneuerung
des heiligen Geistes etc. **Item/** Kein so grosses oder hohes lob
kan der Tauff/ als einem Sacrament vnd **MITTEL** von
Gott verordnet/ auß der heiligen Schrift zugeschrieben werden/ das
vns (Die wir Gott lob der Wiedreuffer vberwiesenen irrthumbē von
herzen feind) entzaegen sein möge/ woserne nuhr der rechte gebrauch
der heiligen Tauff darbey verstanden wird.

I. ij. b.

Iij.

Bissher vnser wort/ welche doch ja klärlich das wieder-
spiel in sich halten/wieder das ihenige/ was *Iacobus An-
dreas* vns auffsticht/ **Er spricht/** Wir leugnen/ das die heilige
Tauff warhafftig ein Bad der wiedergeburt vnd erneuerung des
heiligen Geists sey/ **ja Er spricht/** Das wir verdammen solche sehr/
das die heilige Tauff ein Bad der wiedergeburt sey/ etc. **Dagegen**
sagt vnser Verantwortung/ Wir halten die heilige Tauff bil-
lich hoch vnd werdt/ als ein Bad der wiedergeburt vnd erneuerung
des heiligen Geistes/ **Vnd abermahls/** Die Tauff sey ein wasser-
bad im wort/ vnd ein Bad der wiedergeburt vñ erneuerung des hei-
ligen Geists.

Er sagt/ ALLEIN von zeichen/ sigel vnd zeugnuß/ vnd verstehet
auch diese wort nicht/ wie sie *S. Paulus* gebräucher/ sondern will
dem gemeinem Man den verdacht einbilden/ wieder vns/ von ledi-
gen vnd blossen zeichen/ **Vnser Verantwortung** aber setz
beydes zusammen/ Das die heilige Tauff ein gewisses vnfeilbares
Göttliches zeugnuß/ ja auch ein mittel von Gott verordnet sey/ Da-
mit vergebung der Sünden in Krafft des bluts Christi vns zuge-
eignet vnd **GESCHENCKT** vnd zugleich der heilige Geist
GEGEBEN wird etc.

*Brem.
I ij. b.*

Ist denn diß nicht ein vnehrbares stück? Vnd Crimen
falli/oder viel mehr ein offenbärliche vnwarheit/das vns
dieser Man antichtet/wir lehren ein solches/das Er ver-
dampt/so wir doch gerad das gegenspil schreiben/Er misset
vns zu/das wir verdammen ein solches/das wir selber für
vnser meining bekennen.

Diß ist so gar ein mutwilliger freuel/das Iacobum An-
dream sein eigen gewissen gedrungen hat/vns hernach im
Buch selbst wiederumb zu entschuldigen/Denn nach dem
Er gesagt/ Er könne nicht wissen eigentlich/auf was vrsach in
diesem Artikel auff vns geklagt werde (damit Er denn gnug-
sam zu verstehen gibe/weil Er nicht wisse/was die klag ist/
das auch sein vtheil nichtig sey/vnd Er keins wegs zu
einem Richter sich hette solle auffwerffen) So muß Er doch
endlich wieder seinen willen gestehen/Das wir d Wiedertäu-
ffer irthumb nicht billigen von der Kindertauff vnd Erbsünde/Das
auch von dem nutz der Tauff vnser Bekentnuß an sich selbst (Wie
Er redet) leidentlich vnd wol passirn möchte/ Nur das Er seinen
geiffer daran henget/vnd es auff sein Bedüncken gründet/
Weil wir die reden von der Tauff Sacraments weise erklären/ vnd
des rechten gebrauchs dabey gedencen/vnd das Bápstische *Opus
operatum* Verwerffen/ So habe Er sich der gedanken nicht er-
wehren können/das wir in diesem Artikel nicht recht glauben vnd
halten.

Ist aber dieses nit eine schöne beweisung? Er könne sich der
gedanken von vns nicht erwehren/ Wie wenn ihme denn et-
was anders in seine gedanken keme? Vnd von ihme auch
war wehre? Der HERR kenne der Menschen gedanken daß
sie eitel sind.

Worumb leugnet Er aber nicht zuvorn/das die Tauff
ein Sacrament sey/ so es vnrecht ist das man Sacraments
weise davon redē solle/Worumb bekennet er sich nicht offent-
lich zu den Papisten/in diesem stück/darinnen sich die Euan-
gelischen Kirchen jederzeit haben abgesondert vom Bapst-

thumb.

Tab: 75.

Tab: 79.

thumb/ so man bey der heiligen Tauff des rechten brauchts nicht gedenden/ vnd nicht straffen soll/ die Bábstischen irrthumb vnd mißbreuche / Als were Das werck an vnd für sich selbst eine vollkomene ursach der sáligkeit / oder als were nicht auff die ordnung Gottes/ sondern auff das eusserliche Element des wassers zusehen/ gleichsam dasselbe in sich eine Gódtliche Krafft hette/ vnd alle die iherigen stracks verdampft sein müsten/ welche die eusserliche Tauff nicht erlangen kónten/ Darüber wir mit vnsern widersachern disorts zuthun gehabt/ da gleichwol Iacobus Andreas auch vnser meynung endlich billigen vnd recht heissen muß.

Dem was die vngetaufften Kinder der Christen belanget/ so durch den tod vberleitet/ spricht er halten wir/ das an derselben sáligkeit nicht zu zweiffeln sey/ Dis muß er lassen recht sein/ vnd will doch nicht/ das man das *Opus operatum* straffen soll?

Tub: 78.

Eine grosse Verwegenheit ist es auch an diesem Aristarcho/ das er seinen verdacht wieder vns damit entschuldigen will/ Das wir vom glauben der jungen Kinder/ vnd von der Tauff nichts sollen gesagt haben/ Sollen wir ihm denn von einem jedem stück newe Confession geschrieben haben? Der ist nicht ausdrúcklich von vns der heuptspruch angezogen? Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird sálig werden? Ist nicht von vns gesagt/ Der heilige Geiſt werde gegeben auch den kleinen Kindt in Welcher je nicht máſſig ist/ sondern nach yhrer maß in ihnen wirkt.

im Sum-
berich.

Brem:
K. L. b

Hat aber Iacobus Andreas die andere vnser schrifft gelesen/ so mit dem titel/ Kurze anzeigung außgangen/ worumb verschweiget Er/ was wir daselbst von der Weibertauff nach der lenge erzehlet haben/ Hat Er aber solche schrifft nicht gesehen/ vnd wir doch so oft in vnser Verantwortung dar auff gewiesen haben/ Was vrtheilt Er denn von vns/ ehe den Er dieselbe schrifft auch zur hand genóssen? Darauf abermahls zusehen/ was auff Iacob: And: so hohe bethewrung vnd freuele vrtheil zusehen/ das Er für gibt/ Er kóme vnser

Tubing.
6.

lehr auch in diesem Artikel so wenig als in dem vorgehenden billiche/
Denn er richtet vns schendelich vnd Mutwillig an/ das Er
auff vns nicht kan beweisen.

VOM H. ABENDMAHL.



Dem dritten Vom Heiligen Abendmal/
haben wir/was davon im Franckfurdischen
abscheid gefasset/vnd im Naumburgischen
wiederholet vnd bestetiget ist/ Wie man ver-
möge der Augspurgische Confession hiervon hal-
ten vnd lehren soll/ ganz erzehlet darauff wir vns noch hiez-
mit referirt vnd gezogen haben wollen.

Tub: 79

Hier von muß Iacobus Andreas bekennen/ Das weil
darinnen gesagt wird / das der H E X X Christus mit Brod
vnd Wein / also von ihme verordnet/vns Christen sein Leib vnd
Blut zuessen vnd zu trincken gebe etc. Solche weret zur bestetigung d
V A R E N gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi /gnug sein/
Bald verdrehet Ers vnd beschuldiget vns/ Das wir in einem
vnrachtem verstand den er Caluinisch nennet/ solchen abscheid an-
nehmen/ vnd richtet/ als hielten wir/ das Christus leib auff KEI-
N E R L E Y weise noch wege warhafftig gegenwertig sey.

Tubing.
80.

Vnd ist diß durch sein ganze Buch das größte gepler
wieder vns/ Das wir die warhaffte gegenwart Christi im heiligen
Abendmahl verleugnen sollen/ welchs so es mit warheit vns
auffgetreckt werden könnte/ Warumb solten wir vns denn
auff den Franckfurdischen abscheid ziehen/ darinnen klärllich
stehet/ Das Christus bey dieser ordnung seines Abendmahls war-
hafftig gegenwertig sey/ Vnd am ende/ Diese reden sind vnrecht/
Das der H E X X Christus nicht wesentlich da sey/ vnd das dieses
zeichen allein ein eusserlich zeichē sey/ dabey die Christen zuercken/
So habē wir in vnser Verantwortung offft wiederholt/ Das
Christus nicht allerding von vns abwesend/ Sondern warhafftig
bey vns gegenwertig sey.

Brom:
K ij b.
K iij.

B ij b.
A. a. ij b.

Das

Das haben wir aber verneinet vnd verneinen es noch/
bis so lang vns auß der heiligen schrift/ vnd den zeugnüssen
der ersten vnd reinen Kirchen ein anders erwiesen werde/
Das die **UVA**RE gegenwärt Christi eine allenthalbenheit des
fleisches Christi sey/ oder eine leibliche darstellung vnd wesentliche
vereinigung oder verbergung des leibs Christi vnder der gestalt
oder *Substantz* des Brots.

Haben aber nottürfftig dabey gemeldet/ das darauff
nicht folge/ Das Christus gar nicht bey vns gegenwertig sey/
oder das er nach seiner Menschheit nichts mit vns zuschaffen habe/
oder das sein leib vnd Blut allerding nicht im Abendmahl sey/ ob
wol nach diesem seinem leib Christus nicht alle ort vnd Creaturen
wesentlich erfülle/ auch im Brot oder gestalt des Brots nicht leib-
haftig sich darstelle/ noch mit demselbe wesentlich vereiniger werde.
Denn die **UVA**RE **GEGENVART** Christi derer keines
bedarff/ so wenig als eine vermischung des Leibs Christi
mit vnsern leiben geschicht/ vnd doch Christus in vnsern
Herzen durch den glauben wohnet.

Brem.
A a. 17.

Darumb wir Iacobo Andree gar nicht gesehen/
der Calumnien/ als lehreten wir/ Das die Christen im heil-
gem Abendmahl mehr nicht empfangen/ denn Brot vnd Wein dar-
wieder vns abermahls vnser wort zeugnuß geben werden/
da wir also geschrieben/ Wir bezeugen beständiglich/ das/ ob
wol die augen nichts mehr sehen/ die hende nichts mehr fühlen/ der
mund nichts mehr kostet/ die andern cufferlichen sinne nichts mehr
begreifen/ die vernunft nichts mehr vernimmet/ den was vns euf-
ferlich vnd sichtbar zu essen vnd zu trincken im Abendmahl/ nemlich
das gesegnete Brot vnd wein/ fürgestellet wird/ Jedoch glauben vnd
halten wir ungeschweiffelt/ das in ordentlichem gebrauch des Abend-
mahls mit Brot vñ Wein der ware leib vnd Blut Christi/ sampt
alle dem/ was Christus ist/ hat vnd vermag/ vns von Christo warhaft-
tig angeboren vñ gegeben werde/ auff das wir also je mehr vnd mehr
mit Christo selbst/ warem Gott vnd Menschen vereiniger/ vnd zu-
gleich aller seiner wolthaten/ verdiensts vnd krafft theilhaftig wer-
den/ etc.

Tub: 7.
Im Sum-
marischen be-
richt. Vnd
Im buch an
vielen erten.
Bre: Lj.

Tabing:

81.

Diß vnser Bekentnuß kan Iacobus Andreas nicht
schelten/wolte es aber gerne verdecktig machen/sagt/ Wir
haben mit solchen herrlichen Worten die Leute betriegen wollen/ vnd
weil wir die leibliche vnd wesentliche gegenwart des Leibs Christi
vnder dem Brot oder gestalt des Brots verwerffen/ so
bringt Er viel blat damit zu/man glaube keine ware gegenwer-
tigkeit Christi. Nuñ haben wir aber hiermit lauter vnd
klar wollen anzeigen/was das ihenige sey/das vns im hei-
ligem Abendmahl angeboten vnd gegeben werde /vnd die
Calumnien vnser widersacher/ von den ledigen Blossen
zeichen/wiederlegen wollen/Auch dabey zuwerstehen geben/
das nit von der *UVAREN* gegenwart/sondern von d weis-
se vnd ordnung solcher gegenwart der streit sey/Noch muß
bey diesem betrieglichem man solches ein betrug heißen/
nuñ darumb/weil sein vielseltige trigerrey vnd falsche leser-
ung damit offenbar gemacht wird.

Tabing:

51.

Vnd zwar muß Iacobus Andreas in diesem seinem
Buch selbst endlich dieses nachgeben/Das es vnrecht sey/wenn
man lehre/ das die ware gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi
nicht könne bestehen im Abendmahl / den auff eine leibliche weise
nach raum/stet vñ orte mit leiblicher darstellung vnd vermischung
der warhafften Menschheit Christi mit dem Brot oder mit vnsern
leiben/ heist auch dieses ein vngegründtes gericht/ Wenn
man sie eines solchen zeihen wolte/ vnd sagt/ Das man nimmer-
mehr erweisen könne/ daß sie solchs gelehrt haben solten.

Wenn nun Iacobus Andreas (als einem anderen
auffrichtigem Theologo geziemet) bey diesen seinen Worten
vnd bey solcher erklärang bestendig verharrete / vnd nicht
Sophistischer weise als ein Protheus/sich ist also/bald an-
ders verdrehere/worumb solte denn dem ganzen zant nicht
einmahl durch Gottes gnade abgeholfen werden können?
Der von der zeit des Marpurgischen Colloquii darauff ge-
standen/ biß er etlicher massen in der Concordi handlung
bey

ben gelegt ist/ Ob nemlich der ware Leib vnd Blut Christi **LEIB-**
LICH im Brot vnd Wein sey.

Es gibt aber Iacobus Andreas mit seinen vielfeltigen fragen/ Von den so viel tausend örten/ da das Abend mahl gehalten wirdt. Item/ Von dem ort/ raum vnd stell/ da das gesegnete Brot ist/ gnugsam zuuersehen/ das er auff seiner rede bleibe/ vnd das er wol keine reumliche gegenwart/ aber doch an dem raum/ ort vnd Stedte/ da das Brot vnd alle andere Creaturen sind/ Christus Leib gegenwertig haben wölle/ vnd darff dennoch groß rühmen/ Das sey ein recht/ warhafftig gründliche/ besendig/ frölich vnerschrocken bekandnuß das nicht zweysüchtig sey/ sondern sein rund vnd eigentlich gesagt/ wer es liest/ das er wisse/ was es sey/ etc.

Tub: 12.

23. Cc.

Tub: 108.

Tub: 109.

Heisse aber das nicht prillen reissen? Er verleugnet/ Das Er eine leibliche darstellung lehre/ vnd will doch den Leib Christi nicht allein im Brot leibhafftig haben/ sondern auch in allen andern Creaturen? Er leugnet mit worten/ Das nicht eine gegenwart des leibes Christi auff eine leibliche weise zubalten sey/ vñ will doch nicht/ das der streit ein ende haben soll/ der dar auff bestehet/ Ob der Leib Christi leiblich da sey? Er verneinet/ Das Christi Leib/ nach raum/ ort vnd stedte irgends wo sey/ vnd soll doch Christi Leib (der keine vnendliche geistliche Substantz vnd wesen ist/ sondern fleisch vnd bein/ vnd seine vmbeschriebene gliedmaß/ auch in der herrligkeit hat vnempfindlich/ vn sichtbar/ vnd ohne einige eigenschafft eines warhafften/ menschlichen leibs/ gleich einem Mantich/ wilschem gespenst/ an allen örten wesentlich sein/ vnd alles in allem mit seinem fleisch vnd bein erfüllen?

Wieder diese vnd dergleichen getichte (die vns einen Neuen/ vn bekanten vnd falschen Christum machen/ vnt der Gottes wort/ vnd den Artickeln vnser Christlichen glaubens darauff wir getaufft sind/ vnd darauff wir leben vnd sterben/ vnd nach demselben vnser gebet zu Christo wahren Gott vnd Menschen anstellen müssen) haben wir in

vnser verantwortung die zeugnuß angezogen/der heiligen
schriffte vnd d' alten Väter/die Iacobus Andreas noch nicht
hat vmb gestossen.

Brem.
B b. iij. b.

Und demnach vnder dem Bapstthumb erstlich enstanz-
den ist/die meinung von einer leiblichen gegenwart des leibs
Christi/vnder der gestalt des Brots/(ob wol die Papiſten so
küne nie gewesen/das sie die Vbiquitet einführen dörfen/
welche doch Iacobus Andreas vnder dem schein/ die ge-
genwart Christi vnder dem Brot zuerhalten/ jederman auff-
dringen will) Als haben wir von solcher leiblichen gegen-
wart vnd verbergung des leibs Christi vnter der Hostien/
fromme vnd verstendige Christen gebeten/ das sie nicht vn-
wissende die vnter dem Bapstthumb/ eingeführte Abgötterey
vnd aberglauben stercken/ noch mit vnzeitiger verdammung
der offenbarten warheit/ den heiligen Geist lästern/ vnd Gott
zum zorn vnd straff verursachen wolten/ welches wir wol
gerne Iacobo Andreæ auch gännen möcheen zumahl weil

Tab: 146.

ihn die warheit dringet/ Das Er weder die *Transubstantiation*
(die gleichwol D. Luther als ein *Adiaphoron* gehalten) noch eine
Consubstantiation oder wesentliche vereiniung des leibs Christi mit
dem Brot/ sondern eine Sacramentliche vereiniung mit vns be-
kennt / Auch! vns zu leffet die güldene Regel des Herrn Phi-
lippi seligen/

Tab: 107.

Das Christus im Abendmahl sey/nicht vmb des
Brots/ sondern vmb des Menschen willen/ Dergleichen Brentii
spruch/ Das es eine fleischliche *Imagination* sey/ weñ man geden-
cken wolle/ das ein kleiner leib im Brot gegenwertig vnd verborgen
sey/ Daraus Er ja ferner erkennen könte/ das es keinen be-
stand haben möge/ das Er darneben sichtet vnd streitet/

Tab: 108

Von einer leiblichen oder wesentlichen gegenwertigkeit des leibs
vnd Bluts Christi/ mit/ in/ bey/ vnd vnder dem gesegnetem Brot
vnd Kelch des Abendmahls/ Item an dem ort/ stell vnd raum/ da
das gesegnete Brot ist.

Im sum-
bericht.

Tu: 7. 81.

Das er aber so hefftig ober vns zürnet/ das wir geschriebe/
Die Papiſten können nicht auß dem grund wiederlegt werden/ von
denen/

denen/so die leibhafte vnd wesentliche gegenwart des Leibs Christi
in der hand des Priesters verteydingen/ Davon haben wir nicht
allein Herrn Philippi wort in vnser Verantwortung für-
gestellt/auff seinem Bedencken an Chur vnd Fürsten/ von
einem fünffzigem Synodo/Sondern es ist in offenem druck
was/ gedachter Herr Philippus mit seiner hand ihm zum
gedechtnuß auffgeschriben/ zu Wormbs im Colloquio
anno 57. So von dem streit des heiligen Nachtmahls he-
tte sollen disputirt werden/da vnter andern auch diese wort
stehen: Man müste für allen dingen weisen den vndercheid zwi-
schen den Papiſten vnd den vnſern in diesem articel/ vnd müste
gefraget werden/ ob die vnſern Christum mit seinem Leibe wesent-
lich vnder dem Brod suchen/vnd daselbst anzubereiten leren könten. Ob
sie auch die allenthalbenheit segen wöllen/Obnicht vielmehr zusagen
ſen/das mit dem Brod der Leib Christi gegeben werde/vnd nicht das
Christus Leib werde im Brod eingefasst vñ begriffen/ (Contineri) Ob
man der Papiſten verfolgung darüber könne recht heissen/vnd Zeu-
ffels Merckerer nennen/ die solchs nicht zu geben wollen/ Worumb
man nicht viel mehr bleibe bey Pauli erklerung/ das Brod ist die
gemeinschaft des Leibs Christi? Ob man auch die Oblation/ wel-
che die Papiſten heutiges tages anders nicht denn eine leibliche dar-
stellung Christi in der hand des Priesters/ für Gott nennen/ auff
dem grund wiederlegen könne / so Christi Leib an den ort/ da die ge-
ſtalt des Brods ist/wesentlich sein soll.

Dieses hette Iacobus Andreas/ da Er zu Wormbs
vmb den Herrn Philippum gewesen/ ihme zurſelben zeit
auflösen/oder die damahls vom Herrn Philippo gestellte
formulam Concordia de contro versis Articulis gründ-
lich wiederlegen sollen/che denn er vns derwegen gesehret/
das wir die ſhenigen Papiſtischen gewel nicht können be-
ſtändigen heissen/ die auff dem einigem pfeiler der leiblichen
darstellung des Leibs Christi beruhen welche / die Papiſten
aus einem falſchem verſtand der wort Christi für geben/vnd
dennoch einen Articel des alaubens nennen/vnd durch die

Brem:
Z. iii. 2

Tu. 4. Op
Phil 81.

Allmechtigkeit Gottes vnter dem Nahmen eines wunderwercks vnd geheimnuß/nicht weniger als Iacobus Andreas seine Vbiquitet/vertheidingen.

Tub: 7.

89.
101. &c.

Das ferner Iac: And: ansichet vnd sein höhnisch gespött damit treibet/ Das Brot vnd Wein im heiligen Abendmahl den Nahmen des Leibes vnd Blutes Christi haben/ lesset Er abermahls vnserer erklärang dahinden/da wir gesagt/ Daß sie nicht allein genent werden/sondern auch sind der Leib vnd Blut Christi/ nemlich Sacramentlicher/nicht aber wesentlicher weise/ Auch spottet Er hitemit nicht vnser/sondern der alten lehrer/derer sprüche wir haben angezogen/Cypriani (Das Brot vnd Wein sey Christi Fleisch vnd Blut *eo modo quo Significantia & Significata isdem VOCABVLIS censentur: Augustini (Quod Sacramenta ipsarum rerum NOMINA accipiant) Theodoretus (Quod sit nominum permutatio, & quod visibilia Symbola Corporis & Sanguinis APPELLATIONE honorari Dominus non naturam mutans, sed gratiam natura adiciens.)*)

Tubing.

116.

Iha solch gespött gehet vber ihn selber auß/wel Er nicht gestehen will/ Das Er jemahls gelehret noch geschriben habe/ daß das Brot seiner Substantz vnd natur nach/das ist *proprie* vnd eigentlich zureden/ der Leib Christi sey/ Bekennet auch/ das es war sey/ vnd niemand leugnen könne/das diese rede/ Das Brot ist der Leib Christi/ der für vns gegeben ist/ könne vnd möge nicht bestehen/ nach dem buchstaben/*proprie* od eigentlich zu reden/ Dis sind I. A. eigene wort.

Damit denn nicht allein wir/ vnd die Alten Lehrer/ (Die da sagen/das dem geheiligtem Brot Sacraments weise der Nahme des Leibes Christi gegeben/nicht aber das brod wesentlicher weise zum Leib Christi gemacht werde) Wiederumb entschuldiget werden/Sondern abermahls ein tück des streits/ von diesem Artickel/hinweg genommen/ vnd einem grossen theil vnser Verantwortungsschrifft rechte gegeben wird/ Das man nicht auff den buchstaben der wort des Sacraments dringen edüne/ sondern eine erklärang bedürffe/ wie vns denn I. A. ferner zu lesset/ Das es rechte genent werde eine *figura Sermonis* vnd *Synecdoche*. Das Ers aber eine *Inusitatam prædicationis*

Incipit

nem nennen wil/mag Er als denn, erst **SEINEN** Schü-
lern einen guten Schilling darüber geben/darvon Er schrei-
bet/wenn Er nemlich zuvor auß der Dialectica Philippi
(der die *Inusitatum* predicationem ersten also genennet) auß fragen
kan/ *Inusitatus Modus est in propositionibus de filio DEI Quä-*
rum NON sunt alia exempla in tota rerum vniuersitate, Item/
wenn er beweisen wird/ Das diese rede *Panis est Corpus Christi*
uertfieren sey per *Communicationem Idiomatum*, als diese/ *DEVS*
est homo, DEVS passus est, Filius DEI est mortuus, Homo est
DEVS, Homo est creator, Celi & terra &c. Kan Er aber dieses
nicht erweisen auch nicht darthun/ Das von diesem Brot ge-
sagt werde/wie von des Menschen Sohn/ das er sey schöpfer Him-
mels vnd der Erden /Er auch auß der Dialectica Philippi
diese wort/ Das sonst keine exempel mehr hierzu gezogen werden
sollen/ nicht außlösen/ Noch die ganze Dialecticam vnter
die fässe treten/ So mag er zusehen/ das nicht von seinen eig-
nen Schülern Er **EINEN GVTEN SCHILLING**
darüber verdienet/ welchs wir vmb des grossen troges vnd
obermuts Iacobi Andreæ willen/ auß seinen eigenen wort-
ten kürzlich anmelden müssen/ damit Er das Schulrecht
zu hoch nicht verachte/ das Er andern so spötelich drawet.

Von den Ursachen aber/worumb das gesegnete Brot
der Leib Christi genent werde/ verstummelt Er wiederumb
in seinem Summarischem Bericht/ was wir außführlich
in vnser Schrift erzehlet haben/lesset dahinden/ Das wir
hiebey erkenne sollē/was es für ein schatz vnd kleinot sey/so vns Chri-
stus im heilsamen Brauch des Abendmahls auß gnaden schencken
wolle. Vnd das es nicht allein eine Vergleichung sey/ sondern
auch eine Bestetigung der gewisheit vnd vnfeilbarn warheit/ das
Christus mit seinem leib sich ungezweifelt vns zu eigen geben/ vnd
mit vns vereinigen wolle.

In dessen zwackt Er herauf/das wir mit der Schrift
vnd den alten Lehrern die wort/ zeichen/siegel/zeugnuß ge-
brauchen/darvon Er doch endlich selbst schreiben muß/

Tub. 119.

Brem.

P. 111j.

Tub: 130.

Das Er solchs nicht leugne/ auch keins wegs in abrede sey/ Das die Väter sich solcher rede gebraucht/ Aber fragt vns/ wo die Väter geschriebē oder darzu gesetzt haben/ das es blossē zeichē sein/ welche den abwesendē Leib alleine bedeuten/ vnd das der Leib Christi auff keinerley weise warhafftig gegenwertig sey? Darauff wir ihn wiederum fragen/ Wo Er denn dieses in vnser Berantwortung gelesen/ Das wir von blossen zeichen/ vnd von ledigen bedeutungen geschriben vñ Christum mit seinem Leib allerding abwesend gemacht haben/ Weil ihu dem glauben alles gegenwertig sein muß?

Tub: 130.

Zwar da Er einige scham vnd fürchte Gottes bey sich hette/ were es ihme besser/ Das Er hie erstummete/ wie sein wort an diesem ort lauten/ denn das Er offenbare vnwarheit fürbrechte/ weil das gegenspiel so oft in vnser schrift ist fürgestellt.

im Sum-
bericht.
Tub: 7.

Das gleichnuß von einem Eratring/ hette Er auch nicht ehe spotten noch verwerffen sollen/ Er hette denn zu vor erwiesen/ das wir geschriben/ wie Er von seinem darzu setz/ Das in keinem andern verstandt die wort Christ geredt sein etc. Item/ Das wie der eratring ALLEIN sey ein sigel vñ zeugnuß der ehelichen lieb vñ trew zwischen Brutigam vñ Braut/ also sey auch das Brot vñ Wein im Abendmahl weiter nicht denn sigel vñ zeugnuß der liebe Christi etc.

Tub: 8.

Denn wir wol wissen/ das keine gleichnuß vollkommen sey/ haben auch gar oft wiederholet/ das es nicht allein pfandt vñ versicherung/ sondern auch mittel sind der gemeinschaft des Leibs vñ Bluts Christi. Wir haben aber nuhr zu diesem ende solche gleichnuß gebraucht/ damit wir anzeigen/ das zwar nicht einerley/ sondern/ wie vnser wort lautē/ dergleichen reden (als die Sacramentliche reden in der schrift sein) täglich in menschlichen sachen/ in handlungen/ bündnissen/ verrägen/ sehr gebreuchlich/ vnd für ganz kräftig vñ verständig gehalten werden/ welchs auch für vns D. I. also geschribē hat. Wir geben aber dem Christlichen Leser zubecken/ Ob das gleichnuß/ so Iaco. And. einführt von den gläsern/

Brem.
D. j.

darin

Darinnen man Rheinwein / Neckterwein / Franckenwein auff se-
set/ dem geheimnuß des Abendmahls mehr gesteme / oder
diese des heilige Bernhardi/ vñ ander alte Lehrer gleichnuß/
Welche die eusserlichen vnd sichtbarn Sacrament nennen einen
Erwring/ vnd Mahlschak/ oder das D. I. diß gleichnuß brauchet vñ
Sacramenten/ So man etwas zusagt/ gibt man die hand darauff/
vnd so man sich verschreibet/ henger man ein sigill an den briff/ das
die zusagung vnd verschreibung stet vnd vest gehalten werden.

Demnach aber auch bishero in diesem Artikel viel feh-
rens/ vnd Streitens bey andern gewesen/ von der *MVND-*
LICHEN niessung des waren Leibs Christi/ dringet denoch
die warheit Iacobum Andreæ abermahls dahin/ das Er
vnser wort muß recht sein lassen/ Das man den Leib Christi
nicht an/ vnd für sich selbst ohne mittel mit dem Munde esse/
ohne das Er seinem Brauch nach klaget/ man habe ihnen
solchs vngütlich bishero zugelegt/ gleich als wüste man nicht/
das ihr viel noch fürgeben/ Es werde der ware Leib vnd Blut
Christi an seiner selbst eigener *Substantz* vnd wesen leiblich vnd
mündtlich gessen vnd gedruckten/ von gleybigen vnd vngleybigen.

Er muß auch wieder seinen danck/ der alten lehrer meit-
nung stehen lassen/ derer wort wir von dem vnderscheid der
Sacramentlichen vnd Geistlichen niessung angezogen/ vnd
do wir fürnemlich darauff gedrungen/ Das wir des waren
Leibs Christi durch glauben theilhaftig werden/ vnd endlich da-
mit geschlossen haben.

Es were allem Streit vom heiligen Nachtmahl abgeholfen/ wenn
man allerseits frey vnd öffentlich bekennen wolte (das doch ein je-
der Christ in seinem Herzen für war halten/ vnd auch vnser gegen-
theil/ wenn er eigentlich von diesen sachen/ ohne figur reden will/ ge-
stehen muß) Das Christi Leib vnd Blut / so wol als alles sein ver-
dienst vnd Krafft/ vnserm glauben in den *WORTEN* des Abend-
mahls angebotten werde / auch vnserm glauben gegenwertig sey
vnd durch glaube von vns werde angenommen/ Dieses seines glau-
bens müste ein jeder gerechter leben/ andere getrichte vnd schulgezänke
geben weder trost noch leben.

Im Summa-
bericht.
Tub: 9.]

Brem: V.
tij vnd in
folgenden
Büchern.

X. i. b. 3

Tubing:
140.

Tab: 104

Auff dieses alles weiß Iac: And: mehr nicht zuantwor-
ten/denn folgende wort: Es sey ein gespött/ das wir fragen/ ob
es den vnrecht sey/das wir des waren Leibs Christi/durch den glan-
ben theilhafftig werden? Vnd darauff ein lang geschweß machen/ale
ob die vnsern solches getuiget/ oder jemahls deshalb ein Siret
gewesen were/ Bissher seine wort.

Ist nun dieses seine ernste meinung/ so sey verflucht der
grosse mußwillen/ der noch weiter zahet vnd hadder suchet/
in so hellem vnd klarem licht der warheit/ vnd so niemahls
kein streit davon gewesen ist/ Das der Leib Christi nach seiner
Substantz vnd wesen müsse mit glauben angenommen werden/
Worumb haben vns denn vnserer widersacher dieses orte
darüber beschuldiget? Worumb treibt auch Iacob: And:
so viel wunderliches Anfangens/ damit er immerdar noch
sichet/ Der wesentliche Leib Christi müsse in den mund eingehen?
Vnd das wir solchs nicht können recht heissen/mit so greu-
lichen lestern wieder vns daher fehret? Auß welchem denn
abermals was in diesem Artikel von Iac: And: grossen
rühmen vnd verdammen wieder vns zuhalten/ gnugsam
kan verstanden werden/Dahin auch gehört/das da er mehr
nicht kan auffbringen/ Er vns verdecktig zumachen sich
vnterstehet/ als hetten wir ein andere abschewliche vnd ver-
damliche lehre vnder solchem schein im hinderhalt/ vnd gin-
gen mit listen vmb/weil wir vns beruffen auff vnserer allge-
meine Confessiones, vnd diesem feind Philippi zugefall/
nicht können die herrlichen vnd nütliche schriften Philippi
hinweg werffen/dar auß wir/was seine vñ vnserer meinüg in
diesem Artikel gewesen/trewlich vnd auffrichtig haben an-
gezeigt/ darwieder auch Iac: And: das geringste nicht mit
grund vnd bestand hat auffbringen können/denn das Er
Philippum vnd vns schmehet. Es wird aber der Sohn
Gottes diesen Calumniatorem vnd lesterer/ wiederumb
zu seiner zeit vnter die fässe treten/dem wir als dem gerecht-
tem Richter diese seine sache vnd Rache bevehlen.

Im fünft
bericht.
Tab: 10.

Von der Göttlichen Wahl vnd Freymwillen des Menschen.



Vm Vierde/ In den Articeln vom Frey-
en willen des Menschen in dieser verderbten
Natur vnd von der Ewigen Wahl der Kin-
der Gottes zum ewigen leben / kan vns
Iacob: And: in Specie oder irgend eines
gewissen puncten halben auß vnser Verantwortung nicht
beschuldigen/ Sondern klagt nur vber vns/ Das wir nicht
aufdrücklich sollen gesetzt haben/ was vnser lehr/ glaub vnd Beken-
nuß hievon sey/ Jha Er darff noch dieses sagen/ Das wir nicht
mit einem wort solches anzeigen.)

Tab: 11.
Insunz
bericht.

Tab: 162.

So denn diesem also/ vnd Er vns noch darüber schme-
het/ vnd nach seinem freueln vrtheil zum ergsten solches deut-
tet/ wie kan denn dieser küne vnverschämpte Man von vns
auß geben/ Das wir in diesen Articeln (Dauon Er klaget/ Er
wisse nicht was vnser/ meinung sey) eine verdampfte vnd irrige lehre
führen sollen?

Auch zeigt Er selber nicht an/ was seine eigne meinung
hievon sey/ Sondern schilt jetzt auß das Corpus Doctri-
nae Philippi/ bald auß Caluini lehr/ vnd henger diesem fried-
hessigem Man ohne zweuel sein Herz darnach/ das Er
gerne je lenger je mehr schedlicher gezänck vnd gepeiß in der
Kirchen Gottes erwecken möge/ Sonsten hette Er auß der
notwendigen vnser erinnerung/ von dem rechten gebrauch
dieser Artikel in vnser Verantwortung wol vornehmē kön-
nen/ was vnser deutliche meinung dauon sey/ vnd das nicht
vnser fürnehmen gewesen/ in diesen oder andern Articeln
neue Confessiones zustellen/ Sondern allein auß die wie-
der vns dieses orths außgesprenge Diffamationschrift zu
antworten/ Darinnen aber: ist vns in Specie/ oder in gewis-

Pub: 104.

Auff dieses alles weiß Iac: And: mehr nicht zuantwo-
ten/ denn folgende wort: Es sey ein gespött/ das wir fragen/ ob
es den virecht sey/ das wir des waren Leibs Christi/ durch den glau-
ben theilhaftig werden? Vnd darauff ein lang geschweh machen/ als
ob die vnsern solches geleugnet/ oder jemahls deshalb ein Streit
gewesen were/ Bissher seine wort.

Ist nun dieses seine ernste meinung/ so sey verflucht der
grosse müßwillen/ der noch weiter zancet vnd hader suchet/
in so hellem vnd klarem licht der warheit/ vnd so niemahls
kein streit davon gewesen ist/ Das der Leib Christi nach seiner
Substantz vnd wesen müsse mit glauben angenommen werden/
Worumb haben vns denn vnser wiedersacher dieses orts
darüber beschuldiget? Worumb treibt auch Iacob: And:
so viel wunderliches Anfangens/ damit er immerdar noch
stchet / Der wesentliche Leib Christi müsse in den mund eingehen/
Vnd das wir solchs nicht können recht heissen/ mit so greu-
lichen leßtern wieder vns daher schret? Auß welchem denn
abermals was in diesem Artikel von Iac: And: grossen
rühmen/ vnd verdammnen wieder vns zuhalten/ gnugsam
kan verstanden werden/ Dahin auch gehört/ das da er mehr
nicht kan auffbringen / Er vns verdecktig zumachen sich
vnterstehet/ als hetten wir ein andere abschewliche vnd ver-
damliche lehre vnder solchem schein im hinderhalt/ vnd gin-
gen mit listen omb/ weil wir vns beruffen auff vnser allge-
meine Confessiones, vnd diesem feind Philippi zugefall/
nicht können die herrlichen vnd nützliche schrifftten Philippi
hinweg werffen/ dar auß wir/ was seine vñ vnser meinüg in
diesem Artikel gewesen/ trewlich vnd auffrichtig haben an-
gezeigt/ darwieder auch Iac: And: das geringste nicht mit
grund vnd bestand hat auffbringen können/ denn das Er
Philippum vnd vns schmehet. Es wird aber der Sohn
Gottes diesen Calumniatorem vnd leßterer/ wiederumb
zu seiner zeit vnter die füsse treten/ dem wir als dem gerecht-
tem Richter diese seine sache vnd Rache befehlen.

Im fünft
bericht.
Tub: 10.

Von der Göttlichen Wahl vnd Freymwillen des Menschen.



Vm Dierde/ In den Articeln vom Frey-
en willen des Menschen in dieser verderbten
Natur vnd von der Ewigen Wahl der Kin-
der Gottes zum ewigen leben / kan vns
Iacob: And: in Specie oder jrgend eines
gewissen puncten halben auß vnser Verantwortung nicht
beschuldigen/ Sondern klaget nur vber vns/ Das wir nicht
aufdrücklich sollen gesetzt haben/ was vnser Lehr/ glaub vnd Bekent-
nuß hievon sey/ Jha Er darff noch dieses sagen/ Das wir nicht
mit einem wort solches anzeigen.

Tub: 11.
Insim:
bericht.

Tub: 162.

So denn diesem also/ vnd Er vns noch darüber schme-
het/ vnd nach seinem freueln vrtheil zum ergsten solches deu-
tet/ wie kan denn dieser küne vnverschämpte Man von vns
auß geben/ Das wir in diesen Articeln (Davon Er klaget/ Er
wisse nicht was vnser/ meinung sey) eine verdampfte vnd irrige lehre
führen sollen?

Auch zeigt Er selber nicht an/ was seine eigne meinung
hievon sey/ Sondern schilt jest auß das Corpus Doctri-
nae Philippi/ bald auß Caluini Lehr/ vnd henger diesem fried-
heßigem Man ohne zueuel sein Herz darnach/ das Er
gerne je lenger je mehr schedlicher gezänd vnd gepeiß in der
Kirchen Gottes erwecken möge/ Sonsten hette Er auß der
notwendigen vnser Erinnerung/ von dem rechtem gebrauch
dieser Artikel in vnser Verantwortung wol vornehmē kön-
nen/ was vnser deutliche meinung davon sey/ vnd das nicht
vnser farnahmen gewesen/ in diesen oder andern Articeln
neue Confessiones zustellen/ Sondern allein auß die wie-
der vns dieses orths außgesprengte Diffamationschrißte zu
antworten/ Darinnen aber ist vns in Specie/ oder in gewis-

sen puncten von dieser lehre nichts fůrgeworffen/ Wor-
umb hettē wir vns denn weiter mit vnserm gegentheil ein-
lassen sollen/von diesem Artickel/zumahl weil wir zum ober-
flus dabey bezeugt/ Das wir vns keiner Alten oder newver-
dampften irrthůmbe hierinnen schůldig wůssen/vnd das wir diesen
fůrsatz hettē/ mit Gottes hůlff/ in diesen vnd andern streitigen
oder vnstreitigen sachen/alles zuerbawung vnser von Gott bevohle-
nen gemein zu richten nach der richtschnur Gottes worts vnd an-
weysung vnser allgemeinen *(Confessionen)*/ darauff wir bestelt vnd an-
genommen sind/ Dabey wirs billich nochmahls beruhen/ vnd
vns daran genůge lassen/das wir dargethan/wie Iac: An:
so ganz verkerter weise auch in diesem Artickel an vns ver-
dampft/davon/wie Er sagt/wir nicht mit einem wort vnser
meinung sollen haben angezeit.

Von den CEREMONIEN.



Vm Letzten/von den Ceremonien, wil
Iacobus Andreas damit Er je bey dem ge-
meinem poffel seinen anhang erhalte/seine
obermæssige klugheit beweisen/als wenn nie-
mand solches je gewůst/ oder wir von ihme

im Sum-
ber: 13.

erst lernen můssen/ wie man der sachen nicht zuviel noch zu we-
nig thun můsse/im brauch der Christlichen freyheit/ vnd welchem
schein wir ihme gůnnē můssen/das er an seine ort dem Antis-
christ hoffire/so lang er mag. Wir erkenē ihn dieses orts nit
fůr vnsern Papsst/vñ habē fůr vns vnd vnser gemeinde/bet-
des Gott vnd vnser Christlichen Obrigkeit dieses orts/rechen-
schafft zugebē. Gehet vns auch nit an/Das Er vom vngestů-
men *reformiren*/vnd vom abschaffen mit der breiten art/ anzeucht/
weill gebůrlicher weise hierinnen bey vns vorfahren/ davon
wir in einer besondern schrift stůckweise ferner bericht ge-
than/dahin wir Iac: And: weisen/ Vnd wolle der gut-
herzige Leser abermahls hierbey in acht nemen/das Iacob:
And:

Tab: 106.

And:

And: selbst bekennet/ Das Er nicht hab wissen können/wo von
hierinnen zwischen vns vnd vnsern widersachern dieses orts der
streit sey/ Wie kan Er denn vns auch von diesem Artikel et-
ne irrige vnd verdampfte lehre zu messen? Denn so Er nicht
weiß wovon der streit sey/was ist es denn für ein freuel/ das
Er ihme davon das vrtheil zufellen macht nimpt? Iha
Es muß dieser Bileam wider seinen willen bekennen/
Das in diesem Artikel die lehre in dem rein von vns sürgegebē/das
man die eufferliche Ceremonien nicht als nötig/ oder ein theil des
Gottesdinsts halten soll/ die von Gott weder geboten noch verboten
sind/ Muß auch gestehen/ Das wenn die lehre bey einer Kir-
chen nach Gottes wort rein vnd lauter angestellet/ vnd die Sacra-
ment nach der ordnung vnd beuehl Christi gehalten werden/ das an
den eufferlichen Ceremonien nicht viel gelegen/ sondern dieselbige je-
derzeit/ nach jeder Kirchen gelegenheit/ mögen geändert/ gemindert
oder gemehret werden. Denn hierin jeder Kirchen yhre freyheit zulas-
sen sey.

Tub: 165.

Tub: 12.
Im sum:
bericht.

Tub: 166.

So wöllen doch nun vmb Gottes willen alle fromme
Christliche herze vrtheylen/ Ob nicht die **WARHEIT** vnser
lehre/ so wir zuvorn in vnser verantwortung wieder vnser
dieses orts widersacher in diesem/so wol als in den andern
Artickeln bekennet/ noch bestehē/ vnd das dieser vnser lesterer
allenthalben als vnwarhafftig vnd ein mutwilliger verkehr-
rer vnserer reden/meinung/thun vnd lassens erfunden werde.
Welchs Er aber nicht erst von vns ansehēt/ sondern an vie-
len Kirchen vnd Schulen/ vnd an vielen treffentlichen gelehr-
ten leuten bisshero geübt hat/ vnd noch teglich treibet/ in son-
derheit wieder die ihenigen/so seiner Vbiquitet/darumb es
ihme fürnemlich zuthun/nicht können beypfflichten/ oder je-
dieselbe nicht wöllen beschönnen helffen. Den diese Vbiquitet
hat Er ihm sürgenommen. Gott vnd den Menschen zu trock-
wieder das helle wort Gottes/ wieder die Artickel Christi-
ches glaubens/wieder die Decreta der Verordneten Conci-
liorum/ wieder die Edicta der Christlichen Keyser/ wieder

Das Bekenntniß der allgemeinen Christenheit / wieder alle
zu muß der alten rechtglaubigen Scribenten / wieder die
Luzßburgische Confession / vnd alle Euangelische Kir-
chen / in vnd auffer Deutschlande zuverfechten vnd jedermē-
iglich auffzudringen. Vnd ist eben dieses die Hauptursach /
darumb Er wieder vns so grausame lästerungen hat außge-
gossen / das wir nemlich in vnser Verantwortung vns nechst
der heiligen schrift auff das Corpus Doctrinæ Philippi
gezogen vnd der Vbiquitet nicht zum besten gedacht habē /
wie wir auch noch vmbf einer newertichten glaubensartickel
willen / der Göttlich warheit vnd der vbralten Artickel des
Christlichen glaubens vns nicht begeben können.

Von der Jacobandreasische entschül- digung vnd verleugnung der Vbiquitetischen abscheulichen Reden vnd meinungen.

Sist aber zumahl eine vnverschämpte
Sophisterey Iac: And: die er zum theil
in entschuldigung / zum theil in verleug-
nung seiner Vbiquitetischen trewne in
diesem Buch erzeiget. Denn nach dem
Er alles / das wir vnsern widersachern
dieses orths fargeworffen / auff sich gezogen / vnd sich dessen
angenommen hat / nach dem gemeinem sprichwort :

Conscius ipse sibi, de se putat omnia dici, Wer ein böses gewissen
hat / der deutet aller leute reden auff sich / Welchs wir zwar müß-
sen geschehen lassen / weil ers Isha also haben wil / vnd sich de-
rowegen zu vns nötiget / ob wir wol seines namens / auch nit
einmahl zuvorn gedacht / So befinden wir doch / das Er
sich gar listiger verschlagener Rencke gebraucht / solcher sei-
ner irrigen meinung vnd reden halben / sich bey dem vnberich-
tem Man zuentledigen.

Allezzeit menget Er D. Luthern mit ein/sich vnder sei-
nem Namen zubeschönen/vñ sein gegentheil verhaft zumachē
Sagt: Das D. Luther vnd desselben nachfolger/als reine trewe leh-
rer damit beschuldigt werden/ So Er doch wol weiß/ das D.
Luther so tieff in verwirrung aller Artickel des glaubens
als die heutigen Vbiquisten/ sich nie eingelassen/ vnd die
Disputation von der Vbiquitet zeitlich eingezogen hat/
Auch Iacobus Andreas in diesem Buch selbst schreibet:
Es stehet vnser glaub auff keiner menschen gloß/er sey oder heisse wie
er wölle

Im sum:
berich: 3.

Hierüber aber füllet Er alle bletter mit solcher klage/
Man richte auff sie/ was Man die Vbiquisten beschuldiget/ Man
thu ihnen gewalt vnd vnrecht/Man dringe es ihnen auff mutwillig
vnd beschaffig/ vnd wie dergleichen seine schöne wort mehr lauten/
In dessen verdrehet Er vns vnser wort/ damit wir der Vbi-
quisten irrige reden vnd meinungen / vnd die gefahr/ so dar-
aus entstehen/ angezeigt/ Setzt mehr darzu/ Nimpt davon/
henget seine gloßlin daran/ Suchet außflucht/ bringt neue
zweifelhaftige wort herfür/ damit er sich verberge/ seine
meinung verstecke/ seinem gegentheil entschulpfte/ gleich ei-
ner Mehre spinnen/ Sepia genant/ welche/ so sie vermercket/
Das man ihr nachjaget / lesset sie bald einen schwarzen
safft von sich/ damit das wasser vnrein/trüb/ vnd schwarz
gemacht wird/ das man sie nicht sehen kan.

Im sum:
ber: 4. vñ
im Brenna
D iij b.

Aber es soll ihm ob Gott will in folgender vnser ant-
wort/ deutlich dargethan werden./ das es sich in den hohen
geheimnüssen/ die ehre Christi vnd vnser seligkeit belangē/
de/ nicht also spielen lasse: Denn weil Er selbst stückweis er-
zehlet/ darinnen ihme soll vnrecht geschehen sein/ zumahl im
Artickel von der Person Christi/ wollen wir ihme als denn/
mit verlastung Göttlicher gnaden/ von stück zu stück anzei-
gen/ wie Er seine fallacias (darinnen Er gleichwol ein sehr
geübter meister ist) mit so behenden griffen nicht gebrauchen

könne/ das man nicht sehen vnd spüren solte/ wo vnd was
Er für schlupfflöcher suche/ vnd wie er wied' gewissen leugne/
das ihme am buchstaben in seinem vnd der seinigen öffent-
lich in druck außgegangen schriften/ mit fingern/ gezeiget
vnd gewiesen werden kan.

Im Summa.
Bericht
Tab: 4.
Tab: 73.

Die notwendigen folgen oder Consequenz, so auß
der Vbiquitet kommen müssen/ wolte Er gerne von sich
schieben/ Sagt/ Er sehe nicht eine solche abschewliche Vbiquitet
das die Menschheit Christi allenthalben außgespannet sey/ oder das
viel leibe Christi sein/ oder das die Menschheit in ein vnendliches
Gottliches wesen verwandelt sey/ Das vngereymte Dogma
aber/vñ die lehr von der Vbiquitet/darauß solche abschew-
liche Consequenz vnwidersprechlich folgen/ behelt vnd
Verteyndt Er/ Davon D. Luther im buch von den Con-
ciliis schreibet: Das dieses böse *Dialectici* sind/ die ein *antece-*
dens setzen/ vnd leugnen das *consequens*, Denn ist eins wahr/ so
muß das ander auch wahr sein/ Wiederumb ist das letzte falsch/ so
muß das erste auch falsch sein.

Nicht auß eine irdische reumliche/ Natürliche/ sondern auß
eine Himlische / Göttliche / vbernatürliche weise / spricht Er/
sey Christi Leib allenthalben/ Item/ Nicht an vnd für sich selbst/
das ist (Wie ers mit einer Newen/ vnd allen alten Lehrern unbekant-
ter vnd widwertigen glosse deutet) nit auß seiner eignē krafft/ sondern
auß krafft der Persönlichen vereinigung/ vnd von wegen des sitzens
zur rechten Gottes/ sagt Er/ Habe die Menschheit. solche Vbi-
quitet/ So doch der Streit nicht ist/ auß was für eine weise
oder auß was ursach die Substantz vnd wesen des Leibs
Christi allenthalben sey oder sein könne/ Sondern die frage
ist schlecht davon/ Ob Gott wolle / das Christi warhafftiger
wesentlicher Leib (der da fleisch vnd bein hat/ vnd kein Geist ist/ viel
weniger vnendlich) allenthalben sey. Er wirfft vns für/ Die
Vbiquitet sey ein geheimnuß/ darinnen man nicht *Imaginiren* sondern
glauben soll/ Aber Er kans nicht beweisen mit Gottes wort
(außer dem kein glauben sein kan) Darumb es eine lauter

Tab: 40.

Imagin

Imagination/ vnd gespenst bleibet/ in dem Gehirn mensch-
liches Haupt getichtet/ Das nemlich/ ohne vnd auffser Got-
tes wort vnd zuwider allen Artickeln Christliches glaubens
die Vbiquisten dieses der Kirchen Gottes als ein Artickel
des glaubens auffdringen wollen/ Das als bald in der Mensch-
werdung eine solche *Omniprasentia* oder Allenthalbenheit/ dem fleisch
Christi gegeben sey/ das wo die Gottheit ist/ da müsse auch die Men-
scheit zugleich sein/ vnd alles in allem erfüllen/ Im Himmel vnd
auffser dem Himmel/ in der Luft/ auff Erden/ in der Hellen/ in al-
lem Laub vnd Gras/ in Stein vnd Holz/ in vnd auffser allen dingen/
vnd in allen Creaturn auff einmahl vnd zugleich leibhaftig vnd
doch vnsehbar vnd vnempfindlich/ gegenwertig sein.

Diz vertheidige noch Iac: And: in diesem seinem
Buch wieder vns/ vnd heisset es die Majestet der Menschheit
Christi/ vnd kan auß vielen andern schrifftten aller der Vbi-
quisten, ad oculum demonstrirt werden/ das sie vber
solchem getichte bishero sarnemlich gesritten haben.

Vnd darüber so viel abschewlicher reden/ vnd meinun-
gen/ die eine ganz neue/ frembde vnd vnbekante Theologi-
am mit sich bringen/ heraus geschüttet/ Als (Das wir nur
etliche exempel melden/ weil sich Iacobus Andreas so gar
weiß brennen/ vnd so vnuerschämpt/ alles zuleugnen sich
vnderstehet.

DAS gleich wie Christus/ also auch die andern Menschen/ auff
ihre weise/ auß den zweyen Naturn bestehen/ der Göttlichen
vnd Menschlichen.

Das der Sohn Gottes mit allen erschaffenen dingen Persön-
lich vereinbaret sey.

Das die Gottheit nach ihrem wesen anders nicht gegenwertig
sey in Christo/ als in andern Creaturn/ Der vnderscheid sey allein
nach der krafft vnd wirkung/ weil die Gottheit den andern Crea-
turen etliche gaben/ dem Menschen Christo aber alles gegeben/ in den
andern Creaturn etliche wirkungen außrichte/ in Christo aber/ vnd
durch den Menschen Christum alles in allem wircke.

Recogn:
Bren: 18.
gedruckt An:
no 67.
De Mat: 23.
gedruckt An:
10 63.

I. A. Th:
20: Diss:
Tubing.

De Mai.
35.

Das die Persönliche vereintigung beyder Naturen in Christo nichts anders sey/ denn das die Menschliche Natur an allen vnd jeden orthen zugleich allenthalben sey/ wo die Gottheit ist.

Recogn:
16. 113.

Item das die Göttliche Natur all yhre Majestat AVSGIESSE in die Menschliche Natur/ vnd sie mit yhrer Himlischen krafft/ herrligkeit/ Ehr vnd würden ziehre.

In Exposf:
Cont: fere
sing: pag:

Item/ das durch die menschliche vnd mit der menschlichen Natur/ der Son Gottes alles thue/ als die Er in die gesellschaft od gemeinschaft der Verwaltung Himmels vnd Erden angenommen habe.

In exposf:
Contr: 19.

Das es vnrecht sey/ das Christus nach dieser oder der andern Natur etwas thue / vnd das Er nach der Gottheit irgends wo seye/ da nicht auch seine Menschheit sey.

Prot: Tu:
56. 103:

Das kein vnterscheid sey vnter diesen worten/ der Mensch Christus/ oder die Menschheit Christi/ vnd demnach für eins zuhalten sey/ der Mensch Christus ist Allmechtig/ vnd die Menschheit Christi ist Allmechtig.

De Mai:
51.

Das Christus nicht allein nach seiner ewigen Gottheit/ mit Gott dem Vater gleicher Majestet vnd Allmechtigkeit sey/ Sondern das Er auch nach seiner Menschheit mit GLEICHER Majestet vnd Allmechtigkeit gezieret sey.

Recogn: 57

Das die Menschheit Christi seiner Gottheit EXAEQVIRT vnd gleich worden sey/ ob wol nicht am wesen/ doch ahn gewalt/ Majestet vnd Herrligkeit/ Denn gleich als wann ein Keyser einem andern/ allen seiner Majestet gewalt gibt/ So hat derselbe allein in der Substantz den vnterscheid/ das Er nicht ist ein geborner Keyser/ sondern auß GNADEN/ Also sey auch die Menschheit Christi der Gottheit an allem gleich/ allein an der Natur nicht Gott.

Prot: Tu:
65.

De Mai:
61. 62.

Das Christus nach der Menschheit Gott sey vnd heisse/ darum/ dieweil die Menschheit alle Majestet Gottes empfangen/ vnd die Gottheit alle werck yhrer Allmechtigkeit thue durch die angenommene Menschheit.

Recogn: 81.
Apol: 25.

Das die Gottheit des Menschen Christi sey nicht die wesentliche Gottheit/ so der Son mit dem Vater vnd heiligem Geiſt gemein hat/ nach seinem wesen/ die auch der Mensch Christus gemein habe mit allen andern Creaturn/ Sondern es sey ein mitgetheilte Gottheit/ denn es sey eine ANDERE Gottheit/ die ihm mittheilet.

Em

Eine *A N D E R E* die da mitgetheilet wird/gleich wie ein anderer ist/der da schencket/ein anders das geschenke.

Das die Majestet so dem menschen mitgetheilet sey nicht ein eigenschafft Gottes/das ist/das wesen der Person des worts/oder etwas natürlchs/sondern eingnadengeschenck.

Das die Menschliche Natur Christi anzuruffen sey/darumb/das sie gezieret sey mit der Göttlichen Majestet/das ist/das sie empfangen habe Göttliche eigenschafften/Allmechtigkeit/Allwissenheit/allgegenwertigkeit.

Das alsbald in der Menschwerdung alle herligkeit vnd Majestet der Göttlichen Natur in die Menschheit Christi sey *A V S G E G O S S E N*.

Das die erniedrigung Christi sey nur die hinderhaltung der mitgetheilten Majestet in der menschlichen Natur/so sie in der menschwerdung empfangen/vnd auch im leiden vnd tode gehabt/aber nit habe gebrauchen wollen.

Das Christus *N A C H D E R M E N S C H E I T* sichtbar vnd vn sichtbar/vmbgeschrieben/vnd nur an einem gewissen ort/vnd doch an allen orten vnbgeschrieben/zugleich abwesend vnd gegenwertig/schwach vnd Allmechtig/leicht vnd schwer/ja auch Tod vnd Lebendig zugleich vnd auff einmahl gewesen sey/das eine nach der *D i s p e n s a t i o n* oder erniedrigung/das andere nach der mitgetheilten Majestet der Menschheit Christi.

Das der eintze Leib Christi/der zu Jerusalem/war sichtbarlicher vnd reumlicher weiß als Er im Tempel predigte/oder am Creutzhinge/zugleich wo die Gottheit war/zu Rom/zu Athen/im Himmel vberal außserhalb allen orten vn sichtbar vnd vnreumlicher weise gewesen sey.

Das die erhöhung Christi nichts anders sey/denn das der mensch Christus hab offenbart/seine Majestet/die Er vom anfang der empfangnus gehabt hat.

Das Christus keine neue Herrligkeit/nach seiner vrsend Bekommen/die Er zuvor nicht gehabt.

Das es vnrecht sey/wenn man sagt/die Menschliche Natur Christi hat gelitten/vnd das auch *A N D I E G O T T H E I T* eelicher massen das leiden gelanger habe.

Das auch die Göttliche Natur in Christo des leidens vnd sterbens auff seine weise theilbaffrig worden sey.

Apol. 40.

pro: Tub: 235.

Recog: 114

De Mai: 76.

De Mai: 90. & deinceps.

De pers: Unio: 8.

In Apol. Contra

Ingolst. i pro: Tub: 229.

In expos: 116.

Con: Bull. 11.

Muse: in
artic.

Das die auffart des Menschen Soms in Himmel/nichts anders
sey/denn ein sichtbarlich **VORSCHUVINDEN.**

Recog:
118.

Das Christus mit seinem Leibe in die höhe gefahren/ vnd von
den Wolcken auffgenommen worden/ sey nur ein außserlich/sichtbar
spectackel gewesen / so durch eine *Dispensation* geschehen / Denn
Christus sey gleichwoll mit seinem Leibe/doch vn sichtbar vnd vnbe
greifflich/ an allen örten zugleich/ vnd sey nicht weniger als für der
Himmel fart mit seinem Leibe auff Erden.

Recog:
161.

Recog:
127.

De Mai.

25.

Recog:
215-144.

De Mai.

48.

De Unio.
person. 18.

Inexpof:
30.

Inexpof.
70.

pr: T. 190.

Apol: 72.

Rec: 129.

De Ma.

41. 162.

Rec: 124.

Das Christus gen Himmel gefahren/heisse/ das Er ein Himli
ches leben führe in höchster Majestet/ Vnd das Er im Himmel sey/
weise/ Das Er in aller Himlischen Herrlichkeit in dem sichtbarn
Himmel/ vnd auff Erden/ ja in allen dingen vnd Creatur sey/
Das auffahren in Himmel sey nichts anders/denn sich zur rechten
Gottes setzen.

Das sitzen zur rechten Gottes/ heisse so viel/ als an allen eigen
schafften vnd wercken sich Gott gleich erzeigen/ auch an allen vnd
jeden örthen/zugleich mit dem wesen seines Leibs gegenwertig sein.

Das die Menschheit Christi sey schon in **MUTTER LEIB** zur
rechten des Vaters gesetzt/ vnd habe alle Göttliche Majestet gehabt.
Das es nicht von nöthen sey/von der zeit der aufferstehung vnd
Himelfart Christi zureden/dan Er gleich von anfang seiner Mensch
werdung vn sichtbarlicher weiß hienauff in Himmel gefahren/ vnd sich
zur rechten Gottes seines Vaters gesetzt habe.

Das die menschwerdung Christi durch das sitzen zur Rechten
Gottes müsse erklärt werden/ denn Persönlich mit dem Son Got
tes Vereintget/ vnd zur rechten Gottes gesetzt werden/ sey für ein
ding zuhalten/ vnd diß werde auch die auffart Christi/ gen Himmel
genennet.

Das der **HIMMEL** vnd **HELL** kein gewisser ort sey.
Der Himmel sey nichts außser/sondern nur immer den Heiligen.
Ein jeder Verdampfer trage seine Helle in jhme.
Der au-erwehltten Himmel sey Gott selber/ vnd sey allenthalben.
Der Himmel so vber diesem sichtbarn Himmel gegheubt werde
sey ein Talmudischer vnd Alcoranischer Himmel.

Es sey ein lauter geticht vnd traum/nicht besser als die Gottlose
Heiden genarrt haben.

Das die verklärten leibe/ beydes Christi/ vnd der außserwehltten
m. 11

menschen an ihnen selbst nicht umschrieben/ noch einiges orts be- 157. 242.
dürftig sein werden/ auch nicht von einem ort zum andern raum
geben/ oder raum nemen/ Sondern gleich wie die Geister/ ohne orth
sein werden.

Man müsse nicht gedencken/ Das Christus in der gestalt/ In
welcher er sichtbarlich auffgefahen ist/ bis an die Wolcken/ im Him- De Mas.
mel sey ausser dieser Welt. 93.

Es habe ein solche gelegenheit umb den Himmel/ dz in demselben
nicht allein die heiligen menschen/ sondern auch der Teuffel vnd De Mas.
seine Engel gefunden werden. 160.

Diese vnd viel andere offenbare vnd vnverneinliche pa-
radoxia vnd newerungen in reden vnd meinungen/
sich in allen Büchern der Vbiquisten/ vnd werden zu
besserung derselben / die allerschönsten vnd herrlichsten
sprüche der heiligen schrift mit den haaren darzu gezogen/
vnd auffschendlichste verderbet / vnd zu nicht gemacht/
welchs zum höchsten zubetauren vnd zubeklagen ist/ vnd
wollen wir solchs zu seiner zeit/ mit anziehung ihrer ganzen
allegaten zum augenschein weiter darthun/ in dem sech-
gen/ was Iacobus Andreas in diesem seinem Buch so gar
ohne scham vnd schwere leugnet.

Haben aber diese wenige exempel zu diesem mal auff
fürstie / vnd nuhr von ferne erzehlen müssen / damit jeder
menslich / der nur sehe will / vn̄ nit wissentlich die augen zu-
thun/ erkennen möge / wie aller altē verdampft̄ Kercken-
men durch Sch̄miedlins Vbiquitet wiederumb herfür ge-
bracht werde / vnd das es ein vnglaubliche vermessene Kün-
ste sey in Iacobo Andrea, der vns darff beschuldigen /
man richte ihm irrige meinung vnd reden auffmurtwillig/ man gebe
greiffliche offentliche vnwarheit für/ das man sie eines solchen be-
richtige/ welches sie am klaren vnd hellen Buchstaben können ber-
weisen werden.

Darzu kommen noch in diesem Iacob andreaschem
Buch ganz nagelneue paradoxa die Er mit einem solche

schelten vnd leßtern fürgibe / Das er vns für Arianer vnd Nestorianer darüber außruffet / die wir ihm keinen beysfall hierinnen geben können / noch sollen / Weil wir auff den grund Göttliches worts / vnd auff den waren Christlichen glauben mehr / als auff seine *Imaginationes* / vnd gedichte seines gehirns sehen müssen.

Denndas wir geschweigen / wie Er so viel treffentlicher sprüche der heiligen schrift / vnd der Alten Lehrer / so wol als das *GLEICHNIS* von Leib vnd Seele eines Menschen gar auff einen andern schlag / als die Alten reinen Lehrer in diesem Buch einführet / So setzt Er diese newe art zureden / vñ streit darüber ganz hefftig / als wenn sie Simpliciter vñ schlecht nach dem Buchstaben müste recht geredt sein / *DIE MENSCHHEIT CHRISTI IST GOTT.* Inmassen auch Schwencckfeld für dieser zeit disputirt hat / vonder vergöttung der Menschheit Christi.

Er wil auch eine solche Communicationen *Idiomatum* oder gemeinschafft der eigenschafften haben / Die da beschreibe in den Naturen / welches Er also wil verstande haben / das die Göttliche vnd menschliche Natur einander mittheilen ihr wesen vnd eigenschafften / das man nicht alleine sagen könne / sondern das es auch also sey / die Menschheit ist Gott / die Menschheit ist Allenthalben / die Menschheit ist Allmechtig etc. *Gibt für /* Das nicht mit warheit könnte gesagt werden / Dieser Mensch Jesus Marien Son ist Allmechtig / wenn nicht Christus nach der menschheit die Allmechtigkeit empfangen hette / Vnd ist ihme eins / Christus nach der menschheit / vnd die menschheit selbst.

Hat mit dem wort gemeinschafft / vnd das die Naturen leiden vnd herrligkeit gemein haben miteinander / durchs ganze buch seine rotwelsche sprach vnd zweyzüngige rede / dergleichen Er auch spielet mit dem vngleichem verstand der wort / *AN* vnd *FVR SICH SELBST* in beyden Articeln von der Person Christi / vnd vom heiligem Nachmahlt / Item mit den worten / *Abstractum & Concretum* / darüber die Preussischen Theologen Heshusium / vngachtet seiner ge

Tub. 54

T. 3. 49

Tub. 47

Tub. 71

thanen

ehanen erklärung/ von seinem Bisthum vertrieben haben.

Das der ganze Christus/ nicht aber alles was Inn Christo ist/ allenthalben sey/ Welches die Alten Lehrer also zu reden pflegen/ *Totus Christus/ non Totum Christi est Ubique/* Verwirrte Er ganz vnd gar/ Gleich als wenn es nicht ein anders were/ von der Person vnd von den Naturn zureden/ vnd weil man recht sagen kan/ der ganze Christus/ ist ewiger/ Allmechtiger vnendlicher Gott/ man darumb auch sagen müsse/ alles was an Christo ist (das ist/ mit allein seine Gottheit/ sondern auch seine menschheit) ist ewig/ Allmechtig/ vnendlich/ vnd Gott.

Tub: 157

Die Persönliche vereinigung vnd die gemeinschafft d eigenschaffen/ Wirrft vnd schleudert Er ganz vnd gar vnder einander

Tub: 62.

Die vereinigung beyder Naturn/ so in der empfangnuß angefangen/ vnd die erhöhung Christi/ zur rechten der Majestet/ so nach der Himmelf. gefolger/ menger Er in allen sprüchen ineinander.

Tub: 687

Das der Himmel/ ein ort sey/ vber alle sichtbare Himmel spricht Er/ sey ein fleischlich gericht von der Himmlischen Herrlichkeit/ Erreißt auch seine spot darauß/ das Stephanus im Himmel hab Christum gesehen/ spricht/ Es sey ein vnmisslich ding/ das ein Menschlich Auge so weit vnd so einen kleinen Leib sehen solt.

Tub: 68.

Die alten Rechtglaubigen Scribenten/ wenn Er der selben wort drehen kan zu seinem vorthail/ als Er thut mit der rede das Christus nach der Menschheit alles in der zeit empfangen habe/ welches nit in einerley sinn vñ meinung allezeit gebraucht wird/ So sind sie/ liebe Väter/ vnd rechtschaffene Kirchen lehrer/ wenn ihme aber die Warheit zu helle vnter die augen scheint/ das Er nichts vermag dar wieder auffzubringen/ als/ das sie so beständiglich/ alle miteinander sagen/ das Christus nach dem fleisch von vns sey hinweg gegangen/ vnd sey nicht hie auff Erden nach seinem fleisch/ vnd nach der menschheit/ So sind es ihme Menschliche glossen/ die von einfältigen worten Christi abweichen/ vnd darinnen die Väter selbst nicht einig sein/ welchs er doch mit gesparter warheit für gibt.

Tub: 69.

Aber wer kan den gangen wußt/ so im Jacob Andrea
nichem

Tub. 49.
50. 61.

nischem Buch zu sterkung vnd vermehrung der Vbiquitischen trewne auff's newe werden fürgebracht/in einer kurtze erzehlen? Vnd dennoch gibt er es mit einem so prechtigem glanzendem schein für/vnd rühmet immerdar/ Es sey ihme vmb Christus ehre vnd Majestet zuthun/ vnd wer solches nicht zulasse/der besorge/man möge Christum zu hoch setzen/Das man wol sage mag/der Sathan habe sich in einen engel des lichts verwandelt/ vnd Eutyches vnd Schwencsfeldt (welche dergleichen rhum/zu höchster vnehr vñ schmach vnser trewen Immanuel's vnd seiner wahrhaften menscheit nicht weniger sich gebrauchet haben) seyen leibhafftig in I: A: wiederumb lebendig worden. Wer kan auch in dieser eile gnugsam erzehlen/was für wiederwertige reden I: A: in diesem seinem buch vnder einander würfft? Damit er das jehmige/ was an ime selbst ohne grund ist/dermassen weiter verwirret/dz er es weder selbst verstehen/ noch andere darauff in ihren gewissen beständiglich beruhen mögen.

Die könten wir ihm nun mit gutem grund vnd bestand der warheit fürwerffen/alle die auff vns ertichte zunahmen die er jütherdar vom anfang seines buchs bis zum end treibet/ Wie er nemlich die einfältigen Christen hinder das lichte führe/ seiner sachen eine Nasen drehe/wie Er Gott vnd der Welt spottet/ seiner scham noch gewisse habe/was für ein schalckhafftiger geuckler er sey/ wie er mit zweydingigen reden sein thun schmücke/ wie hinderlistig er seine sachen treibe/wie er allenthalb als ein lügner erfunden werde/was für ein reißender schedlicher Wolff er sey/ vnd was dergleichen wort er mehr führet sich selbst damit zubeschreiben vnd abzumahlen.

Aber wir haben im anfang vns dessen bedinget/ Das wir nicht mit scheldworten vnser sache vertheydigen wollen/ wie wol er dieselbe ohne maß vnd ziel wieder vns außschüttet/ Vnd hat er je lust seine treffentliche ehrentitel zulesen/ So weiß er wol/wie er selbst für iharen/in einer schrift/dem ganzem Reich vberantwortet/ dieselben in einer grossen anzahl/zusammen hat drucken lassen/damit ihn damals die Theologen

Im ber.
vond ein.
gedruckt
zu Wolff.
anno 70.

zu Jhena/was er für ein Man sey/vñ wohin er alles sein thū
 vñ fürnemē richte/beschriebe vñ abgemahlt. Vnd habe wir
 noch nie gesehen/das derhalben jme von gemelte Theologen
 ein widerruff geschehen sey/So kan er auß Chemnicis brieff/
 im April des 20. Jhars an ihn geschrieben/ zimlicher massen er-
 sehe/was seine eigene freunde noch auff diese stundt von jme
 vrtailen vnd halten/ Als von einem solchem Man / mit deme
 auch für dieser zeit die Sechsischen Kirchē seiner vorigen verdeckte
 hendel wegen/nichts haben zuschaffen haben wölle/der sich vnderste-
 we/ergerliche hendel zuvertheidigen / vnd sey gleich den Raketen/die
 fornen lecken vnd hinden fragen/ Der nicht der Man sey/das darumb
 jederman müsse verdampft sein/wenn er schon von jme mit seinem
 vorurtail verdampft werde/der sich befeiffige jederman zuvernichten/
 damit er allein als ein Papst in Deutschland herrschen möge/der zu-
 gleich/flegel/procurator vnd Richter sein wolle/vnd so gar vngelal-
 ten sey/ dñ er sich des vorurtheilens wider andere nit könne enthalte.

Was auch andere/so mit jme vmbgange/auffs gelindeste
 von jme vrtailē/ist aufffolgendem seinē lob kundt vñ offenbar:

*Modestus & verax vir est, donec taceat
 Jacobus ille Mulciber, Sed cum loqui
 Aut scribere incipit, mox deserit
 Laus veritatis & modestia virum.*

Ein bescheiden vnd warhafftig Man
 Wird Jacob Schmidlin gesehen an
 So lang vnd fern er schweigen kan/
 Als bald er aber redt vnd schreibt/
 All sein lob/ ganz darnider ligt
 In warheit vnd schambafftigkeit.

Damit dann als mit einem glaubwürdigen zeugnuß
 eines bekandte vñ gemeinē geschreies/wir ihn auch (zu sampt
 seiner vngegründten vñ vnwarhafften gerümbten widerlegung/ wi-
 der vnser im Monat Julio des 21. Jahrs außgegangene Verantwor-
 tungsschrift) zu diesemahl abfertige/bis auff fernere vnser
 nordürfftige erklärug vñ antwort vñ vnser Christlichen Lehr
 vnd bekennnuß/welche/ob Gott wil/in kurz volge soll/weil je
 dieser an herzen vnd ohre vnbeschmittener GOLIATH (der auff
 seine beschwehre vnd lang geübte kunst der Sophistieren/vnd auff den
 vffigen stachel seiner gewönllichen Iesterug/ vnd auff den weltlichen
 ern/vnd grossen anhang/ gleich als auff sein schwert/spieß vñ schilt
 sich verlest/ vnd darauff allein troget vnd bauet) nicht auff höret

dem Zeuge Israel hohn zusprechen.

Der Name des **HERRN ZEBAOth** / des Gottes des
Zeuges Israel / den er honet / wolle vns vnd seiner Kirchen
vnd sachen beystehen / auch alle feind der warheit entweder in
gnaden bekerē / oder nach seinem gerechtem gericht zerschlan-
den machen / vnd stürzen / auff das alle land innen werden /
das Israel einen Gott habe / des der streit ist / vnd das er der
HEXX sey allein / bey dem man hülffe findet / Amen.

Erinnerung Eines guthertzigen Christen /
Von der **Obiquisten disputir** / streit oder fechtkunst.

An den Christlichen Leser.

Nun fromer Leser ich bitte dich /
Deine ohren mir neige vffrichtich:
Vnd vrrteile was ich dir thue sagen /
So sichstu das billich sey mein Klagen /
Wider Schmidlin auch alle **Obiquiste** /
Die feinde Gottes / vnd aller Christen.
Sind nicht dieses seine argument /
Behelff / mittel / vnd fundament?
Damit sie gedencen die warheit klar /
Nicht weniger auch der Christen schar
zu vnderdruckē / zu / tilgē vñ auszulesen.
Mit tobe / wüte vñ zungē tresschē /
Mit schanden / schmeben vñ sinner liegē.
Mit tückē / schmückē / vñ mit tregē.
Mit lethern / verdämen / auch mit stich.
Securischer namē vñ mit anrēchten /
Verfolgūg / Bañ / Gefendnuß schwer:
Vnd andere Tyranny mehr?
Verfalschen die schrift vñ Kirche Lehr.
Vnd stelen den heilige Väteren ire Ehr.
Bald müssen ire Kezer vñ Threke sein.
Die nicht annemē iren falschem schein.
Verbieten vnser Bächer behend.
Das sie nicht Können in jemens hand.

Damit bedecket bleib sñr giffir:
Die warheit auch nicht Kömē ans licht.
Noch habn sie gelernet eine Kunst /
Der sich kein redlich man brauchē sunst.
Das sie ihre meinung vnd bubenstück
Nügn endern vnd drehen nach ihm.
So oft es ihnen wol gefelt /
Mit anders als sey es vō Gott bestelt.
Vnd ist mancher so blind vnd taub /
Das er den verkerten buben glaub.
Das heist / nach deälte sprichwort sein.
Die Welt wil je betrogen sein.
Izt schließ ich / vnd gebe dir zubeiden
Zwey stücke auß den **Obiquisten**
Ob sie der **S. Geist** regiere /
Vnd jnen solch argument formiere:
Dadurch (als mittel vnverlegt)
Die warheit werde fort gefert?
Wo nit / daran je kein zweiffel ist /
Ob denn nicht bald in kurzer frist /
Die tyranny vnd lägen behend /
Werde nemen ein böses end?
Amen Das gebe vns Christus mild /
Verteidig vns mit der warheit schilt.

Correctur.

A. 4. b. lin. 20. tief Die allentb. C. 3. b. lin. 13. tief / aller von mens aut. Cij Jac 1 14 tief Die
sein C tief Jac 1 5 tief werd ibid 1 12 tief seit D 1 / 27 ja auch darau ff zwis: vns vñ jne
das vteil fellē / E 157. D 2 1/5 daru / 1. 13 angert / 1. 13 D 4 b. / 1. 27. tief / den eig entt Dij J
2 1 / tief wie sein wort ib 1 131 aa q F 3 b. / 1. 22 vom streit H 3 fac 2 1 24 tief auffgeriet